Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1932

111 (6.3.1932) Sonntagausgabe

Visual Library

Sonntag-Ausgabe
(Zweimalige Ausgabe)

Bezugspreis: Frei Haus monatl. 2.90 RM im voraus, im Verlag oder in d. Zweigstellen abgeholt 2.50 RM. Durch die Post bezogen mon. 2.10 RM zuzügl. 42 Rpf Zustellgeld. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 Rpf, Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Rpf. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung usw. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.— RM, an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Höchste Auflage aller badischen Zeitungen

Badische Presse

und

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Sonntag, den 6. März 1932.

48. Jahrgang. Nr. 111.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik: A. Kimmig; für politische Nachrichten: Dr. F. Mayer; für badische Nachrichten: i. V. Dr. O. Schempp; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: M. Lösche; für Oper und Konzert: Christ. Hertle; für den Handelsteil: Fritz Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80 a. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

50 794 Bezieher
lt. not. Beglaubigung v. 20. Jan. 1932

Moskauer Student schießt auf Botschaftsrat Twardowski.

Vier Schüsse auf den deutschen Diplomaten / Komplizierte Brüche der mittleren Handknochen.

TU. Berlin, 5. März. Auf den Botschaftsrat bei der deutschen Botschaft in Moskau, von Twardowski, wurde am Samstag vormittag ein Anschlag verübt. Twardowski wurde durch einen Streifschuß am Hals und durch einen Steckschuß in die Hand verletzt. Im ganzen wurden auf den Botschaftsrat vier Schüsse abgegeben. Sein Befinden ist den Umständen nach befriedigend. Der Täter, bei dem es sich offenbar um einen sowjetrussischen Staatsangehörigen handelt, wurde verhaftet. Die Beweggründe für die Tat konnten noch nicht festgestellt werden. Der Anschlag wurde auf der Straße verübt.

Der Volkskommissar für Auswärtige Angelegenheiten, Litwinow, sprach im Namen seiner Regierung dem deutschen Botschafter von Dircksen sein Bedauern aus und sicherte strengste und schnellste Untersuchung zu. Weiterhin hat der russische Botschafter in Berlin, Chinchuk, dem Staatssekretär von Bülow gleichfalls das Bedauern seiner Regierung zum Ausdruck gebracht.

Der Hergang der Tat.

Der Mordanschlag spielte sich folgendermaßen ab:

Um 13,45 Uhr Moskauer Zeit verließ Twardowski das deutsche Botschaftsgebäude in der Leontjewskistraße, um nach Hause zu fahren und das Mittagessen einzunehmen, zu dem er Gäste geladen hatte. In der engen Nikitskaja-Gasse mußte infolge einer vorbeifahrenden Straßenbahn und eines entgegenkommenden Militärkraftwagens der schwere Horchwagen Twardowskis stark bremsen.

In diesem Augenblick sprang ein junger, unansehnlicher Mann hinzu und feuerte von hinten vier Schüsse auf den Wagen ab.

Der erste Schuß ging durch das Verdeck hindurch und streifte Twardowski einen halben Zentimeter von der Halsschlagader entfernt. Der Botschaftsrat fuhr mit der linken Hand an die Wunde und erhielt einen zweiten Schuß, der ihn in die Hand traf und einen Knochen zerschmetterte. Der dritte Schuß ging durch die Scheibe des Autos dicht am Wagenführer vorbei. Als Twardowski von seiner Hand Blut fließen sah, warf er sich sofort auf die Knie. Eine vierte Kugel blieb im Verdeck stecken. Der Attentäter erhob nochmals den Revolver, der nunmehr jedoch versagte. Hierauf warf er die Waffe fort. Es sammelte sich sofort eine große Menschenmenge an und ein Passant nahm den Attentäter fest. Ein Militärauto hielt sofort an. Die Insassen sprangen heraus und nahmen den Attentäter mit zur G.P.U.

Der Russe, der den Attentäter verhaftet hatte, sprang in das Auto des Botschaftsrates und verband ihm die Hand. Er fuhr mit ihm zur nächsten Apotheke und darauf zum Kreml-Krankenhaus. Der russische Chirurg Professor Otschkin erteilte die erste ärztliche Hilfe. Nachdem es sich herausgestellt hatte, daß eine schwere Handoperation notwendig ist, wurde der berühmteste russische Chirurg Rosanow benachrichtigt, der in wenigen Minuten im Krankenhause eintraf.

Die Untersuchung ergab komplizierte Brüche der drei mittleren Handknochen mit starken Splitterungen.

Bedenklich ist, daß in den Wunden Reste von Anzugsstoff und vom Autopolster vorhanden sind.

Kurz nach der Untersuchung erschienen der frühere sowjetrussische Botschafter in Berlin und jetzige stellvertretende Außenkommissar Krestinski sowie Herr Stern vom Außenkommissariat beim Botschaftsrat von Twardowski, um ihm ihr wärmstes Beileid auszudrücken. Der verhaftete Attentäter ist ein 28jähriger Student der Moskauer Universität namens Juda Mironowitsch Stern. Ueber die Gründe seiner Tat verweigert er jegliche Aussage.

Es scheint, als ob der Täter lediglich einen deutschen Diplomaten erschießen wollte. Jedenfalls weist der Anschlag eine gewisse Aehnlichkeit mit dem Mord an unserem Lissaboner Gesandten v. Baligand auf. Auch damals kannte der Täter den Gesandten nicht. Er schoß lediglich auf ihn, weil er aus dem Gesandtschaftsauto entstiegen war und der Mörder annahm, daß es sich um einen Angehörigen der deutschen diplomatischen Vertretung handelte.

Twardowski war während des Krieges Ubootkommandeur. Nach Kriegsschluß schlug er die diplomatische Laufbahn ein. Er war mehrere Jahre hindurch in der Presseabteilung der Reichsregierung tätig und ist hier in weiten Kreisen der in- und ausländischen Presse bekannt geworden. Von Berlin ging er als Botschaftsrat nach Moskau. Seinen neuen Posten übt er seit etwa zwei Jahren aus. Der Anschlag ist wenige Tage nach seiner Rückkehr von seinem Berliner Urlaub erfolgt.

Twardowskis Zustand nicht bedenklich.

TU. **Moskau** (über Kowno), 5. März. Nach einer Mitteilung aus dem Kreml-Krankenhaus ist der Zustand des Botschaftsrates von Twardowski nicht bedenklich. Man glaubt, daß Twardowski am Montag das Krankenhaus wird verlassen können.

Twardowski hat über den Anschlag einen Bericht verfaßt, der durch die deutsche Botschaft der Sowjetregierung überreicht worden ist. Mehrere Mitglieder der diplomatischen Missionen, darunter der britischen, der französischen und der italienischen Botschaften, haben der deutschen Botschaft ihre Glückwünsche zum Mißlingen des Anschlags ausgesprochen.

Bedrohung der Ostgrenze?

Litauische Grenzposten an der Memelgrenze verstärkt.

TU. Tilsit, 5. März. Die Litauer haben im Laufe des Samstag ihre Grenzposten gegen Deutschland an der Memel ganz erheblich verstärkt. Es sind aus Litauen rund 600 Mann herangezogen worden, bei denen es sich um Truppen handeln dürfte, die in die Uniformen der Grenzpolizei gesteckt worden sind. Die Leitung dieser Abteilung befindet sich in Pogegen, wo auch ein Sender zur Aufnahme einer direkten Verbindung mit Kowno aufgestellt worden ist. Die Truppen sind ziemlich stark mit Maschinengewehren bewaffnet und auf die lange Memelgrenze verteilt.

Da der litauische Außenminister Zaunius kürzlich eine Rede gehalten hat, in der er litauische Ansprüche auf Teile Ostpreußens durchblicken ließ, hat sich der deutschen Grenzbevölkerung eine erhebliche Erregung bemächtigt. Dies dürfte jedoch unbegründet sein. Man darf die Hintergründe zu der Verstärkung der Grenzwachen darin sehen, daß die Litauer unverständlicherweise Angst davor haben, deutsche Verbände könnten bei einer Auflösung des Memelländischen Landtages aktiv eingreifen. Gleichzeitig bedeutet die Verstärkung der Garnisonen eine erhebliche Verstärkung der litauischen Stimmenzahlen für die zu erwartende Landtagswahl, besonders da die Litauer auch bei den letzten Wahlen entgegen dem Memelstatut die aus Groß-Litauen stammenden Beamten und Soldaten an der Wahl teilnehmen ließen.

Hindenburg zu den polnischen Drohungen.

* **Berlin**, 5. März. Der Landeshauptmann der Provinz Ostpreußen hat der Reichsregierung folgende, vom Provinzialausschuß der Provinz Ostpreußen in seiner Sitzung vom 19. Februar gefaßte Entschließung mitgeteilt: „Bei einer Feier polnischer Studenten in Danzig am 2. Februar haben Vertreter polnischer Zivil- und Militärbehörden Reden gehalten, die unverhüllte Drohungen gegen Danzig und Ostpreußen enthalten und einen militärischen Ueberfall in nahe Aussicht stellen. U. a. hat der Vertreter des kommandierenden Generals in Thorn erklärt, daß er eher nach Königsberg in Uniform als zum zweiten Male nach Danzig in Zivil kommen werde. Infolge dieser unerhörten, in so herausfordernder Schärfe noch nie gewagten Drohungen und unter dem Eindruck der jüngsten Vorgänge in Memel ist die Stimmung in der Provinz Ostpreußen außerordentlich gespannt. Der Provinzialausschuß hält es für seine Pflicht, die Aufmerksamkeit der Reichsregierung hierauf zu lenken und zu fordern, daß alle nur denkbaren Maßnahmen zum Schutze des bedrohten Ostens getroffen werden. Die Reichsregierung kann sich darauf verlassen, daß die Ostmärker eingedenk ihrer Pflichten die Heimat bis zum Aeußersten verteidigen werden."

Der Reichspräsident hat hierauf an den Landeshauptmann der Provinz Ostpreußen nachstehende Antwort gerichtet: „Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Der Herr Reichskanzler hat mir die Entschließung des Provinzialausschusses der Provinz Ostpreußen vom 19. Februar vorgelegt. Die Sorgen des deutschen Ostens sind auch die meinen. Niemals kann das deutsche Volk dulden, daß ihm weitere Stücke seines Vaterlandes entrissen werden. Ihr Gelöbnis, die Heimat bis zum Aeußersten verteidigen zu wollen, erwidere ich mit dem Versprechen, daß ich den deutschen Ostlanden in ihrem Kampf gegen jede nur mögliche Drohung mit allen Kräften beistehen und im Verein mit der Reichsregierung und dem deutschen Volke alle Maßnahmen zu ihrer Sicherung treffen werde.

Mit freundlichen Grüßen gez. von Hindenburg."

Französische Staatsgarantie für Tschechenanleihe.

B. **Paris**, 5. März. **(Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.) Die Kammer erteilte heute mit 325:20 Stimmen ihre Einwilligung dazu, daß der französische Staat sowohl für die Amortisierung und für den Zinsendienst einer Anleihe die Garantie übernimmt, die der tschechische Staat in der Höhe von 600 Millionen französischen Franken in Frankreich aufnimmt. Der tschechische Staat gibt für diese Anleihe einen Zweimillionen-Fonds auf seine Einkünfte aus dem Tabakmonopol, mit dem er auch schon für eine frühere Anleihe garantierte.**

Frankreichs Donaubund-Plan.

* **Berlin**, 5. März. Amtlich wird mitgeteilt: „Der französische Botschafter gab am Samstag dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Erklärungen über die französischen Absichten, betreffend Hilfsmaßnahmen für die Donauländer ab und überreichte ihm ein Aide-Mémoire, in dem die Erwägungen der französischen Regierung über die Möglichkeiten einer Ueberwindung der im Südosten Europas bestehenden wirtschaftlichen Notlage niedergelegt sind. Dieselbe Niederschrift, die ebenso wie die deutschen Erwägungen von den Vorarbeiten des Finanzausschusses des Völkerbundes ausgeht, ist auch den anderen interessierten Großmächten in diesen Tagen überreicht worden. Sie will nicht als ein fertiger Vorschlag angesehen werden, sondern als Betrachtungen über die einzuschlagenden Wege und über die gegebenen Möglichkeiten. Der französische Botschafter brachte den Wunsch seiner Regierung zum Ausdruck, daß Deutschland sich an den Arbeiten zur Herbeiführung einer besseren wirtschaftlichen Organisation für den Südosten Europas beteiligen möge."

Die Iden des März.

ak. Eine Woche trennt das geschundene, hungernde und gequälte deutsche Volk noch von der Entscheidungsschlacht, die im Zeichen des Kampfes um das Reichspräsidentenpalais geschlagen werden soll. Je mehr sich der Wahlkampf seinem Ende nähert, umso heftiger und erbitterter tobt er sich in hunderttausend Versammlungen und Rede-Katarakten, in Flugblättern und Werbeartikeln der Parteipresse aus, und man kann nicht sagen, daß er mit fortschreitender Zeit an „Ritterlichkeit" sonderlich mehr gewonnen habe. Es hat zwar nach dem verunglückten Brüning-Versuch etwas lange gedauert, aber die „Fronten" sind gebildet, um dem deutschen Bürger zu demonstrieren, daß es noch gute Weile mit der Einigkeit des Volkes hat. Wir können uns ja den Luxus leisten, so uneins wie möglich zu sein, denn die Prophezeiungen über das Anschwellen des Arbeitslosenheeres — bis Mitte des Monats, erfahrungsgemäß dem Scheitelpunkt der ansteigenden Arbeitslosenziffer, werden noch einige Zehntausend dazu kommen — und die Zunahme der Wirtschaftsschrumpfung haben sich mehr als prompt erfüllt. In Genf ringen wir um Deutschlands gleiches Recht auf Sicherheit und Abrüstung der anderen, unter der Hand geht das Reparationsgespräch weiter und nebenbei versucht man Deutschlands Ausschluß aus dem mitteleuropäischen Wirtschaftsblock. Es wetterleuchtet im Osten, wo die Feinde darauf lauern, das Deutschtum in Memel, Danzig u. Ostpreußen noch weiter zu vergewaltigen, gerade die rechte Zeit, um sich in aller Gemütlichkeit die Köpfe einzuschlagen. Denn es ist, wie befürchtet wurde, nun doch so gekommen, daß der Kampf um das Reichspräsidentenamt, das nach Buchstaben und Sinn der Verfassung ein Gegengewicht gegen die Allerweltsherrschaft des Parlaments und Fraktionismus sein soll, nicht zu einer politischen Staatsaktion geworden ist, sondern zu einem Kampf der Parteien und Parteidoktrinen. Und wer keine Lust verspüren sollte, zu seiner Belehrung in Versammlungen zu gehen, dem sagt ein Blick auf die Reklamesäulen in den Städten oder in die Zeitungen, was gespielt wird. Man versteht einander nicht mehr so recht und legt auf sachlichen Austausch der Meinungen herzlich wenig Wert.

Der Kampf um die Präsidentenwürde ist diesmal nicht weniger heftig und grundsätzlich wie vor sieben Jahren, zumal die Notverordnungspraxis des Kabinetts Brüning inzwischen gezeigt hat, daß der Reichspräsident die wichtigste politische Instanz der Weimarer Verfassung ist, mag diese in der Gestalt, wie sie Herr Preuß der Nationalversammlung servierte, auch noch so sehr nach Reformen schreien. Man hat im Volke ein ganz gesundes Empfinden dafür, daß die Präsidialregierung, wie wir sie gegenwärtig haben, staatspolitisch ein weit größeres Positivum ist als der demokratische Parlamentarismus, wie er sich in den nachnovemberlichen Zeiten herausgebildet hat. Darum spielt in diesem Wahlkampf neben dem Ringen um die Machtposition des Präsidenten, der nicht nur Oberbefehlshaber der Reichswehr und Herr des Diktaturartikels, sondern auch Herr über Leben und Tod des Reichstags ist, sehr stark die Absage an den derzeitigen Parlamentarismus hinein. Man brauchte ja nur am 25. des vorigen Monats am häuslichen Herd auf den Knopf drücken, um Ohrenzeuge eines parlamentarischen Betriebs zu sein, der sich selbst ad absurdum führt. Weder für ihn noch für die — wenigstens noch im Auslande gerühmte — deutsche Kultur ist diese Entwicklung ein Ruhmesblatt, so daß man schon die Frage so manchen Rundfunkhörers verstehen kann, ob die Herren, die da im Sitzungssaale des Wallothaues johlten, tobten und schrieen, wirklich die Besten und die Elite des deutschen Volkes sind. Wenn, bei aller Anerkennung der Notwendigkeit der Parteien, das Volk heute das Gefühl hat, der Parlamentarismus habe in national wichtigen Fragen der Innen- und Außenpolitik sich als Versager erwiesen, so kann man auch den Schlachtruf „Kampf dem System" verstehen, wenn in der Wahlagitation natürlich auch sehr oft das Kind mit dem Bade ausgeschüttet wird.

Man sieht zum Himmel schreiende Auswüchse und Mißstände, die Parteipolitisierung von Verwaltung und Bürokratie, übersieht dabei aber vielleicht doch auch, daß die Entwicklung des letzten Jahres es mit sich brachte, daß nicht nur Gehälter und Löhne, sondern gerade auch das „System" stark abgebaut wurde, daß der Reichstag mehr und mehr zu einer — wenn auch mit keineswegs mehr zeitgemäß hohen Diäten reichlich geölten — Abstimmungsmaschine wurde, die leider nur zu stark durch eine überwuchernde Bürokratie ergänzt wird. Der Kampf gegen das System müßte sich also nicht auf der Plattform des absoluten Parlamentarismus bewegen, sondern auf eine Machtverschiebung zu Gunsten der Exekutive abzielen, deren Anfänge ja durch die Regierungspraxis Hindenburgs angebahnt wurden, der in seine Osterbotschaft vor seiner Wahl 1925 den Satz aufgenommen hatte: „Es bedarf vor allem der Säuberung unseres Staatswesens von denen, die aus der Politik ein Geschäft gemacht haben; ohne Reinheit des öffentlichen Lebens und Ordnung kann kein Staat gedeihen.". Der vor sieben Jahren so sprach, steht heute im Mittelpunkt des Kampfes, weil eben einmal in Deutschland keine Frage ohne parteipolitische Taktik betrachtet werden kann. Nachdem der parlamentarische Lösungsversuch der Reichspräsidentenfrage gescheitert war, haben sich die Fronten formiert, unter teilweisem Rollentausch gegenüber dem Jahre 1925. Auch hier mag vielgerühmte Taktik ein gerüttelt Maß von Schuld daran haben, daß es soweit gekommen ist, und Links- und Mittelparteien die Kandidatur Hindenburgs stützen müssen, der nie ein Hehl daraus machte, daß er von rechts her kommt.

Diese Feststellung schließt nicht aus, daß Reichspräsident Hindenburg, dessen Mandatszeit nun abläuft, nie ein Parteimann war und auch im Reichspräsidentenpalais eine ebenso überparteiliche wie überzeitliche Persönlichkeit geblieben ist. Wenn Hindenburg heute eine Bilanz seines Wirkens für das deutsche Volk aufmachen würde, dem er in Krieg und Frieden ein Führer war, so käme er zu der Feststellung, daß das ganze Volk — nur die äußersten Extreme und Fanatisierte ausgenommen — in Verehrung zu ihm aufblickt. Mag ein Streit um seinen Namen entbrannt sein, unter dem der Reichspräsident sicherlich am schwersten leidet, so ist Hindenburg der Mehrheit des Volkes das Symbol der deutschen Einheit, so wenig auch von ihr in der Gegen-

wart geblieben ist, vor dessen persönlicher Größe Gegner von früher u. Gegner von heute die Waffen senken sollten. Man verspürte ein Wehen dieses Geistes der Ueberparteilichkeit, wenn man die Berufsangaben in den vom Sahm-Ausschuß aufgelegten Vorschlagsl sten las. Da standen nebeneinander der Pfarrer, der Arzt und der Lehrer, Korbflechter, Kraftfahrer, Hausdiener und Servierfräulein, neben Kaufleuten, Handwerksmeistern und Fabrikarbeitern die Berufsangaben „erwerbslos", „arbeitslos", „Invalide". Der Machtkampf der Parteien mag andere Wege weisen, aber heute gilt noch genau so wie vor sieben Jahren, was der Stahlhelm — dessen Verbotsaufhebung im Rheinland und Westfalen Hindenburg durch die Weigerung, an den Rheinlandbefreiungsfeiern der preußischen Staatsregierung teilzunehmen, erzwungen hatte — in einem Aufrufe gesagt hatte: „Ein Held, Musterbild deutscher Treue und Pflichterfüllung, Führer und Wgweiser — so ragt seine Gestalt über den Nebel und Dunst des politischen Lebens".

In acht Tagen fällt vielleicht schon die Entscheidung über den Verbleib Hindenburgs im Präsidentenamte oder den Mann, den die Mehrheit des Volkes mit der Präsidentenwürde bekleiden will. Nach dem Aufmarsch der Kandidaten — Thälmann wird nur ein Zählmann und der verschrobene Tausendmarkschein-Winter nur eine für die Urteilslosigkeit von 35 000 Deutschen beschämende Groteske sein — ist es allerdings fraglich, ob ein zweiter Wahlgang sich wird umgehen lassen. Die Entscheidung kann aber nach den machtpolitischen Gegebenheiten nur zwischen Hindenburg und Hitler fallen. Die Nationalsozialisten beweisen mit der Herausstellung ihres Führers, daß sie das Spiel für wichtig genug halten, um ihren größten Einsatz zu wagen. Hitler selbst hat am Donnerstag in Breslau bekannt, daß die Nationalsozialisten als Präsidentschaftskandidaten ursprünglich einen anderen vorschicken wollten, daß aber er selbst dann hervorgetreten sei, als Hindenburg die Präsidentschaftskandidatur angenommen habe. Es ist ja auch kein Geheimnis, daß Hitler anfänglich den Versuch machte, in Uebereinstimmung mit Hindenburg eine positive Lösung der Hindenburg-Frage zu finden, und Staatssekretär Meißner den Vorschlag machte, Hindenburg möge von sich aus auf die parlamentarische Aktion verzichten und sich als Kandidat für die Volkswahl zur Verfügung stellen. Es ist anders gekommen, Hitler steht gegen Hindenburg und Duesterberg gegen Hitler. Bei der Beurteilung der Wahlaussichten des nationalsozialistischen Führers wird man diese Spaltung der Nationalen Opposition in Rechnung stellen müssen, wie gerade die letzte Zeit besonders deutlich gezeigt hat, daß die Harzburger Front doch nicht auf allzu festen Füßen steht. Sonst könnte man sich nicht erklären, wie der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Reventlow in seinem „Reichswart" kürzlich vom „Harzburger Volksfest" und „Harzburger Rummel" schreiben konnte, und auch nicht die keineswegs freundnachbarlichen Randbemerkungen in Kundgebungen des schwarz-weiß-roten Blockes. Bei den Reichstagswahlen vom 14. September 1930 konnten die Parteien, die sich für die Wiederwahl Hindenburgs einsetzen, immerhin noch 61,6 v. H. aller abgegebenen Stimmen auf sich vereinigen, während sich in den Rest die beiden Parteien der Nationalen Opposition mit 25,3 v. H. und die Kommunisten mit 13,1 v. H. teilten. Praktisch wird es sich für die Aussichten der Kandidatur Hindenburg also darum handeln, ob die Nationale Opposition zu ihren früheren 8,8 Millionen noch mindestens etwa 6,5 Millionen Stimmen hinzugewinnen kann, die sie zum Siege über Hindenburg braucht. Dabei darf man allerdings nicht vergessen, daß der Erdrutsch in den Mittelparteien sich seit den letzten Reichstagswahlen fortgesetzt hat, wie die Wahlen in Bremen, Braunschweig, Schaumburg, Oldenburg, Hamburg, Anhalt und Mecklenburg zeigten. Nach deren Ausgang wäre bei Reichstagswahlen im gegenwärtigen Augenblick immerhin mit einer Zunahme der nationalsozialistischen Stimmen von damals 18,3 v. H. der Wähler im Reichsdurchschnitt auf 35 bis 40 v. H. zu rechnen. Wie sich diese Verschiebung allerdings bei der Wahl des Reichspräsidenten, die eine Persönlichkeits- und keine Parteiprogrammwahl ist, auswirken wird, wird am nächsten Sonntag, wenn vielleicht auch noch nicht geklärt, so doch klarer sein.

Ein Bekenntnis zu Hindenburg.

UT. **Uelzen**, 5. März. Reichsverkehrsminister Treviranus sprach am Samstag nachmittag in der Stadthalle in Uelzen zur Reichspräsidentenwahl. Er führte u. a. aus:

„Als Reichspräsident von Hindenburg im vergangenen Jahre in Dietramszell zur Erholung weilte, warteten wandernde Jugend und frohe Sommergäste vor dem Tor des Schillerhauses, um Hindenburg ihre Huldigung darzubringen. Als ihnen dann Hindenburg gegenübertrat, erstarb ihnen der Hochruf auf den Lippen vor dem erschütternden Ernst auf dem Antlitz des Mannes, der die Verantwortung für Deutschland trägt. Alle standen ehrfürchtig stumm ergriffen. Wo ist ein zweites Antlitz, das viele heitere Menschen so in seinen Bann schlägt, daß sie in einem Augenblick den Ernst der Gegenwart und die Verantwortung vor der deutschen Geschichte und für die deutsche Zukunft in sich erleben? Es ist das Einzigartige, Einmalige an Hindenburgs Persönlichkeit, daß er das tiefste Wesen des deutschen Volkes vollkommen und rein verkörpert.

So erscheint uns heute Hindenburg nicht als der 1925 mit Stimmenmehrheit gewählte Reichspräsident, sondern als die organisch gewachsene Spitze deutschen Lebens überhaupt, als ein Geschenk des Schicksals an das deutsche Volk, das in ihm nach schweren Jahren des Irrweges die besten Züge seines Wesens, Pflichttreue, Verantwortungsbereitschaft, Heimatliebe, Bodenständigkeit wiederfindet. So wird Hindenburg auch außerhalb der deutschen Grenzen gesehen: als der Deutsche schlechthin.

Nicht nur für den Ausländer, sondern auch für den Reichsdeutschen selbst, hat die Tatsache etwas Unwürdiges, Beschämendes und Unverständliches, daß jetzt Hindenburg in den Wahlkampf gehen soll, um seine Präsidentschaft zu behaupten. Wochen sind vergangen, seitdem die Harzburger Opposition sich weigerte, an einer großen Vertrauenskundgebung für Hindenburg teilzunehmen und sein Amt durch einen überwältigenden Reichstagsbeschluß zu erneuern. Maßgebend war das sichtbar grundfalsche Argument, man könne Hindenburg nicht stützen, da auch die Mitte und die gemäßigte Linke sich für seine Amtsverlängerung ausspräche. Anstatt froh zu sein, daß es wenigstens einen Mann gibt, der seine Autorität durch Pflichttreue und unbestechliche Gerechtigkeit im ganzen deutschen Volk durchgesetzt hat, versucht man Hindenburg, der doch immer dem ganzen Volk und nie einer Partei gehört hat, einen Gesinnungswechsel zu unterstellen. Es geht um die Entscheidung, ob das deutsche Volk Hindenburg vertraut, oder ob es ihm sein Vertrauen entzieht.

Verbot des Branntweinausschanks am Wahltag.

Berlin, 5. März. Amtlich wird mitgeteilt:

Der Reichsminister des Innern hat im Anschluß an eine entsprechende Anregung bei der Reichstagswahl 1930 den außerpreußischen Landesregierungen zur Erwägung anheim gestellt, sich dem Vorgehen des preußischen Ministers des Innern anzuschließen und aus Anlaß der Reichspräsidentenwahl den Ausschank von Branntwein und den Kleinhandel mit Trinkbranntwein für Samstag, den 12. und Sonntag, den 13. März 1932, bis zur Polizeistunde zu verbieten. Bei der durch den Wahlkampf sehr erregten leidenschaftlichen Stimmung in weiten Volkskreisen ist ein Verbot besonders dringend. Das Gaststättengesetz vom 28. April 1930 gibt den obersten Landesbehörden die Ermächtigung zu einem solchen Vorgehen.

Umfangreiche Devisenschiebungen in Stuttgart.

TU. **Stuttgart**, 5. März. Die Zollfahndungsstelle in Stuttgart ist umfangreichen unerlaubten Devisengeschäften auf die Spur gekommen. Hauptbeteiligter ist bei dem einen Fall der Stuttgarter Rechtsanwalt Schwarzkopf. Er hat es vorgezogen, sich in einem Sanatorium im Auslande in Sicherheit zu bringen. Der Schaden läßt sich noch nicht abschätzen. Im zweiten Falle handelt es sich um einen in Nürnberg geborenen Zahnarzt, der festgenommen wurde, da er am 1. März ds. Js. 30 000 RM. ohne Erlaubnis der Devisenstelle nach der Schweiz gebracht hat. Das Geld hatte er allem Anschein nach zwischen den Stiefelsohlen versteckt. Am Freitag hat er wiederum für 30 000 RM. Effekten bei einer hiesigen Bank verkauft. Er war mit einem vollständigen Schuhmacherhandwerkzeug ausgerüstet.

Japan ist isoliert.

Mutiger Vorstoß der kleinen Völkerbundsstaaten.

Kl. **Genf**, 5. März. **(Eigener Drahtbericht der Badischen Presse.)** Die heutige Debatte in der Generalkommission der außerordentlichen Völkerbundstagung wurde mit einem Rededuell zwischen dem japanischen Vertreter Sato, der in der Generalkommission anstelle des ersten japanischen Delegierten Matsudrai die japanischen Interessen vertritt, und dem chinesischen Botschafter Yen eröffnet. Es ist immer dasselbe Lied: Japan widerlegt grundsätzlich die von China erhobenen Anklagen, nur kommt im Verlaufe der Debatte die sehr schwache Verteidigungsposition der Japaner immer mehr zum Vorschein.

Der gestrige mutige Angriff Mottas und Beneschs waren nicht wirkungslos gewesen. Heute zeigte sich die Generalkommission der Vollversammlung als das, was sie ihrem Wesen nach sein soll. Der norwegische Außenminister Braadland ging auf den Kern des gesamten Fragenkomplexes ein und plädierte dafür, sich nicht bei Einzelheiten aufzuhalten. Die norwegische Stellungnahme wurde seit einiger Zeit hier erwartet, da Norwegen sich besonders lebhaft dafür eingesetzt hatte, daß sich die außerordentliche Vollversammlung wirklich eingehend mit dem Streit auseinandersetze, im Gegensatz zu den Bestrebungen anderer Staaten. Demgemäß verlangte der Norweger die Einstellung der Feindseligkeiten auf Grund einer Empfehlung der Völkerbundsversammlung, und zwar unter Berücksichtigung der Grundprinzipien des Völkerbundpaktes.

Der norwegische Außenminister bekannte sich eindeutig zur Ergreifung von Sanktionen des Völkerbundes,

falls die Empfehlungen der Versammlung von den kriegerischen Parteien nicht angenommen werden sollten. Das war die erste Erklärung, die insofern von großer Bedeutung für den Verlauf der Debatte war, als sich verschiedene Großmächte aus durchsichtigen Gründen bisher vor dem Plan der Ergreifung von Sanktionen gescheut hatten.

In dieselbe Kerbe schlug der Vertreter Columbiens Restrepo, der unumwunden erklärte, daß von der Entscheidung der Versammlung die Autorität des Völkerbundes abhänge. Restrepo wies in seinen, mit warmem Beifall aufgenommenen, Erklärungen auf die Gefahr des weiteren Verlustes an Prestige des Völkerbundes hin, falls keine grundlegende Lösung des gesamten Konfliktes, nicht nur eines Teils, gefunden werden würde. Columbien ist bereit, an allen Empfehlungen mitzuwirken, die die Autorität des Völkerbundes zu stärken geeignet wären.

Sonderausschuß statt Völkerbundsrat?

Ging schon aus der Vormittagsdebatte unzweideutig — wenn auch oft nur „zwischen den Zeilen" — die Anklage der kleinen gegen die großen Mächte hervor, daß sie die Autorität des Völkerbundes durch ihre laue Haltung nicht unbeträchtlich untergraben haben, so setzte sich heute nachmittag die Diskussion in dem gleichen und teilweise gesteigerten Sinne fort. Den Reigen der Debatte eröffnete der dänische Delegierte Münch, der bereits mit seiner Rede in der Generaldiskussion der Abrüstungskonferenz starken Eindruck gemacht hatte. „Allerdings sei es berechtigt, zu fragen, warum der Völkerbund die blutigen Ereignisse in Ostasien dulde", so bemerkte Münch, aber man müsse eben den wahren Unterbau des Völkerbundes berücksichtigen, nicht zuletzt die schon von Paul-Boncour bemerkte Tatsache, daß Japan eine Militärmacht ersten Ranges sei. Die weiteren Worte des Dänen besagten nichts anderes, als daß vorläufig der Völkerbund nichts weiter als ein Ratsklub, aber kein auf dem Solidaritätsgefühl beruhender Völkerbund ist.

Im Mittelpunkt des Interesses standen zweifellos die

Ausführungen des schweizerischen Bundespräsidenten Motta,

der die Generalkommission auf die eigentliche Aufgabe der Vollversammlung hinwies. Sehr richtig betonte Motta, daß es für die Vollversammlung nicht nur auf die Einstellung der Feindseligkeiten ankomme, da sie noch keine Lösung des Gesamtkonfliktes bedeute. Motta setzte sich für die Bildung eines kleinen Ausschusses zwecks Studium des Fragenkomplexes ein. Die Ausführungen Mottas wurden mit ungewöhnlichem Beifall aufgenommen.

Die Rede des tschechischen Außenministers Benesch stach insofern von der des Vorredners ab, als er die freundschaftlichen Beziehungen seines Landes zu Japan und China ausdrücklich hervorhob. Benesch versagte es sich, einer der beiden Parteien Vorwürfe zu machen. Mit einem Hinweis darauf, daß der chinesisch-japanische Konflikt einen Präzedenzfall schaffe, der beweise, daß für alle ähnlichen Fälle für den Völkerbund eigene Mittel in der Person von Kommissaren, Untersuchungskommissionen und sogar einer eigenen Polizei notwendig seien, setzte sich auch Benesch für die Prozedur gemäß Artikel 12 und 10 des Völkerbundspaktes ein.

Die Rede der übrigen an der Diskussion teilnehmenden Delegierten bewegte sich in ähnlichem Geiste. Voraussichtlich wird die Debatte im Verlaufe der nächsten Sitzungen zur Bildung einer Kommission führen, die die geeigneten Mittel zur Durchsetzung der Vollversammlungsbeschlüsse untersuchen wird.

Puji nimmt Präsidentschaft der Mandschurei an

TU. **Mukden**, 5. März. Der frühere Kaiser Puji hat die Präsidentschaft des mandschurischen Freistaates endgültig angenommen, nachdem er vorher alter chinesischer Ueberlieferung gemäß dreimal abgelehnt hatte.

Schon wieder Krise

im Berliner Staatstheater.

Diese ursprünglich ehrwürdige Institution ist seit dem Ausscheiden des letzten Intendanten, Professor Leopold Jeßner, aus dem Verband der Berliner Staatstheater nie mehr richtig zur Ruhe gekommen. Provisorische Geschäftsführer, stellvertretende Intendanten, ein Gremium außenstehender Männer... zwischendurch hat es auch in aller Eile wieder einmal so etwas wie einen richtigen Intendanten gegeben. Dieser Intendant hieß seit 1931 Ernst Legal, war früher Bühnenschriftsteller und Charakterschauspieler, später provisorischer Leiter des Staatstheaters. Vor wenigen Tagen sah auch er sich gezwungen, durch einen Eingriff des preußischen Kultusministeriums sein Amt niederzulegen. Wer wird nun der nächste provisorische Intendant, wer sein endgültiger Nachfolger werden?

Krise auf der ganzen Linie! Hervorgerufen wurde sie durch eine Reihe von Mißständen, die schließlich das preußische Ministerium zu seinem Eingriff veranlaßte. Da war zunächst der gesamte Kurs der staatlichen Bühnen, der deutlich auf Abbau stand. Von hohen und höchsten Stellen, unter anderm vom Finanzministerium, wurde ein Druck auf die Theaterleitung ausgeübt, der zur Entlassung von 24 ausgezeichneten Schauspielern führte. Diese Entlassung war nach der andern Seite wieder der Grund dafür, daß die Oeffentlichkeit den verflossenen Intendanten scharf angriff und ihn für diese, wie sie meinte, ungerechtfertigte Maßnahme verantwortlich machte.

Dann gab es den Fall des Schiller-Theaters. Diese Bühne erfreute sich, als die westliche Filiale des Staatstheaters, eines ausgezeichneten künstlerischen Rufes. Sozusagen über Nacht wurde sie dann plötzlich liquidiert. Ein ehemaliger Operettenkomiker tauchte aus der Versenkung auf und erhielt die Konzession, künftig in diesem Theater das zu spielen, was er bisher immer gespielt hatte — nämlich Possen und Schwänke. Die ganze Entrüstung des Berliner Theaterpublikums wandte sich darauf gegen Legal, gegen den Intendanten des Staatstheaters. Ob zu Recht, ob zu Unrecht, darüber sind sich die Fachleute noch immer nicht einig.

Der berühmte Tropfen, der das Gefäß dann zum völligen Ueberlaufen brachte, war schließlich das Goethe-Jahr. Diese Einrichtung hat sämtlichen Bühnen des Reiches bisher schon genug zu brechen und zu beißen gegeben. Es besiegelte auch das Schicksal des Intendanten Legal. Auf dem Wunschzettel des Berliner Staatstheaters stand seit längerem eine Aufführung des „Faust", mit Werner Krauß in der Titelrolle. Unglücklicherweise mußte die Intendantur diesem Schauspieler für die fragliche Zeit gerade Ferien geben. Da ein Ersatz nicht herbeizuschaffen war, fiel der gesamte Plan ins Wasser. Zum Ersatz stand dann „Egmont" auf dem Spielplan des Schillertheaters. Da aber durch neuerliche Verschiebungen auch diese Neueinstudierung stark in Frage gestellt erscheint, wären wohl die ganzen Feiern völlig mit Schweigen übergangen worden, wenn nicht der Kultusminister durch eine energische Aktion Intendant Legal seinen Rücktritt nahegelegt hätte. Da dieser Rücktritt inzwischen erfolgt ist, ist die Lage vollends konfus.

Was soll nun am Berliner Staatstheater werden? Ein Nachfolger ist nicht so schnell zur Hand. Man wird also wieder mit einer oder mehreren Zwischenlösungen vorlieb nehmen müssen. Im Hintergrund taucht, wie bei jeder Krise, der Name Max Reinhardt auf. Dieser alte Theatermann aber ist viel zu klug, um sich in Zukunft für die verworrenen Begebenheiten an den Berliner Staatlichen Bühnen verantwortlich machen zu lassen. Er zieht es vor, in London und Amerika seine „Schöne Helena" für schweres Geld neu herauszubringen. Von seinem Standpunkt aus ist die Festlegung eines Theaterdirektors auf seine einzige Stadt und eine einzige Bühne „überholt". Dies ist, mit anderen und höflichen Worten, eine deutliche Absage an den Berliner Intendantenposten.

Wie sagt man da im Goethe-Jahr? „Nun steh' ich da, ich armer Tor und bin so klug als wie zuvor." Denn daß der Regisseur Jürgen Fehling mittlerweile zum provisorischen Leiter des Berliner Schauspielhauses ernannt worden ist, das kann die heillose Verwirrung eher steigen als ihr Einhalt gebieten.

Robert Koch-Ehrung.

Am Samstag mittag fand im Plenarsitzungssaal des ehemal. preußischen Herrenhauses in Berlin aus Anlaß der vor 50 Jahren erfolgten Entdeckung des Tuberkel-Bazillus durch Robert Koch eine große Ehrung dieses hervorragenden deutschen Gelehrten statt. Eine große Anzahl ehemaliger Schüler, Freunde und Verehrer Robert Kochs waren versammelt, unter ihnen die Witwe des Gelehrten und seine Tochter, Frau Generalarzt Dr. Pfuhl mit ihren beiden Söhnen, Professor Pfuhl, Greifswald und Dr. Erich Pfuhl. Eröffnet wurde die Feier mit der Ouvertüre zu „Rodelinde" von Händel, vorgetragen vom Berliner Aerzteorchester unter Leitung des Generalmusikdirektors Dr. Kopsch.

Hirauf sprach der Leiter des preußischen Medizinalwesens, Ministerialdirektor Dr. Schopohl, einige einleitende Worte. Ausgehend von der Inschrift der Goldenen Medaille, die seinerzeit Robert Koch von der Berliner Aerzteschaft überreicht wurde: „Aus der Welt im Kleinen schufst Du Deine Größe und erobertest den Erdkreis, der dankerfüllt Dir den Kranz der Unsterblichkeit reicht", schilderte er das ungeheure Aufsehen, das vor 50 Jahren die Entdeckung des Tuberkelbazillus durch Robert Koch machte.

Sodann begrüßte der preußische Minister für Volkswohlfahrt, Dr. h. c. Hirtsiefer, zugleich im Namen des Reichsinnenministers die Anwesenden. Er wies darauf hin, daß Robert Koch aus den Reihen der preußischen Medizinalbeamten hervorgegangen sei und als Kreisphysikus in Wollstein in der Provinz Posen seine ersten grundlegenden Entdeckungen gemacht habe, aus denen sich eine neue Wissenschaft, die Bakteriologie, entwickelt habe. Als Koch dann als Regierungsrat in das Reichsgesundheitsamt berufen war, gelang ihm vor nunmehr 50 Jahren die Entdeckung des Tuberkelbazillus. Durch die erfolgreiche Bekämpfung der Cholera während der Epidemie von 1892 bis 1894, ferner der Typhus, der Malaria, des Rückfallfiebers, der Pest und verschiedener Tierseuchen erbrachte Koch den Beweis für die Richtigkeit seiner Anschauungen. Eine Neuordnung der Seuchengesetzgebung in allen zivilisierten Ländern baute sich auf seiner neuen Lehre auf und gab Zeugnis davon, daß Robert Koch einer der größten Wohltäter für die ganze Menschheit war.

Hierauf schilderte der Präsident des Reichsgesundheitsamts, Dr. Hamel, in kurzen Zügen die Vorgeschichte der 1880 durch Dr. Struck veranlaßten Berufung von Robert Koch als Regierungsrat in das erst wenige Jahre vorher errichtete Kaiserliche Gesundheitsamt und seiner wissenschaftlichen Arbeiten bis zu dem denkwürdigen Vortrag am 24. März 1882, in dem er in einer Sitzung der Berliner Physiologischen Gesellschaft die Entwicklung des Tuberkuloseerregers der medizinischen Welt bekanntgab.

Den Hauptvortrag hielt sodann der jetzige Leiter der alten Arbeitsstätte, Kochs, der Präsident des Instituts für Infektionskrankheiten „Robert Koch", Geheimer Medizinalrat Professor Dr. Neufeld. Kochs Arbeiten über Tuberkulose hätten von Anfang an vor allem praktische Ziele verfolgt. Dazu habe zunächst die Feststellung der Art und Weise der Uebertragung gehört. Noch mancherlei Umwegen sei die Forschung in dieser für die Prophylaxe der Tuberkulose praktisch recht wichtigen Frage wieder zu Kochs Standpunkt zurückgekehrt. Die Entdeckung des Tuberkulins enthalte im Keime auch die Entdeckung der spezifischen Ueberempfindlichkeit (Allergie) überhaupt und auch die Entdeckung des merkwürdigen Zusammenhanges zwischen Ueberempfindlichkeit und Immunität.

Als Letzter sprach einer der ältesten Schüler Robert Kochs, der Geheim-Medizinalrat Prof. Dr. Richard Pfeiffer, Breslau. Er zeigte an einigen Beispielen, wie Robert Koch an die verwickelten Probleme der Seuchen herantrat.

Den Abschluß der Feier bildete das Larghetto aus der zweiten Symphonie von Beethoven.

Kleine Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft:

Uraufführung in Baden-Baden. Die Städtischen Schauspiele Baden-Baden bringen am 9. März 1932 die alleinige reichsdeutsche Uraufführung „Mrs. O.", Komödie von Hermann Roelvink, Uebersetzung und Bearbeitung von Maja Klupp.

Von der Universität Freiburg. Der ordentliche Professor der orientalischen Philologie Dr. Joseph Schacht hat den an ihn ergangenen Ruf an die Universität Königsberg zum 1. April d. J. angenommen. Schacht steht im 28. Lebensjahr und war bei seiner Ernennung zum Professor mit 25 Jahren der jüngste Universitätsprofessor Deutschlands.

Das Koblenzer Stadttheater kann mitteilen, daß es mit 1618 Abonnenten den höchsten je gehabten Stand überschritten hat und überhaupt einen so günstigen Aufschwung nimmt, daß sein Einnahmesoll voll erreicht ist.

Roland Betsch's Komödie „Salvermosers seltsame Seelenwanderung" wird demnächst in Venedig gespielt und zwar von dem bekannten Ensemble De-Cenzo-Cavalieri.

Mata Hari / Glanz und Elend einer großen Abenteurerin

Von Carl-Walter Braumann.

VI.

Berechte Züchtigung.

Am 3. August 1901 sollten die Mißhandlungen Leods ihren Höhepunkt erreichen. Leod fand den Brief Kalischs. In seiner Verzweiflung wußte er nicht, was er tun sollte. Die Dienerschaft hatte er schon längst hinausgeworfen, so daß seine Gattin die Arbeiten einer Dienerin ausführen mußte. Als Leod Kalischs Brief gelesen hatte, wurde er so erregt, daß er den geladenen Revolver auf seine Frau richtete. Er versagte. Nur diesem Umstande ist es zu verdanken, daß ein zweiter Mord verhütet wurde. Infolgedessen nahm Leods Wut noch mehr zu. Die Waffe beiseite werfend, ergriff er eine Peitsche aus Rhinozeroshaut und schlug unbarmherzig auf die Frau ein. Diese wehrte sich, und als er sie packen wollte, biß sie ihn dermaßen in die Hand, daß das Blut spritzte und er erschrocken zurückwich. Im nächsten Augenblick faßte er jedoch wieder zu. Die junge Frau wollte fliehen, Leod riß sie an ihrem Haar und zerrte sie durch das Haus in den Garten.

Gellend klangen die Hilferufe, aber kein Eingeborener wagte sich einzumischen. Zuschauer waren genug vorhanden. Plötzlich durchbrach ein Mensch die Zuschauerkette. Ein Weißer, ein Europäer. Hastig durchquerte er den Garten. Er ergriff die Peitsche, die am Boden lag, und drang auf Leod ein. Ein Schlag mit der Peitsche vor Leods Brust ließ diesen zurücktaumeln. Der Fremdling hatte das erwartet, er hob die schwere Peitsche und schlug zu — dem Menschen mitten ins Gesicht. Ein blutunterlaufener Streifen zog sich über das Gesicht des Hauptmanns. Der schaute auf, sich das Blut aus den Augen wischend, um sich auf seinen Gegner zu stürzen. Da, ein Erkennen! Ein Erschrecken! Ein Zusammenzucken! Kalisch!

Gerade im kritischen Moment war er eingetroffen. Angeekelt von diesem brutalen Geschmeiß, das die Uniform eines Hauptmanns der königlich niederländischen Kolonialarmee trug, wandte er sich der jungen Frau zu, die, von einer tiefen Ohnmacht umfangen, am Boden lag. Leod beschimpfte ihn als „Liebhaber" seiner Frau. Kalisch fuhr herum, und ein neuer Schlag mit der Peitsche ließ den Leod sprachlos verstummen. Dann rief Kalisch ein paar Kulis herbei, ließ die Frau zu Bett bringen und unterrichtete telephonisch den Regimentskommandeur des Hauptmanns und den Gouverneur der Kolonie von dem, was sich zugetragen hatte.

Leod wird verhaftet.

Leod hat zusehen müssen, wie Kalisch seine Frau zu Bett bringen ließ. Sein blutunterlaufenes, dick geschwollenes Gesicht brannte wie Feuer, noch mehr aber brannte die Schmach, die er hatte erdulden müssen. Er schwor blutige Rache. Eiligst wollte er zum Kommandeur gehen, sich über den Ueberfall beklagen, als es an die Eingangstür klopfte. Sollte Kalisch etwa wiederkommen? Dem würde er einen Empfang bereiten, an den er denken sollte, solange er lebte! Er wandte sich um, um den Revolver zu holen, als auch schon die Tür geöffnet wurde.

Ein Korporal mit sechs Mann trat ein und erklärte den Hauptmann Mac Leod auf Grund eines Haftbefehls des Gouverneurs von Java als Gefangenen. Er mußte dem Kommando folgen. Im Gleichschritt ging es zur Kommandantur. Der Posten präsentierte nicht. Erstaunt schrie ihn Leod an, aber der Korporal erklärte, daß ein Gefangener vor einem Korporal nicht zu präsentieren hätte, wie es der Herr Hauptmann ja gewiß aus dem Exerzierreglement wisse. Leod begann aufbrausen, der Korporal fuhr jedoch fort, auf den Degen des Hauptmanns zeigend, den er in der Hand trug, daß es gewiß in keinem Lande üblich wäre, vor einem Gefangenen Ehrenbezeugungen zu machen. Dieser wollte zuschlagen, aber der Soldat mahnte zur Ruhe, daß er nicht gezwungen sein sollte, dem Herrn Hauptmann Handschellen anzulegen.

Ohne Verhör wurde Leod sofort in eine Arrestzelle gebracht, wo er sich austoben konnte. Drei Tage und drei Nächte saß er dort. Die Fenster waren vergittert, und vor der verschlossenen Tür standen zwei Soldaten mit geladenen Gewehren. Daß man ihn, den Hauptmann Mac Leod, so behandelte, das wollte ihm nicht in den Kopf! Einmal würde er ja dem Oberst gegenüberstehen, und dann — und dann — vor Zorn wußte er nicht, was dann geschehen sollte. Der Tag kam. Er stand seinem Regimentskommandeur gegenüber — geschrien wurde; aber es war der Oberst, der brüllte. Sein Schiff war keine Ehrenerklärung. Leod wollte erwidern, aber der Oberst hieß ihn in den Spiegel sehen. Das rote Mal, das sich über sein Gesicht zog, sollte ihn mahnen. Leod drehte sich um, dem Obersten seine Meinung unverblümt ins Gesicht zu sagen und ihm alles vorzuwerfen, was er sich vorgenommen hatte, jedoch er war allein. Der Regimentskommandeur hatte das Zimmer verlassen.

Am andern Tage stand er vor Gericht. Zum zweiten Male. Wohl sah er das schadenfrohe Lächeln seiner Richter, aber er schwieg. Seine Frau, Pieter Kalisch und einige andere Europäer waren als Zeugen geladen. Nach Stunden wurde das Urteil verkündet. Hauptmann Mac Leod wurde in anbetracht der Verdienste seines Onkels, des englischen Admirals, um die niederländische Kolonie, vorerst nicht aus dem Heere gestoßen, aber zur Ersatztruppe zurückgesetzt, aus dem aktiven Dienst offiziell entlassen und der Reservetruppe zugeteilt. Bis zur Abreise nach Amsterdam hatte er in Haft zu bleiben.

Marguerritta Gertrud war indessen von neuen Kämpfen nicht verschont geblieben. Die kleine Johanna Louise war von einer schlimmen Hautkrankheit befallen. Doch langsam gesundete das Kind. Sie Kalisch streiften beide, Mutter und Kind, während der nächsten Tage durch die Gegend, besuchten Tempel und sahen den Tänzerinnen zu.

Mit einem Male überkam es die junge Frau. Sie wollte auch so tanzen lernen! Und sie lernte es. Eine der Bajaderen war ihre Lehrmeisterin und weihte sie in die Kunst der indischen Tempeltänze ein.

★

Nach Wochen reiste Hauptmann der Reserve Mac Leod mit Frau und Kind nach Europa zurück; aber nicht allein. Kalisch befand sich ebenfalls auf dem Dampfer. Langsam versank die Küste Javas in dem dunklen, unendlichen Ozean, und langsam sank die Nacht.

An Bord befreundete sich Leod mit einem schwerreichen indischen Kaufmann. Bis tief in die Nacht saßen die beiden zusammen. Kalisch, der viel mit dem kleinen Mädchen und seiner Mutter zusammen war, beobachtete, daß der Inder die junge Frau mit heißen Blicken verfolgte. Bald sollte er klar sehen.

Es war spät abends. Marguerritta Gertrud saß mit Kalisch auf dem Promenadendeck des Schiffes und beide betrachteten das „Kreuz des Südens" und den unendlichen Sternenhimmel über ihnen. Sie schwiegen in Andacht vor den Wundern Gottes.

Im großen Rauchsalon saß Mac Leod mit dem Inder. Bei Wein und Karten spürten sie nichts von den Gotteswundern in der Natur. Mit dem Inder spielte Leod Abend für Abend. Um was, das wußte niemand. Karte auf Karte flog auf den Tisch. Leod spielte in nervösem Fieber, spielte um — da, der letzte Trumpf! Er hatte verloren, verspielt. Seine eigene Frau an den Inder verspielt! Höhnisch lächelnd erhob sich der Inder, um sich seinen Gewinn zu holen.

In diesem Moment ging Frau Leod mit Pieter Kalisch vorbei. Der Inder ging auf die Frau zu, um sein erspieltes Recht zu fordern; Kalisch wehrte ab. Es gab ein großes Geschrei, der Kapitän kam, und der Streit wurde geschlichtet, wenigstens vorläufig. Erst jetzt erfuhren Kalisch und die junge Frau von dem Spiel.

Kein Wort fiel auf der Fahrt weiter darüber. Aber in Amsterdam wurde die Sache entschieden.

Und wieder Amsterdam.

Ein neues Gericht wurde Ende September 1901 einberufen, und nun kam auch diese letzte Tat des Hauptmanns Mac Leod zur Sprache. Er wurde seiner Hauptmannswürde entkleidet und mit Schimpf und Schande aus dem Heere gestoßen!

Die Ehescheidung war noch nicht ausgesprochen, mithin konnte es Kalisch noch nicht durchsetzen, daß Marguerritta Gertrud ihren Mann verließ. Diese versuchte es zwar, aber Leod rief die Gerichte an und zwang seine Frau, bei ihm zu bleiben. Da beide vorerst kein eigenes Unterkommen hatten, quartierten sie sich wieder bei Tante Frieda ein. Diese war wenig erbaut über den Besuch, zumal er unerwartet kam, ließ sich aber durch das Kind bewegen, sie aufzunehmen. Leod ging schon am ersten Abend aus. Und nun erfuhr Tante Frieda einiges von dem, was sich in Java ereignet hatte. Erst am frühen Morgen kam Leod, total betrunken, nach Hause. Tante Frieda verbat sich dieses Herumtreiben. Leod lachte sie nur aus. Einige Wochen ging es so weiter, bis es der Tante zu viel wurde. Sie setzte den Neffen vor die Tür. Mit seiner Frau suchte sie eine möblierte Wohnung, die sie in der Van Breestraet 188 fanden. Tante Frieda bezahlte die Miete für drei Monate im voraus. Am Abend unterrichtete sie Leod davon, aber der weigerte sich auszuziehen, so daß die Tante erst mit der Polizei drohen mußte, um ihn gefügig zu machen.

Es mutet seltsam an, daß das Ehepaar immer noch zusammenblieb, trotz der beiderseitigen Abneigung. Es war am 27. August 1902. Wieder hatte es eine scharfe Auseinandersetzung zwischen den Eheleuten gegeben. Leod sah in seiner Frau die Ursache für alle seine Mißerfolge. Am Abend vorher war er in einem Klub gewesen. Es war derselbe, aus dem man ihn damals hinausgeworfen hatte. Leod wußte das wohl. In seiner Unverschämtheit machte er sich aber darüber keine Gedanken. Frech war er von neuem hingegangen. Die andern Gäste zogen sich zurück. Jeder wollte ihn meiden, selbst ein Kind fühlte das, nur Leod nicht! Er wollte nichts merken. Nach einiger Zeit kam ein Diener mit einem Brief. Man forderte ihn höflich auf, das Haus unauffällig zu verlassen. Leod lachte laut, zerriß das Schreiben und warf es dem Bedienten ins Gesicht. Kurze Zeit später kam der Geschäftsführer und forderte ihn auf, zu gehen. Das war aber zu viel für Leod. Er sprang auf und wollte sich auf den Mann stürzen. Man hielt ihn fest. Jetzt wollte er aufbrausen, da rief ihn einer der Umstehenden an. Leod verstand nichts. Aber er erkannte den Sprecher. Sein Feind — Peter Kalisch! In ruhigen, bestimmten Worten hatte dieser seinen Klubfreunden erzählt, daß Leod seine Frau in Java mit der Waffe bedroht und an den Haaren durch das Haus geschleift hatte. Als das die Herren hörten, packten sie Leod und schoben ihn zur Tür hinaus. Die Tür schlug hinter ihm zu. Er war hinausgeworfen worden — und daran war nur seine Frau schuld! In seiner Einbildung wenigstens. Auch an Kalisch dachte er. Wollte der ihn auf die Seite drücken? Oder hatte der sich in den Kopf gesetzt, ihn zu vernichten? Er kam nicht weiter bei dem Gedanken, denn die Wut packte ihn. Die Wut auf seine Frau, die an allem schuld sein mußte.

Am Vormittag des 28. August 1902 wollte er seine Rache nehmen.

Er wußte, daß er seiner Frau mehr als gleichgültig war, wußte aber auch, daß sie an ihrer Tochter hing. Und diese wollte er ihr nehmen. Das kleine Mädchen war kränklich, trotzdem schleppte er es fort. Die Mutter war in der Stadt, um Einkäufe zu machen. Dies hatte er abgepaßt. Angeblich wollte er zur Post, um einen Brief zu besorgen. Er kehrte aber nicht zurück. Seine Frau wartete stundenlang, vergeblich. In ihrer Not erinnerte sie sich des Freundes, der ihr schon so manchesmal geholfen hatte. Telephonisch setzte sie ihm alles auseinander. Kurze Zeit später saßen sie sich gegenüber. Der treue Kalisch versprach, das Kind zu suchen. In Eile verkaufte Marguerritta Gertrud einige der wenigen Schmucksachen, die ihr noch geblieben waren, denn sie hatte sonst kein Geld.

Kalisch hatte gehört, daß sich Leod mit einer Tänzerin abgab, und suchte diese auf. Nichts verriet die Anwesenheit des Kindes. Bis er plötzlich ein leises Weinen hörte. Da wußte er, daß das Kind bei der Tänzerin war. Höflich verabschiedete er sich und ging.

(Fortsetzung folgt.)

Pussi / Von Paul Schaaf.

Der junge badische Schriftsteller Paul Schaaf liest heute im Südfunk in einer Autorenstunde „komische Geschichten und Gedichte."

Pussi war ein Hündchen. Zierlich und rehbraun, mit einem kritischen Ernst in den großen Kugelaugen.

Sehr gelassen trabte Pussi durch den Garten. Es war so viel Wärme da, man mußte sich immer abwechselnd zehn Minuten in das Heiße und zehn Minuten in den Schatten legen. Augenblicklich schien es angebracht, einmal im Garten nachzusehen.

Mon dieu! — dachte Pussi — ist es nötig, sich so anzustellen, wie Marko, besonders, wenn es so heiß ist?

Marko war der Nachbarhund, ein großer Kerl, soeben bellte er wieder wie besessen. Uebrigens war Pussi nicht etwa französisch, weil er mon dieu dachte. Er dachte mon dieu, weil es so seinem Wesen entsprach.

Pussi ging vom Garten wieder zurück zum Haus und zur Straße. Er inspizierte das ausgebreitete und komplizierte System von aromatischen Erkennungszeichen. Dann ließ er sich von Marko begrüßen.

„Marko", sagte er, „ein Fahrrad ist nichts anderes als ein technischer Fortschritt. Es ist absurd, so etwas anzubellen. Halte bitte ein bißchen mehr auf Contenance! Du mußt unterscheiden lernen. Alles, worüber du dich aufregst, ist Technik, zwanzigstes Jahrhundert, verstehst du. Das Wesentliche aber ist die Kultur, eine rein geistige Angelegenheit. Du weißt, geistige Angelegenheiten drücken wir mit dem Schweif aus. Hat sich zum Beispiel dein Herr so weit kultiviert, daß er das Pfötchengeben als Unfug betrachtet, so kannst du das mit den delikatesten und, bitte, aber immer gemäßigten Spiralen quittieren. Denn das ist eine rein geistige Angelegenheit."

„Fabelhaft", sagte Marko. Aber Pussi merkte wohl, daß er nichts begriffen hatte. Er ging ab.

Mon dieu, dachte er, Marko ist ein Naturkind.

Im Hause war eine Katze, Pitti. Für das Hündchen Pussi war es ausgemacht, daß sich in ihr das Prinzip des Bösen darstellte. O, nicht, daß man etwa in Feindschaft lebte! Im Gegenteil, man verkehrte freundlich miteinander, man hatte Manieren, es gab trauliche Szenen der Verträglichkeit, für Pussi allerdings das Höchste an Verstellung, dessen er fähig war. Denn Pitti war trotz allem die Verkörperung des Bösen, eine durchaus metaphysisch angelegte Sache.

Lange Zeit hatte Pussi beobachtet und nachgedacht. Aber es nutzte ihm nichts, Pittis Wesen blieb ihm ein Rätsel. Das Erste, was er erkannte, war, daß sie nicht dachte. Von richtigem Nachdenken wollte er gar nicht reden, aber auch bloßes Denken gab es bei Pitti nicht. Und nun das Seltsame: trotzdem machte sie alles richtig. Beinahe könnte man bei diesen Katzen von Instinkt sprechen, sagte sich Pussi, aber er fühlte, auch das war es nicht, es war eine überirdisch gelenkte Richtigkeit des Tuns, unerklärlich.

Aber eines Tages ging Pussi zu Marko, dem Nachbarhund, und sagte:

„Ich hab's. Weißt du, was eine Katze ist? Sie ist eine Frau. Das ist alles. Alle Katzen, auch die Kater, sind Frauen, im metaphysischen Sinne, verstehst du. Aber alle Hunde, auch die weiblichen, sind Männer. Das sind die beiden Prinzipien. Diese Katzen funktionieren anders, Marko, einfach ganz anders, sie funktionieren nach dem weiblichen System. Das ist das Unheimliche. Niemals werden wir dahinterkommen, Marko."

Zu Hause fand er Pitti, wie sie auf der Schulter von Frauchen hockte und sich herumtragen ließ. Lauernd, aber selbstverständlich saß sie da oben. Man denke: auf der Schulter!

Pussi betrachtete eine Zeitlang mit kritischen Augen dieses unsinnige Sitzen auf der Schulter und fand es schließlich so weit ab von allen mit der Vernunft vereinbarten Positionen, daß er sich schaudernd abwandte.

Pussi saß auf der Treppe zur Haustüre und roch in die Luft hinein. Wohlverstanden: die Nase durchaus nach oben gerichtet, auf den blauen Himmel zu.

Wenn man nämlich Hund ist, so hat man es zunächst einmal und in hohem Maße mit allem zu tun, was auf dem Boden vor sich geht. Auch die Tiefe ist einem vertraut. Man riecht in Löcher hinein, man gräbt mit den Pfoten (wenigstens tat das Marko) und dergleichen. Aber nun: nach oben! Sah man einen Hund je in den Himmel, in die leere Luft hinauf blicken? Diese Dimension kennt er nicht.

Vielleicht hätte sich Pussi von seiner Ahnung bis zu dieser Erkenntnis durchgerungen, aber da kam Marko und lud ihn zum Chaussieren ein. Chaussieren, das war so ein Ausdruck von Pussi. Es bestand darin, daß man ein Stück die Allee hinuntertrabte, die Bäume inspizierte, den Wegspuren nachging, fremde Gärten besuchte und überhaupt sich umtat.

Als sie unterwegs waren, roch Pussi von weitem seinen Herrn.

„Ich will ihm eine Freude machen", sagte er zu Marko, „bleibe etwas zurück, ich renne jetzt ganz begeistert auf ihn los und begrüße ihn auf diese überschwengliche Art. Man muß ihnen immer überschwenglich kommen, weißt du."

Später durfte auch Marko mit ins Haus. Sie bekamen Knochen. Pussi war es unmöglich, in Gegenwart eines anderen Hundes einen Knochen zu benagen. Er bezwang sich also, sprach von wachsender Appetitlosigkeit in den letzten Wochen und überließ das Ganze Marko. Im Stillen aber ärgerte er sich, zumal ihn Marko als Entgelt dafür nicht einmal bedauerte. Mißmutig legte er sich schlafen. Dieser ganze Tag war unglücklich, man mußte nun sehr lange schlafen.

Und so geschah es, daß Pussi von seiner anfänglichen sonderbaren Ahnung völlig abkam und durch widrige Umstände daran verhindert wurde, den blauen Himmel oder — exakt formuliert — das Problem des unendlichen Raums zu entdecken.

I·Klasse durch Europa

Im Radio können Sie sich's leisten, bequem und elegant, wie in der I. Klasse, mit dem **TELEFUNKEN 230^w** durch Europa zu reisen. Denn dieser moderne, starke Fernempfänger kostet einschl. Röhren nur RM 194.—.

Er hat 2 Abstimmkreise, 3 starke Röhren, Antennenabstimmung, eingebaute Lichtnetzantenne u. sogar die Autoskala mit auswechselbaren Stationsnamen.

TELE FUN KEN

TELEFUNKEN

DIE DEUTSCHE WELTMARKE

RUNDFUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G. ◆ Mühlacker 833 kHz (360 m) ◆ Freiburg i. Br. 527 kHz (569 m)

RADIO-KÖNIG Saba / Seibt / Siemens / Telefunken-Geräte in jeder Preisklasse.
Kaiserstraße 112 Telefon 2141
Neu aufgenommen: Die gute preiswerte Cristall-Schallplatte zu Mk. 1.60
Das bekannte Fachgeschäft von Ruf Verlangen Sie Prospekte.

Sonntag, 6. März

7.00 Hamburger Hafenkonzert.
8.30—9.00 Gymnastik.
10.00 Katholische Morgenfeier.
11.00 Musikalische Morgenfeier.
12.00 Vom Feldberg: Schaubericht v. Internationalen Skirennen.
13.00—1400 Matinée.
14.00 Stunde der Jugend.
15.00 Fußball-Länderspiel Deutschland — Schweiz.
16.45 Nachmittagskonzert.
18.00 „Erinnerungen an Klabund".
18.30 Autorenstunde: Paul Schaaf.
19.00 Sportbericht.
19.15 Aus Karlsruhe: Harmonikakonzert.
20.00 Mysteriensonaten.
20.50 Volkstümliches Konzert.
21.50 Sportbericht.
22.10 „Es wird weiter gebaut . . ." Das Zeppelin-Luftschiff in seiner Entwicklung zum Weltverkehrsmittel.
23.10 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten.
23.25—24.00 Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Montag, 7. März

6.15 und 6.45 Gymnastik.
10.00 Unterhaltungskonzert.
11.00—11.15 Nachrichten, Zeitangabe.
12.35 Mittagskonzert.
13.35 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht. Anschließend Fortsetzung des Mittagskonzerts.
14.30 Spanischer Sprachunterricht.
15.00—15.30 Englischer Sprachunterricht.
16.30 Briefmarkenstunde.
17.05 Nachmittagskonzert.
18.30 Zeitangabe, Landwirtschaftsnachrichten.
18.40 Zum 10. Todestag von Karl Ludwig Schleich.
19.05 Englischer Sprachunterricht.
19.35 Zitherkonzert.
20.05 VIII. Montagskonzert.
22.05 Goethe-Belletristik.
22.15 Zeitbericht. Frankreichs Regierung vor den Wahlen.
22.50 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten.
23.05—23.30 Schachfunk.

RADIO-Spezial-Geschäft Ing. H. DUFFNER Karlsruhe
Markgrafenstr. 51 b. Rondellplatz Fernsprecher 6743
Der trennschärfste Rundfunkempfänger der Welt: **„Imperial jr."** unerhört einfach in d. Bedienung - Stationsskala m. ca. 80 geeicht. Stationen - unerreichte Trennschärfe - wirkliche Einknopfbedienung - Preis Rm. 435.— einschl. Röhren. - Ständige Radio-Ausstellung - Unverbindliche Vorführung auch in Ihrer Wohnung

Dienstag, 8. März

6.15 und 6.45 Gymnastik.
10.00 Konzert.
11.00—11.15 Nachrichten, Zeitangabe.
12.35 Mozart — Schallplatten.
13.30 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht. Anschließend Fortsetzung des Mozart-Schallplatten-Konzerts.
14.30—15.00 Englischer Sprachunterricht.
16.00 Blumenstunde.
16.30 Frauenstunde.
17.00 Blasmusik-Konzert.
18.30 Zeitangabe, Landwirtschaftsnachrichten.
18.40 Vortrag: Kartelle, Konzerne, Trusts II.
19.05 Die Erfindung der Jugend.
19.35 Vortrag: Musikalische Grundbegriffe. Ihr Wesen und ihre Bedeutung.
20.05 Konzert des Stuttgarter Lehrergesangvereins.
21.30 Unterhaltungskonzert.
22.10 Verbrecher und Gesellschaft.
22.35 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten. Anschließend bis 24.00 Tanzmusik.

Mittwoch, 9. März

6.15 und 6.45 Gymnastik.
10.00 Schallplatten.
11.00—11.15 Nachrichten, Zeitangabe.
12.35 Neue orientalische Musik.
13.30 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht. Anschließend Schallplattenkonzert.
15.30 Kinderstunde.
16.30 Dr. Fritz Burger spricht über „Den Shintoismus, die Urquelle der japanischen Volkskraft".
17.05 Bunter Nachmittag.
18.30 Zeitangabe, Landwirtschaftsnachrichten.
18.40 „Der südwestdeutsche Wirtschaftskörper. Eine kleine wirtsch. Heimatkunde." II.
19.05 Dr. Hermann Wendel spricht über „Boulangers Glück und Ende".
19.35 Klavierkonzert.
20.30 Die letzte Nacht des Johann Heinrich Merck. Hörspiel von Willy Haas.
21.15 Symphonie-Konzert.
22.30 „Das Fahrprogramm des Luftschiffes „Graf Zeppelin" für das Jahr 1932".
22.45 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten.

Donnerstag, 10. März

6.15 und 6.45 Gymnastik.
10.00 Klavierkonzert.
11.00 Nachrichten, Zeitangabe.
12.35 Aus Karlsruhe: Walzer und Operetten.
13.35 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht. Anschließend Fortsetzung des Konzerts aus Karlsruhe.
14.30 Spanischer Sprachunterricht.
15.00 Englischer Sprachunterricht.
15.30 Stunde der Jugend.
16.30 Amarna in der Weltkultur.
17.00 Akademie-Konzert.
18.30 Zeitangabe, Landwirtschaftsnachrichten.
18.40 Vortrag: P. Desiderius Lenz (zum 100. Geburtstag des Gründers der Beuroner Malerschule am 12. März).
19.05 Vortrag: „Mutlosigkeit oder Lebenswille".
19.35 Goethe-Worte an unsere Zeit.
19.45 Radaustück von Walter Benjamin.
20.45 Unterhaltungskonzert.
21.15 Oddysseus steigt zu den Schatten hinab, von Felix Buttersack.
21.45 Musikalisches Kuriositätenkabinett II.
22.30 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten.
22.50—24.00 Tanzmusik.

RADIO-DIEMER: Das Fach-Geschäft ohne Ladenspesen!
Lenzstraße 5 (bei der Hirschbrücke) ● Tel. 7831.

Freitag, 11. März

6.15 und 6.45 Gymnastik.
10.00 Schallplatten.
11.00 Nachrichten, Zeitangabe.
12.35 „Marschmusik".
13.05 Xylophon und Glockenspiel.
13.30 Zeitangabe, Wetterbericht. Anschließend: Fortsetzung des Schallplattenkonzerts.
14.30—15.00 Englischer Sprachunterricht.
16.30 „Hoffnung in dieser Zeit".
17.00 Nachmittagskonzert.
18.30 Zeitangabe, Landwirtschaftsnachrichten.
18.40 Vortrag: Streitverfahren und Spruchpraxis II.
19.05 Aerztevortrag: Die Bluterkrankheit. Anschließend: Informationen über die Lage am südwestdeutschen Landesproduktenmarkt.
19.45 Verklungene und moderne Schlager.
20.30 Die Dame plaudert.
21.00 Orchesterkonzert.
22.30 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, Sportvorbericht.
23.00—24.00 Unterhaltungsmusik.

INDRA? Interessengemeinschaft deutscher Radioteilnehmer e V. Rundfunkteilnehmer tretet der „Indra" bei! Auskunft und Prospekte durch die Landesgeschäftsstelle Karlsruhe, Luisenstraße 2

Samstag, 12. März

6.15 und 6.45 Gymnastik.
10.00 Schallplatten.
11.00 Nachrichten, Zeitangabe.
11.35 Schulfunk: Erd- und Völkerkunde.
12.35 Schallplattenkonzert.
13.30 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Schneebericht. Anschl. Schallplattenkonz.
14.00 Emil Heß liest Lyrik von Clemens Brentano und Achim v. Arnim.
14.30 Aus Karlsruhe: Stunde des Chorgesangs.
15.15 Stunde der Jugend.
16.20 „Fröhliches Quartett".
17.00 Nachmittagskonzert.
18.15 Theater und Dichtung im Rheinland.
18.30 Zeitangabe, Sportbericht.
18.40 „Warmwasserbereitung durch Gas im Haushalt".
19.05 Spanischer Sprachunterricht.
19.35 Wiener Schrammelmusik.
20.00 Der junge Goethe. Rezitationen von Theamaria Lenz.
20.30 Die Dollarprinzessin. Operette.
22.20 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten.
22.35 Uebertragung vom Reit- und Springturnier in Frankfurt.
23.00—24.00 Tanzmusik.

Schneller als Post und Zeitung bringt Ihnen der Rundfunk **das Neueste** aus Politik und Wirtschaft. Fordern Sie unseren unverbindl. Rat bei der Anschaffung eines Fernempfängers. Bequeme Zahlung. Wir nehmen auch ältere Pianos in Tausch
Radio- und Musikhaus Schlaile Kaiserstr. 175 Telefon 339

Piano- und Rundfunkhaus SCHOCH
Rüppurrerstraße 82 Radio-Filiale Kaiser-Allee 141
Die neuesten Apparate von
Siemens, Telefunken, Saba, Seibt
zu den günstigsten Bedingungen.
Bastlermaterial spottbillig - Verlangen Sie kostenlose Vorführung
Gebrauchte Pianos werden in Zahlung genommen.

REICO-RADIO!
Das 3 Röhren-Gerät „EUROPA" der ideale Zweikreis-Empfänger mit volldynamisch. Lautsprecher.
Soeben eingetroffen!
Unverbindl. Vorführung und Prospekte durch:
FRITZ HETZ, KARLSRUHE i. B.
RADIO-GROSSHANDLUNG
Lieferung nur an Händler! Bezugsquellen werden nachgewiesen

Billige Anodenbatterien?

In den letzten Wochen werden vielfach billige Anodenbatterien in teilweise sehr minderwertiger Qualität angeboten, die nach Erfahrung fachmännischer Kreise durch ihren vorzeitigen Verbrauch Anlaß zu Reklamationen und Störungen geben. Störungen und Geräusche in der Anlage haben oft ihre Ursache in derartigen Anodenbatterien. Nicht der Preis sagt, ob die Batterie billig ist, sondern Leistung und Dauerhaftigkeit sagen, ob Preis billig ist. Bei den altbewährten und bekannten Markenfabrikaten haben Sie Gewähr für Qualität, lange Lebensdauer, einwandfreies und zuverlässiges Arbeiten.

Radio-Empfang von Sendern der ganzen Erde

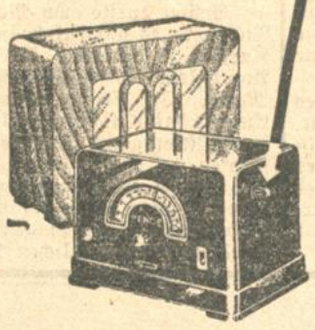
mit einem normal erschwinglichen Gebrauchsgerät galt beim Publikum bisher als technisch undurchführbar. Umso überwältigender wirkt auf die Radio-Enthusiasten die Neuankündigung von Reico-Radio, die in ihrer „Reico-Transatlantik-Reihe 1932" einen Apparat auf den Markt bringen, mit dem buchstäblich „mit einem Griff" Stationen der ganzen Welt empfangen werden können. Das technische Wunder ist erreicht durch Einbau eines Kurzwellen-Empfangsbereichs in einen sehr hochwertigen Dreikreis-Empfänger. Absolute Einknopfbedienung, sowie der neue Reico-Linearwähler mit geeichter, namentlich ablesbarer Dreifach-Stationsskala, ausgezeichnete Tonqualität und Trennschärfe, sind Vorzüge, die den Laien besonders interessieren dürften. Aber nicht uninteressant scheint auch die Tatsache, daß der Fabrikant im ersten Monat seiner diesjährigen Fabrikation einen Verkaufsrekord von 36 000 Geräten zu verzeichnen hatte. Sicherlich ein Grund für manchen Leser, sich Literatur über das neue Gerät umgehend kommen zu lassen. Die Reico-Radio G. m. b. H., Berlin SO. 36, Maybachufer 48/51, verschickt einen sehr aufschlußreichen und reizvollen Prospekt.

Gottesauer Straße 6 Tel. 5148 u. 5149

FAHRSCHULE
billige **Winterkurse**
Badische Kraftverkehrsgesellschaft m. b. H.
MODERNE LEHRWAGEN

Billig!!!
ABER NICHT AUF KOSTEN DER QUALITÄT

Billige Batterien gibt es genug, aber was leisten sie? — Wenn Sie für Ihr gutes Geld den richtigen Gegenwert an Leistung erhalten wollen, dann verwenden Sie
TITANIA die billige Qualitätsbatterie
Achten Sie auf das gelbe Band! Es schützt vor Verwechslungen mit anderen Batterien!

Fabelhaft werden Sie sagen, wenn Sie **MENDE 108** *mit eingebautem Selektionskreis* gehört und selbst bedient haben. Eine Station nach der anderen und dabei kostet der MENDE 108 nur RM. 98.- o. R. Selbst in der Nähe eines Großsenders haben Sie guten Fernempfang, denn dafür sorgt der eingebaute Selektionskreis.

MENDE 108 ist lieferbar für Gleich- und Wechselstrom, leicht bedienbar, klang- und formschön, besitzt ein geschmackvolles Gehäuse aus Isolierstoff, Einknopfabstimmung, und ist absolut frei von Netzgeräuschen.
MENDE 108
In Verbindung mit einem MENDE-Lautsprecher L 48 oder L 54 die hervorragende und preiswerte Anlage.
Nur in Fachgeschäften erhältlich.

Für den Osterputz — Wohnungswechsel
Oelfarben von 75 Pf. an das kg., Leimfarben, Trockenfarben, Garantiert reines, harzfreies Leinöl, Liter 65 Pf. Fußbodenöl, Fußbodenlacke und -Beize in verschiedenen Tönen. Pinsel — Bürsten — Spachteln.
Heinrich Becker, Farbengeschäft Durlacherstraße 85. Telefon 1323.

Sie lesen gern ein **gutes Buch?** Dann nehmen Sie ein Abonnement in der **Leihbibliothek Herrenstraße 3** pro Monat für 2 Bücher bei tägl. Wechsel nur 1.50 RM. Einzelbücher pro Tag u. Buch 5 Pfg. Stets Eing. von Neuheiten. Versand nach auswärts. Verlangen Sie Bedingungen.

Wiederverkäufer!!
Bettgarnituren, 4teil., m. 4 seidenen Motiven, 130×170, ℳ 4.70, Küchengarnituren ℳ 1.80 u. 2.-. S. Günzberg, Köln, Mauritiussteinweg 93. (A7440)

Bäckerei Emil Wachter
Karlstr. 48, empfiehlt seine täglich frisch hergestellt. **Eier-Nudeln** und **Makkaroni** zu den billigsten Tagespreisen. Billigste Bezugsquelle f. Wiederverkäufer.

Ausdauer u. Unermüdlichkeit lassen jedes Ziel erreichen. Ausdauer und Unermüdlichkeit sind es, die auch die PERTRIX-BATTERIE zu Gipfelleistungen befähigen. In den Ruhepausen sammelt sie immer frische Kräfte und ist dadurch stets zu neuer Arbeit bereit.
PERTRIX die Batterie mit der längsten Lebensdauer ● im Gebrauch am billigsten ●

Elektr. Wäsche-Mangel
K'he-Beiertheim, Breitestraße 28, Tel. 3067
liefert frei Haus schrankfertig Vorhänge, Bettdecken 10-40 ℳ Tischtücher, Bettbezüge etc. 6 ℳ Kissen 4 ℳ Taschentücher 20 Stück 10 ℳ

Jst Schlankheit nur Mode?

Schlankheit bedeutet jung, gesund u. leistungsfähig sein. Zuviel Fett stört die Harmonie ihrer Erscheinung, ist unschön u. lästig obendrein. Trinken Sie Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee. Er sorgt für unschädliche Gewichtsabnahme, Blutauffrischg. u. erhöhte Lebenskraft, ist ärztl. empfohlen und viel gepriesen. Paket Mk. 1.80 Kurpackg. (6 fach. Inhalt) Mk. 9.—, extrastark Mk. 2.25 und Mk. 11.25. In Apotheken und Drogerien.
Dr. RICHTER'S FRÜHSTÜCKS KRÄUTERTEE
„Hermes" Fabrik pharm. kosm. Präparate
München SW 7 Güllstraße 7.

UHREN Goldwaren Trauringe Bestecke empfiehlt zu **Ostern** äußerst billig **L. Theilacker** Uhrmacher Hebelstraße 23 gegenüb. Café Bauer

AUTO-GARAGEN

in mod. Bauweise aus: Wellblech, Stahl, Beton
Stahltore
Eiserne Fahrradständ.
Wolf Netter & Jacobi - Werke
Bühl in Baden.

Heuschnupfen-Kranke
verlangen im eigenen Interesse die Gratis-Zusendung der von einem berühmten (A7409 Heufieber-Forscher verfaßten Broschüre.
Repha, Hannover N 5.

Aussergewöhnl. Gelegenheit
Schweizer Uhren
weit unterm Preis
zwecks Bargeldbeschaffung an Private abzugeben:
Damenarmbanduhren echt Gold, 14 Kar., prima Werk, 10 Steine, früher RM. 36.— jetzt RM. 18.00
Damenarmbanduhren, echt Gold, 14 Kar., mit Präz.-Ankerwerk, 15 Steine, längl.-eckige Form, früher RM. 79.— . . . . jetzt RM. 29.50
Herrenarmbanduhren, echt Gold, 14 Kar., mit Präzisions-Ankerwerk, 15 Steine, früher RM. 65.— . . . . . jetzt RM. 32.00
Dieselben in echt Silber, früher RM. 46.— jetzt RM. 18.00
Herrensprungdeckeluhren, echt Gold, 14 Kar. Präzisions-Ankerwerk 15 Steine, früher RM. 196.— . . . . . jetzt RM. 89.00
Taschenuhren, echt Silber, 800, Präzisions-Ankerwerk, 15 Steine, früher RM. 45.— jetzt RM. 20.00
Sämtliche Uhren sind neu, aus bestem Material angefertigt, moderne Ausführung, genau reguliert, mit 5 Jahre schriftl. Garantie. Versand mit Etui portofrei geg. Nachnahme. Nichtgefallendes wird zurückgenommen, der bezahlte Betrag zurückerstattet. Auf besonderen Wunsch stelle ich die Uhr vorher zur Ansicht zur Verfügung. Katalog portofrei.
Präzisions-Uhren-Vertrieb „Präzis"
Alexander Piller, Kehl (Rhein), Nr. 1, Postfach 235.

Arterienverkalkung! Herzleiden!
Dankerfüllt teile ich kostenlos mit, wie ich und andere Leidende durch ein einfaches, auch ärztlich verordnetes Mittel in niegeahnter Weise geheilt wurden. (A6980)
Steueramtmann a. D. H. Fredersdorf, Schwerin (Mecklbg. 35).

Tafelbestecke
90 Gr. Silberauflage, nur erste Marken, 72 Teile, v. 115 RM. an. Kataloge zu Diensten B. Müller, Karlsruhe, Kaiserstraße 207, 1 Tr. Ratenkaufabkommen.

Anfertigung v. Herrenanzügen jeder Art nach Maß, auch Flicken u. Wenden, außer dem Hause, 3 ℳ pro Tag mit Kost. Schneider Immer, Scheffelstr. 68, bei H. Rul, 4. Stock.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 6. März 1932.

Der Schiffsverkehr im Karlsruher Rheinhafen.

Der Wasserstand des Rheins ist im Februar 1932 stetig zurückgegangen. Am Pegel zu Maxau betrug der Wasserstand am Anfang des Monats 365 cm und am Ende des Monats 312 cm. Im Vergleich zum Wasserstand im Februar 1931 war der Wasserstand im Februar 1932 auffallend nieder. Zur Großschiffahrt nach Karlsruhe waren im Februar 1932 während des ganzen Monats Schiffsleichterungen erforderlich. Durch Eis war die Großschiffahrt im Karlsruher Rheinhafen im Februar 1932 nur unerheblich behindert.

Im Februar 1932 sind im Karlsruher Rheinhafen 87 Güterboote und Motorschiffe sowie 240 Schleppkähne angekommen und 88 Güterboote und Motorschiffe sowie 214 Schleppkähne abgegangen. Hiernach war im Februar 1932 der Verkehr mit Güterbooten und Motorschiffen unwesentlich schwächer und der Verkehr mit Schleppkähnen etwas stärker als im Januar 1932, dagegen in beiden Verkehrsarten bedeutend stärker als im Februar 1931.

Der Umschlagsverkehr im Karlsruher Rheinhafen war im Februar 1932 um rund 28 000 Tonnen schwächer als im Januar 1932, was in der Hauptsache auf eine geringere Zufuhr von Brennstoffen zurückzuführen ist. Wie im Januar 1932 dürfte die geringere Brennstoffzufuhr zu einem großen Teil damit zu erklären sein, daß die Deutsche Reichsbahn die notwendige Senkung der Frachtsätze für deutsche Umschlagskohle immer noch nicht durchgeführt hat. Gegenüber dem Februar 1931 war der Umschlagsverkehr im Februar 1932 rund 28 000 Tonnen größer.

*

Dr. Hermann Clauß zu seinem 70. Geburtstage. Am 8. März wird Dr. med. Hermann Clauß, einer der angesehensten Karlsruher Aerzte, das 70. Lebensjahr vollenden. Er entstammt einer hochgeachteten Offenburger Fabrikantenfamilie. In Freiburg i. Br. legte er sein medizinisches Staatsexamen ab und bildete sich dann noch mehrere Jahre an den verschiedensten Freiburger Kliniken gründlich für den Arztberuf aus. Nachdem er dann kurze Zeit als Landarzt tätig gewesen war, ließ er sich im Jahre 1896 in Karlsruhe als Arzt für innere Krankheiten nieder. Wer ihn als Patient in Anspruch nimmt, erfährt sogleich nicht nur denn reichen Schatz seines medizinischen Könnens, sondern auch die wohltuende Auswirkung seines hohen Menschentums, das sich ganz in den Dienst des Nächsten stellt. Sein Leben galt dem alten ärztlichen Gebot: „Das Heil der Kranken sei dein höchstes Gesetz". Die Stadt Karlsruhe, welcher er in früheren Jahren auch als Stadtverordneter gedient hat, verdankt ihm die Anregung zur Einrichtung des schulärztlichen Dienstes. Im badischen Frauenverein war er Wegbereiter für die Tuberkulosebekämpfung. Jahrelang war er dann als Leiter der Tuberkuloseberatungsstelle des Frauenvereins der Ratgeber der Großherzogin Luise in Tuberkuloseangelegennheiten. Heute noch steht er in voller geistiger und körperlicher Frische auf seinem Posten. Auch der 70jährige ist noch, wie vor 40 Jahren, der scharfe Diagnostiker, welcher dank der reichen ärztlichen Erfahrung seines Lebens immer noch als Wohltäter von einer großen Patientenschar verehrt wird. Dem ärztlichen Stande ist er eine leuchtende Zierde.

Wechsel in der Bezirksarztstelle. Medizinalrat Bezirksarzt Dr. Karl Croissant in Karlsruhe wurde nach Pforzheim versetzt. An seine Stelle kommt als zweiter Bezirksarzt Medizinalrat Dr. Friedrich Bruch in Durlach nach Karlsruhe. Die erste Bezirksarztstelle ist bekanntlich erst vor kurzem durch Herrn Medizinalrat Dr. Schmelcher besetzt worden.

Die Senkung der Kehrgebühren. Von unterrichteter Seite wird uns geschrieben: Das Ministerium des Innern hat sich mit Rücksicht auf die Verordnung des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 15. Januar 1932 veranlaßt gesehen, die Kaminfegergebühren mit Wirkung vom 1. Februar 1932 unter Einrechnung der bisherigen örtlichen Senkungen allgemein um 15 v. H. zu senken. Neben dieser Senkung bleibt die bereits erfolgte gesonderte Ermäßigung der Gebühren für das Ausbrennen und für die Reinigung kleiner Zentralheizungskamine bestehen. Die Senkung in Höhe von 15 v. H. wird bei den Gesamtrechnungen für Kehrgebühren in Abrechnung gebracht. Eine Neufestsetzung der Kehrgebühren durch ortsund bezirkspolizeiliche Vorschrift findet vorläufig nicht statt. Bei der angeordneten Senkung ist zu beachten, daß es sich hierbei um eine Senkung der Bruttoeinnahmen handelt und damit das reine Einkommen der Kaminfegermeister durch diese Senkung prozentual eine sehr erheblich größere Minderung erfährt.

Bad. Kunstverein. Die große Ausstellung von Werken Hans Adolf Bühlers ist am 3. d. M. geschlossen worden; sie hat einen tiefen Eindruck hinterlassen und eine starke Anziehungskraft ausgeübt. Die Gesamtzahl der Besucher belief sich auf etwa 3500. Die am 5. d. M. begonnene neue Ausstellung zeigt u. a. den Karlsruher Maler und ehemaligen Hans Thomaschüler Hellm. Eichrodt mit Werken aus allen Schaffensperioden und »Gebieten; sie ist veranstaltet anläßlich des 60. Geburtstags des Künstlers. Von anderen Ausstellern seien erwähnt: Charlotte Berend-Corinth, die Witwe Lovis Corinths, von der zum erstenmal eine geschlossene Kollektion ihrer Arbeiten aus den letzten Jahren gezeigt wird und der Karlsruher Maler Osk. H. Hagmann mit einer Ausstellung besonders von Bildnissen, wie auch dessen Frau Gertr. Hagemann-Stamm mit Hinterglasmalereien. Die Ausstellung dauert bis Ende März.

Schloßkirche. Bei der heutigen Abendliturgie werden fünf Chorsätze von J. S. Bach gesungen.

× **Der Evangelische Volksdienst** veranstaltet heute abend 8 Uhr im „Palmengarten", Herrenstr. 34, eine öffentliche Kundgebung, wobei Herr Dr. Ing. Max Schmechel, Mannheim, M. d. R., zu dem Thema „Reichstag und Hindenburgwahl" sprechen wird.

§ **Diebstahl.** Aus einer verschlossenen Wohnung wurden am Freitag Kleider im Werte von 50 Mark entwendet. Dem Täter ist man auf der Spur.

Technik der Präsidentenwahl.

Die gesetzlichen Vorschriften. — Die Kosten. — Die Wahlleitung.

In den folgenden Ausführungen geben wir eine kurze Uebersicht über die die Reichspräsidentenwahl betreffenden gesetzlichen Bestimmungen, die dem Laien gewissermaßen ein Führer durch die Technik der Wahl am 13. März sein sollen.

Am 5. Mai 1932 geht die siebenjährige Amtsperiode des Reichspräsidenten von Hindenburg zu Ende. Die Wahl eines neuen bzw. die Wiederwahl des alten, wiederum sieben Jahre amtierenden Präsidenten des Deutschen Reiches ist auf Grund der in der Verfassung vorgesehenen Bestimmungen notwendig geworden. Schon hat der Wahlkampf begonnen, am 13. März 1932 wird das deutsche Volk darüber entscheiden, wen es mit diesem höchsten Amt der deutschen Republik betreuen, wen es als „ersten Diener des Staates" sehen will. Kommt dieser Wille im ersten Wahlgang nicht ganz klar und eindeutig dadurch zum Ausdruck, daß mehr als 50 Prozent aller abgegebenen Stimmen sich auf einen der Kandidaten vereinen, dann findet am 10. April 1932 der zweite Wahlgang statt, bei dem für die Wahl nur noch die einfache Stimmenmehrheit genügt. An einem Beispiel soll diese, leicht zu Mißdeutungen Anlaß gebende Bestimmung hier einmal erläutert werden:

Stimmberechtigt

sind in Deutschland zirka 42 Millionen Personen. Werden am 13. März etwa 35 Millionen Stimmen abgegeben, dann gilt nur der Kandidat als gewählt, für den mehr als 17,5 Millionen Wähler gestimmt haben. Kommt ein solches Verhältnis nicht zustande, dann gilt im zweiten Wahlgang derjenige Kandidat als gewählt, der mehr Stimmen als jeder der anderen Kondidaten auf sich vereinigen kann, wobei es ganz gleichgültig bleibt, wie hoch der Prozentsatz der für ihn abgegebenen Stimmen an der Gesamtwahlbeteiligung ist.

Nominiert oder aufgestellt

werden die Kandidaten für die Reichspräsidentenwahl entweder von politischen Parteien oder von Bünden und Interessentengruppen. Bei der Aufstellung muß glaubhaft gemacht werden, daß hinter dem Kandidaten mindestens 20 000 Wähler stehen. Bei den Parteien mit großer Anhängerschaft ist ein Beweis hierfür natürlich nicht nötig. Gruppen und Bünde dagegen, deren Mitgliederzahl nicht ganz einwandfrei feststeht, müssen dem Reichswahlleiter Vorschlagslisten mit mindestens 20 000 Unterschriften einreichen, bevor ihr Kandidat zur Wahl zugelassen wird. Die Frist für die Einreichung dieser Listen ist am 3. März bereits abgelaufen.

Die Wahl

geht in der bekannten Weise durch Abgabe eines Stimmzettels in verschlossenem Umschlag vor sich. Nach den Bestimmungen des Reichsministers des Innern vom 26. Februar 1932 müssen die Stimmzettel „alle zugelassenen Wahlvorschläge mit Vor- und Zunamen, Stand oder Beruf und Wohnort des Anwärters enthalten. Daran schließt sich ein freies Feld, in das der Stimmberechtigte einen anderen Anwärter eintragen kann, wenn er keinem der angegebenen Anwärter seine Stimme geben will". Die Umschläge, in die der Wähler seinen Stimmzettel steckt, sollen nach § 45 der Reichsstimmordnung undurchsichtig sein, d. h., das auf sie gesetzte Stimmzeichen darf durch den Umschlag hindurch auch dann nicht erkennbar sein, wenn man ihn gegen das Licht hält! Nach der Verfassung des Deutschen Reiches vom 11. August 1919 muß der Wahlgang ein Sonn- oder Feiertag sein (Ausführungsbestimmungen hierzu sind im „Gesetz über die Wahl vom Reichspräsidenten vom 14. März 1925" vorgesehen). Die Trennung der Wähler beim Wahlakt selbst nach Geschlechtern ist möglich, jedoch nur dann, wenn das Wahlgeheimnis hierdurch nicht gefährdet erscheint.

Geleitet wird die Wahl

des Reichspräsidenten durch den Reichswahlleiter, den Präsidenten des Statistischen Reichsamtes Geheimrat Professor Dr. Wagemann, den Geheimrat Meisinger und Oberregierungsrat Dr. Pusch vertreten. Diese Herren haben mit den Kreiswahlleitern gemeinsam über die ordnungsmäßige Durchführung der Wahl zu wachen, die Ergebnisse zusammenzustellen und zu veröffentlichen. Der Reichswahlleiter prüft auch die Wahlvorschläge und ernennt die Kreiswahlleiter, die ihrerseits im Einvernehmen mit den lokalen Wahlausschüssen und den Polizeibehörden, die ehrenamtlich tätigen Wahlvorsteher und ihre Beisitzer bestellen. Vorsteher und Beisitzer sollen nach der Reichsstimmordnung „unter Berufung der verschiedenen Parteien berufen" werden. Geschieht dies nicht, so ist einer der vielen Anlässe zu Beschwerden gegeben, die an das Wahlprüfungsgericht beim Reichstag zu richten sind und von diesem bearbeitet werden (was unter Umständen zu einer Wiederholung der Wahl in bestimmten Bezirken führen kann!).

Wahlberechtigt

sind alle männlichen und weiblichen Personen über 20 Jahre, sofern sie die deutsche Reichsangehörigkeit besitzen und sich am Tage der Wahl in Deutschland aufhalten. Die Abgabe einer Stimme auf einer deutschen Botschaft oder einem deutschen Konsulat im Ausland ist nicht gestattet, ebenso ist es nicht möglich, durch einen Brief einen der Kandidaten zu wählen. Um auch Kranken die Ausübung ihres Wahlrechtes und die Erfüllung ihrer Wahlpflicht zu ermöglichen, werden in den großen Krankenhäusern regelmäßig Wahlzellen eingerichtet, in denen die Kranken wählen können; geschieht dies in kleineren Anstalten nicht oder liegt der Kranke zu Hause in seiner Wohnung, dann kann er nur wählen, wenn er sich in das für ihn zuständige Wallokal transportieren läßt. Kranke, die zur Behandlung und zur Abgabe des Stimmzettels in der Lage sind, dürfen sich unter keinen Umständen einer Vertrauensperson bedienen. In den Kranken- und Pflegeanstalten mit eigener Wahlzelle (§ 111 der Reichsstimmordnung) müssen die Wahlvorsteher darauf achten, daß das Pflegepersonal Hilfsdienste bei Ausfüllung des Zettels nicht zu unzulässiger Wahlbeeinflussung benutzt. Strafgefangene dürfen auch dann nicht wählen, wenn ihnen die bürgerlichen Ehrenrechte nicht aberkannt worden sind.

Wählbar zum Amt des Reichspräsidenten

ist nach der Verfassung des Deutschen Reiches jeder Deutsche, der das 35. Lebensjahr vollendet hat und im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte ist. Dies gilt nach der in Juristenkreisen herrschenden Meinung auch für Frauen, jedoch ist bisher noch niemals eine Frau für die Reichspräsidentschaft in Vorschlag gebracht worden.

Schon dieser kurze Auszug aus der Reichswahlordnung und den vielen Ausführungsbestimmungen zeigt, daß eine Reichspräsidentenwahl doch eine viel kompliziertere Angelegenheit ist, als der Laie gewöhnlich annimmt. Entsprechend dem für sie notwendig werdenden Apparat sind natürlich auch die Kosten, die durch sie entstehen, recht erheblich. Sie werden voraussichtlich in diesem Jahre bei nur einem Wahlgang 2,5, bei 2 Wahlgängen zirka 4 Millionen RM. betragen, und das, obwohl jede Tätigkeit bei der Wahl ehrenamtlich ausgeübt wird. Die Kosten der Reichspräsidentenwahl trägt zu 4/5 das Reich, das den Gemeinden die ihnen entstehenden Unkosten erstattet. Die Berechnung der Erstattung erfolgt so, daß für jeden Wahlberechtigten ein fester, nach der Größe der Gemeinde abgestufter Betrag bezahlt wird, sodaß insgesamt nur ein Rest von 1/5 der Gesamtkosten bleibt, den die Kommunen selbst aufzubringen haben.

Ueber die Bedeutung der Wahl

bzw. ihres Ausgangs braucht nicht mehr gesprochen zu werden; hierüber sollte und müßte jeder denkende Deutsche sich inzwischen klar geworden sein. Es ist auch nicht die Aufgabe dieses Aufsatzes, die Aussichten der einzelnen Kandidaten gegeneinander abzuwägen. Um sich aber bei der kommenden Wahl die Stärke der einzelnen Gruppen vorzustellen, aber auch, um nach der Wahl Vergleichsmöglichkeiten zu haben, ist es nützlich, an die Reichstagswahlen vom 14. September 1930 zurückzudenken. Danach verteilten sich die Stimmen der 35 Millionen Wähler (das waren 82 Prozent der Wahlberechtigten) auf die einzelnen Parteien prozentual folgendermaßen:

Sozialdemokraten	24,54 %
Nationalsozialisten	18,33 %
Kommunisten	13,13 %
Zentrum	11,80 %
Deutschnationale	7,3 %
Deutsche Volkspartei	4,56 %
Wirtschaftspartei	3,89 %
Staatspartei	3,77 %
Landvolk	3,17 %
Bayerische Volkspartei	3,02 %
Christlichsozialer Volksdienst	2,48 %
Honnoveraner und Konservative	1,30 %

Die übrigen Stimmen entfielen mit jeweils weniger als 1 Proz. auf Christlichsoziale Volksgemeinschaft, Volksrechtspartei, Bauernpartei, Landbund, Haus- und Grundbesitzer und nationale Minderheiten.

Wählerlisten einsehen!

Die Wahlliste

liegt zum letztenmal am Sonntag, 6. März, im Konzerthaus (östl. Eingang, 1 Treppe) von 10 bis 13 Uhr aus. Wer über seine Eintragung in die Wählerliste keine Benachrichtigungskarte erhalten hat, dürfte nicht in der Kartei stehen, muß also unverzüglich Einsicht in die Wählerliste nehmen. Wer nicht in der Wählerliste steht, darf nicht wählen. Daran ändert auch das spätere Schimpfen über die „schlechte" Wählerliste nichts. Keine Wählerliste ist fehlerfrei; deshalb wird sie ja tagelang ausgelegt.

Wer einen Stimmschein braucht,

sollte ihn sich unverzüglich (von der gleichen Stelle) beschaffen. Allem Anschein nach hat sich erst ein kleiner Teil der Wahlberechtigten, die am Wahlsonntag verreisen müssen, Stimmscheine geholt. Besonders der an diesem Sonntag stattfindenden Konfirmationen wegen befinden sich erfahrungsgemäß viele Karlsruher außerhalb. Wenn sie ihren Stimmschein zu spät anfordern, müssen sie lange warten. Denn die Zahl derer, die erst im Laufe der Woche erfahren, daß sie verreisen müssen, nimmt von Tag zu Tag zu. Auch schriftlich kann der Stimmschein angefordert werden (genaue Adresse); er wird dann portopflichtig umgehend zugesandt. Bei mündlichem Antrag Ausweis mitbringen (namentlich Benachrichtigungskarte ist erwünscht), auch dann, wenn man jemand mit der Beibringung des Stimmscheins beauftragt. Da der Wahltermin erst vor 8 Tagen vom Reichstag festgelegt wurde, drängen sich die Wahlarbeiten diesmal auf sehr kurze Zeit zusammen. Es ist deshalb sehr erwünscht, daß die letzten Tage vor der Wahl für den Abschluß der umfangreichen Arbeiten reserviert bleiben, und daß dann nur noch die Wahlberechtigten einen Stimmschein beantragen, für die sich erst dann der Besitz eines solchen als notwendig herausstellte.

Geschäftliche Mitteilungen.

Stadtgarten-Restaurant. Seit Eintritt der milden Witterung nimmt der Besuch ständig zu. Besonders an Sonntagen werden die ständigen Mittags- und Abendgäste immer zahlreicher. Die neu eingeführten billigen Menüs zu 1.30 und 1.50 RM. finden, Dank der ausgezeichneten Zubereitung und reichlichen Auftischung, ungeteilten Beifall. Jeden Nachmittag Schallplatten-Konzert. Ab April sollen die Tanzabende und Fünf-Uhr-Tees unter Mitwirkung einer erstklassigen Jazz-Band wieder eingeführt werden.

...ell., sympathische Dame, Ende 30, in sehr guten Verhältnissen,
sucht Gedankenaustausch
mit vornehmem, gebildeten Herrn. Zuschrift unter B 3422 an die Badische Presse.

Gedankenaustausch
mit gebild., charakterf. Herrn wünscht 26jähr. Frl. aus gutem Hause. Zuschr. unt. H.T.2369 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Verloren

Verloren
2 Ringe (1 Brillant-ring) Kaiserallee, von Bremereck bis Schillerstr., Freitag abend. Verloren. Gegen Bel. abzug.: Lenies, Postamt. (FO 9703

Deutscher Schäferhund
weiblich, ob. Halsband, am Samstag entlauf. Anna v. E. Meinzer, Rintheimerstraße 68. Tel. 865. Vor Ankauf wird gewarnt. (20715

Heiratsgesuche

Kfm., 43er, sucht bald.
Heirat
mit gesch.-tücht. Dame mit etw. Barverm., die bereit ist, mich sofort tagsüber im Geschäft (elegant. kl. Kaffee) zu vertreten, da noch anderw. kfm. tätig. Verm. verbeten. Ernstgem. Zuschr. mit Bild unter B20342 an die Badische Presse.

Landw., kath., Nähe Karlsruhe mit Nebenbeschäft., Anf. 40, mit 2 Kinder v. 10 u. 12 Jahr., sucht z. sofort. Eintritt f. Haus- und Landwirtschaft
Haushälterin
zw. bald Heirat. Vermögen w. gewünscht. Angeb. wenmögl. m. Bild unter L 61 an die Badische Presse.

Hermann Tietz zeigt die Mode
in den Schaufenstern u. einzelnen Abteilungen
das heisst:
Sie sehen das Schönste und Neueste in einer Auswahl, die Sie überraschen wird und
Alles zu Tietz-Preisen!

Beamter in angeseh. pens.-ber. Stellung in südw. Großstadt, über 5000 RM. jährl. Eink., Ende 30, von gr., gut. Erscheinung, kath., ersehnt baldige
Neigungs-Ehe
m. geb. jung. Dame gl. Konf. u. von hübsch., gr. u. schl. Ersch., die in der Lage ist, ein gemütl. Heim zu gründ u. zu führen. Strengste Diskr. zuges. u. verl. Vertr. Zuschriften unt. E23638a an Bad. Pr.

Großkaufmann
selbständ. (kein Laden) 37 Jahre, in gut. Verhältnissen, wünscht
Heirat
mit geb., vermögender Frau bis 34 J., auch Witwe od. gesch. Frau (oh. Kinder). Zuschriften mit Bild (zurück) unter U 3421 an die Badische Presse.

Osterwunsch!
Sol. ruh. Frl., Mitte 30, stattl. Erscheinung, evgl., tücht. im Haushalt, sowie Nähen, mit Aussteuer u. 6000 Mk. Vermögen, wünscht (ruh.), sol. Herrn zw. Heirat kennen zu lern. Witwer ohne K. angenehm. Geschied. zwecklos. Zuschriften unter F.W.1078 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Beamter, (staatl.) Sekretär, 29 J., kath., gr. gute Figur, sucht wirtschaftl., liebes Fräul. mit Vermögen (auch v. Lande) kennen zu lernen zwecks
Heirat.
Diskret. Ehrens. Ausk. Zuschrift. mit Bild u. E23690a an d. Bd. Pr.

Was will der Lebensbund
Der Lebensbund will Ihnen bei der Wahl eines Lebensgefährten helfen und für Sie suchen unter seinen Tausenden von Verbindungen zu Handel, Industrie, Aerzten, Juristen und sonstigen Akademiker- u. Beamtenkreisen. Für Einheiraten Sonderabteilung. Der Lebensbund hat Zweigstellen im In- u. Auslande und ist die älteste Großorganisation des Sichfindens. Tausende von Dankschreiben. Verlangen Sie 30 Pf. f. Porto kostenlose Vorschläge u. Bundesschriften verschlossen ohne Aufdruck von
Verlag Bereiter, München, Karlstr. 10.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Schnelle Justiz. Wie schon gemeldet, wurden in der Nacht zum Samstag vier Angehörige der nationalsozialistischen Partei festgenommen, die in verschiedenen Straßen der Stadt Zettel mit aufreizendem politischen Inhalt an die Häuser geklebt hatten. Am Samstag vormittag hatten sich diese vor dem Schnellrichter zu verantworten. Es waren dies der 23jährige vorbestrafte Monteur Hans M., der 34jährige vorbestrafte Ernst G., der 28jährige Elektromonteur Stephan N. und der 27jährige Schlosser Erwin B., sämtliche aus Karlsruhe. Das Gericht kam zu folgendem Urteil: Die Angeklagten M., G. und B. werden wegen Vergehens gegen § 11 der Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 28. März 1931 zu je einer Woche Gefängnis verurteilt. Die beschlagnahmten Klebezettel werden eingezogen. Der Angeklagte N. wurde mangels Beweises freigesprochen.

✗ **Wegen sittlicher Verfehlungen** standen der 58 Jahre alte Reichsbahnamtmann Adolf K. beim Bahnbetriebswerk Karlsruhe und dessen Stellvertreter, der 57 Jahre alte technische Reichsbahn-Oberinspektor Georg Josef Z. vor der Reichsdisziplinarkammer in Karlsruhe. Nach längerer Verhandlung, unter dem Vorsitz des Landgerichtspräsidenten Dr. Rudmann, wurde folgendes Urteil gefällt: K. wird wegen Dienstvergehen aus dem Dienste entlassen; es werden ihm drei Viertel des gesetzlichen Ruhegehalts auf Lebenszeit belassen. Gegen Z. wird wegen Dienstvergehen auf Strafversetzung und eine Geldstrafe von 100 RM. erkannt.

Voranzeigen der Veranstalter.

)!(**Colosseumtheater.** Heute, nachmittag 3.30 Uhr, findet, wie üblich, eine Familien-Vorstellung statt. Land's Lustige Bühne bringt auf vielseitiges Verlangen, den großen Heiterkeitsschwank „Ein strammer Junge" zur Aufführung. Die Regie führt Alfred Land, der auch die Hauptrolle spielt. Heute, abend 8.30 Uhr, ringen: Urbach — Küpper, Fehringer — Bierholz, Dose — Landau. Ferner findet die Fortsetzung des wegen Polizeistunde abgebrochenen Entscheidungskampfes Schulz — Paradanoff statt. Dieser Kampf als erster des Abends. Aeußerst spannende Kämpfe stehen wiederum bevor.

× **Kaffee-Kabarett Roland.** Heute 4 Uhr findet die erste Nachmittags-Vorstellung mit Dagma, der Hellseherin, statt.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 4. März: Anna Schneider, Witwe, geb. Tschan, 68 Jahre alt, o. Beruf; Theod Schaller, Ehem., 85 Jahre alt, Schuhmachermeister; Pauline Schütz, ledig, 86 Jahre alt, Privatiere; Pius Utz, Ehem., 51 Jahre alt, Fensterreiniger.

Heute

nachmittag 1/2 5 Uhr im großen Saale der Städtischen Festhalle

Kundgebung der Turn- und Sportvereine

zu Gunsten der Karlsruher Notgemeinschaft

Veranstaltet vom Stadtausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege mit Unterstützung der Badischen Presse

Numerierte Eintrittskarten zu 1.— Mark und unnumerierte zu 50 Pfg. sind noch an der Kasse der Festhalle erhältlich.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil).

Sonntag, den 6. März.

Landestheater: Nachm. „Der Rosenkavalier", 15—18.30 Uhr; abends „Das Herz", 20—22.30 Uhr.
Konzerthaus: „Zur goldenen Liebe", 19.30—22 Uhr.
Colosseum: Nachm. „Ein strammer Junge", 15.30 Uhr; abends Intern. Ringkämpfe, 20.30 Uhr.
Stadtgarten-Restaurant: Schallplatten-Konzert.
Evang. Verein der Weststadt: Prof. Dr. Odenwald, Heidelberg, spricht über „Die Kirche und der moderne Mensch" in der Christuskirche, 20 Uhr.
V.f.B.-Sportplatz: Pokalspiel F.C. Freiburg gegen V.f.B. 15 Uhr.
Kaffee Museum: Künstler-Konzert.
Kaffee-Kabarett Roland: Dagma, die Hellseherin.
Löwenrachen: Unterhaltungskonzert, Kapelle Keßler.
Goldener Hirsch: Familienkonzert.
Zum neuen Saalbau, Mühlburg: Sonntags-Konzert.
Rest. Graf Zeppelin: Abendunterhaltung.
Rest. Zum Rheinland: Konzert ab 7 Uhr.
Rotes Haus: Konzert.
Zum Silberglöckle: Länderspiel-Uebertragung Deutschland — Schweiz
Union-Theater: Fritz-Pritz.
Residenz-Lichtspiele: Ronny.
Gloria: Rasputin; Beiprogramm.
Palast-Lichtspiele: Holzapfel weiß Alles.
Schauburg: Unter falscher Flagge; Beiprogramm.

*

Badische Lichtspiele im Konzerthaus. „Der letzte Walzer" betitelt sich der neue Film. Einschmeichelnde Musik, meisterhaft gespielt vom großen Hausorchester, die schönste der Straußschen Operetten im Film, dargestellt von den Schauspielern: Willy Fritsch und Liane Haid. Ist es da ein Wunder, daß man mitgerissen und begeistert wird? Der Film ist für Jugendliche verboten.

SCHAUBURG. Heute um 3, 5, 7 und 9 Uhr Der ganz große Spionage-Film:
Unter falscher Flagge
mit Charlotte Susa und Gustav Fröhlich.
Für Jugendliche verboten.

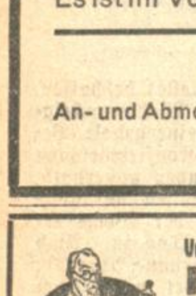
Pa-Li 3.00, 5.00 7.00, 9.00
Felix Bressart in seinem neuesten Tonfilm-Lustspiel
Holzapfel weiss alles

RESI 3.30 6.00 8.30 **Ronny** Nur noch 3 Tage!

GLORIA Anfang 2.15, 4.25 6.35, 8.45 Preise von 80 Pfg an
Der ganz grosse Erfolg: Täglich ausverkauft!
Rasputin mit Conrad Veidt
Bevorzugen Sie bitte die Nachmittagsvorstellungen!

Thiergärtner, Maurer & Co.
Gesellschaft mit beschränkter Haftung Baden-Baden
Telefon 6338 Karlsruhe Hans Sachsstraße 2 am Mühlburger Tor
Geschäftsführer: **Heinr. Schneider,** Ingenieur langjähriger Mitarbeiter und Sohn des verstorbenen Teilhabers von Emil Schmidt & Kons.
Besuchen Sie bitte unsere mustergültige
Thiergärtner-Ausstellung über
Thiergärtner-Installationen und
Thiergärtner-Heizungen
Es ist Ihr Vorteil, Sie kaufen nirgends billiger
Zum Umzug
An- und Abmontieren von Bädern am billigsten durch Thiergärtner-Monteure.

Von **Arterienverkalkung** und **Harnsäurekrankheiten**
(Gicht, Rheuma, Ischias) wird man am raschesten durch **Philippsburger Birkensaft u. Ebereschensaft befreit.** Beide Säfte lösen Kalk- und Harnsäureablagerungen auf, wirken blutreinig., entsäuernd und ausscheidend. Fl nur je 1.60 M. Erhältlich in Apotheken und Drogerien, wenn nicht, erfolgt Kursendung mit 10 Flaschen 15.— M franko Nachnahme durch das
Herbaria-Kräuterparadies, Philippsburg A 556 (Baden).
Bei Arterienverkalkung mit hohem Blutdruck ist auch **Knoblauchsaft und Schafgarbensaft** zu empfehlen. Flasche ebenfalls je 1.60 M, 10 Fl. 15.— M franko.
Alle naturreinen Pflanzensäfte lieferbar. — Broschüre gratis.



Parkett- oder sonst. Böden
Abziehen, Reinigen u. Reparieren billig. Herm. Knab u. Söhne, Göhrenstr. 20, Tel. 7056

Schweineklein-
Fleisch
netto 9 Pfd. nur M 2.70
netto 30 Pfd. nur „ 8.40
Wurstfabrik Ramm Nortorf/Holstein 405

Zu verkaufen

Polstermöbel
(Plüsch), 1 Sofa, 1 Sessel, 3 Stühle, in bestem Zustande, zus. 58 M zu verkaufen. Zu erfragen unt. H L2421 in d. Badischen Presse Filiale Hauptpost.

Dauerbrandofen, sow. Aquarium m. Fischen, Eiseneinfassung, billig zu verkaufen. (FH9707 Belfortstraße 19, II.

Perserteppich
(Vorkriegsw.) 3×4, zu verk. Angebote unter H.R 2408 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Schlafzimmer
einf., kompl., mit 1 od. 2 Betten, 2 einteilige Schränke, Tische, gr. fast neue Waschwanne u. sonstiges weg. Umzug aus f. g. Hause abzugeben. Anzusehen 9—11 Uhr. Zu erfrag. unter H 3440 in der Badischen Presse.

Sofa
Ständerlampe, Eiche, Teppich, Fensterbehänge, Eßzimmerlampe usw., alles in tadellos. Zustand, weg. Umzug preiswert zu verkauf. Sofienstr. 186, II., I. (20637)

Kohlenherd
weiß emaill., sehr gut erhalt., zieht gut, Neuwert 170 M, für nur 30 M zu verkf. Näher. Mainstr. 27, 3. Stock. *

Schränke
neu u. gebr., v. 15 M an, saub. Betten von 25 M an, Chaiselongue 23 M, gute Federbetten 12 M, Kissen 3.50 M, Waschkommode 18 M, versch. Schreibtische 25, 40 und 50 M, prima Roßhaarmatratze 35 M, ferner ein neues u. ein gebr. Speisezimmer sehr preisw. zu verkf. Eugen Walter, Waldhornstraße 30. *

Sehenswerte
Küchen-Ausstellung
Komplette Küchen mit Tisch 2 Stühle, 1 Hocker **Werbepreis . . . . RM. 120.–**
bis zur hocheleganten . zu RM. 345.–
zirka 40 Stück stehen zur Auswahl im
Passage-Möbelhaus
EMIL SCHWEITZER
Passage 3a
Ecke Kaiser- und Waldstraße.

Speisezimmer
eiche, mit kauk. Nußbaum, komplett
285 RM.
Durch unseren großen Umsatz haben wir bei unseren Lieferfabriken große Preisvorteile, d. uns ermöglicht, Ihnen derart günstige Angebote zu unterbreiten — Dieses Speisezimmer ist ein reizendes Modell. Die Türen d. Büfetts sind kaukasisch Nußbaum pol., ebenso hat der Aufsatz kaukas. nußbaumpolierte Wulstfüße. Die Türen sowie der Aufsatz innen sind Mahagoni poliert. Ferner gehört zu diesem Zimmer ein eichener Tisch mit abger. Ecken u 4 Stühle mit echt. Rindleder od. Stoff gepolstert.
Wenn der Gehaltsabbau nicht eingetreten wäre, hätten Sie sich viell. ein Speisezimmer für 600 oder 700 M leisten können. Nun werden Sie aber sicherlich immer noch in der Lage sein, ein Speisezimmer in der obigen Preislage zu kaufen, das früher ja auch etwa 500 M gekostet hätte, zumal wir Ihnen sehr günstige Zahlungsbedingungen einräumen. —
Ueber die Formschönheit und Qualität des Zimmers werden Sie angenehm überrascht sein. Ihr altes Zimmer nehmen wir auf Wunsch in Zahlung. (20649
Möbelhaus
Marx Kahn
Waldstraße Nr. 22
(neben Colosseum)

Möbel
jeglicher Art kaufen Sie
enorm billig
bei
Carl Thome & Co.
Möbelhaus Karlsruhe
Herrenstraße 23 gegenüb. d. Reichsb.
Riesig große Auswahl!
Formvollendete Qualitätsarbeit.
Glänzende Anerkennungen.

2 Ia Roßhaar-Matratzen
3t. mit neuest. Jacq.-Drell zum Ausinch.
90.– Mk.
v. Matr.-Fabrik abzg. Bitte erwart. Sie uns. Vertret. Angeb. unt. W23685a an Bad. Pr.

Schlafzimmer
eiche, mit 3tür. Spiegelschrank, Waschkom. m. w. Marm. u. Spiegel, [illegible] mod. [illegible] Matratzen, nur 270 M, bei Walter, Ludwig Wilhelmstraße 5. *

Achtung!
TRIUMPH Fahrer!
Langjähriger Werksfachmann, bisher bei den **Triumph-Werken Nürnberg A.-G.,** eröffnet eine
TRIUMPH **Spezial-Reparat.-Werkstatt** mit
TRIUMPH **Ersatzteil-Lager.**
Gg. Schmitt Karlsruhe Kriegsstraße 111

Aus gut. Hause wegzugshalb. zu verkauf.: **Biedermeier-Zimmer** (ganz oder teilweise) Stubenwagen, versch. Lampen u. Hausgerät. Anzus. vorm. 10—12, Helmholtzstr. 1, part. *

Küche
Bevor Sie kaufen, sehen Sie sich bitte d. Küche an. Sie besteht aus Büf., all. m. Linol. bel., 2 Stühlen, 1 Hock. u. kost. nur 89 M.
Fürniß Zähringerstraße 77 (hinter Geschw. Kropf) (20754)

Kassenabschluß
6 m lang, lackiert, mit 2 Fenstern, sofort abzugeben. (20710)
Beiertheimer Allee 2. 1. Stock.

Notverkauf!
Chevrolet-Limousine in ganz tadellos. fahrbereitem Zustand, zum **Kassapreis von 500 M zu verkaufen** im Auftrag bei (FH9562 **M. Häffele,** Autovermietung, Leopoldstr. 5.

Wegen dringender Verpflichtungen **verkaufe** ich an Privat und Händler
Perser-Teppiche und Brücken
geg. Kasse, zu jed. annehmb. Preis. Anzuseh. ohne Kaufzwang. Eiloff. u. O3337 an Bad. Pr.

spare durch Ettlinger (Gebr.)
Diese Anzeige bringt
jeden Mittwoch Preisvorteile

Schlafzimmer
eiche, modern gebeizt m. Nußbaum, voll abgesperrt, sämtl. Ecken stark gerundet best. aus 2 Bettstell. 200/100 2 Nachtschränke mit Glasplatten, 1 Waschkommode m. Spiegelaufs. u. weiß. Marmor 1 [illegible] natürchhalter, 1 Schrank, 180 cm mit Gardine und Innenspieg. Türen innen mahagoni poliert, ⅔ f. Kleider, ⅓ f. Wäsche 2 Polsterstühle
475.-
Hochfeines modernes Modell in einwandfr. Werkstättenarbeit.
Möbel-Krämer
Karlsruhe, Kaiserstraße 30.

Neuer Email-Herd, mod. Sparsyst., Nachlaß 35 M, zu verkauf., ebenso gebr., weiß und schwz. Blumenstr. 11, p.

Karlstr. 42, II., ist ein Sofa, ein Ofenschirm, großes Eckofa, Flaschenschrk., Küchenschrank zu verk. Zu erfrag. b. Senb. (FH9696

Aus **Privatbesitz**
zu verkaufen:
Franz. Biedermeier-Garnitur u. a., Ludwigsburger Figuren, Fayence Krüge, Mosbacher Porzell.. Anmeldungen zur Besichtigung erbet. unter O2663 an die Badische Presse.

2 neue Pat.-Röste 2 Gaszuglampen
bill. zu verk. Zu erfr. u. H.Z.2419 in d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Zwei feine, schöne **Eßservice** f. je 12 Personen abzugeben. Kriegsstr. 71, eine Tr. h. (FH9702)

Küchenherd
komb., gebr., gut erh., für 55 M abzugeben. Anzusehen vormittags Zu erfrag. u. H.B.2394 in d. Badischen Presse Filiale Hauptpost.

Die neuesten Modelle
Radio Saba • Mende •
Telefunken etc.
Lautsprecher
auch auf bequeme
Teilzahlung.
Radio-Musikhaus
J. Piasecki
Luisenstraße 50. (20722

Graham-Paige
12/65 PS., 4tür. Lux.-Limous., wie neu mit all. Schikanen ausgest., aus Privathand sehr billig zu vkf. Off. unt. M20339 an d. Bd. Pr.

Nicht beim Schuhmacher und Schirmmacher sondern beim
Hutmacher wird Ihr Herren-Hut
fachmännisch in Stand gesetzt.
Preis: Reinigen und Bügeln **Mk. 1.30**
Es empfehlen sich die Hutmacher am **hiesigen Platze**
G. Burlefinger Westendstr. 29b **J. Mack** Hirschstr. 29 **K. Hort** Amalienst. 13 **Fr. Hanselmann** Kriegsstraße 3[illegible]

Mannborg **Harmonium**

u. a. bekannte Markenfabrikate, auch zur Miete.
H. Maurer
Kaiserstraße 176
Katalog kostenlos

1 Gasbadeofen
mit Zimmerheizung •
1 Emailbadew. u. 1 Porz.-Waschb.
alles in tadellos. Zustande, hat weg. Umzug f. zus. 150 M abz. Waldstr. 13, III. 20716

Piano
braun, gut erh., zu vk. Friedenstraße 4, II. (20608)

Gelegenheit Großer Schrank-
Grammophon
eiche, Luxusausf., Neupreis 180 M, nur 50 M. J. Piasecki, Luisenstr. 50 (20723)

37.75 an
garantiert reine
Kapok-
Matratzen, guter Jacq.-Drell
14.50 an
Seegras-Matr.
13.50 an
Deckbett 180 130 mit 6 ℔ Federn
3.90 an
Kopfkissen mit 2 ℔ Federn
Zum Umzug:
Umarbeiten von **Matratzen, Bettrösten** äusserst billig in 1 Tag.
M. Kachur
Kaiserstr. 19

Möbel die beste Kapitals-anlage!
Kaufen Sie jetzt Ihre Möbel bei uns, denn Sie können nicht mehr billiger werden u. Sie haben Ihr Geld best. angelegt. *
Schlafzimmer, prachtvolles Modell, echt eiche, best. aus: 1 Schrank, 180 cm br., m. nußb. Einlagen, ebenso sind die Kanten mit kauk. Nußb. abgerundet, u. Innenspiegel, außen Glas m. apart. Stoffbespannung, ⅔ f. Kleider, ⅓ für Wäsche, dazu eine Waschkom. m. Spiegelaufs. und echt. wß. Marm., 2 Nachttische mit Glas oder Marmor, 2 Betten, sehr stark mit kauk. Nußb. abgerundet, 2 Stühle und 1 Handtuchhalter. — Dieses elegante u. schöne Zimmer bieten wir Ihnen für 365 RM. an. Ueberlegen Sie bitte, ob Sie jemals für diesen Preis ein solches Zimmer kaufen können.
Möbel-Palais
Pistiner G. m. b. H.
Karlsruhe
Rondellplatz!

Radio
3 R., Netzanschl.-Empfänger, fabrikneu, m. Lautsprecher, weit unter Preis zu verkaufen. Angebote unt. M 3412 an die Bad. Presse.

Gelegenheitskauf. Eich. Grammophon m. Platt. f. 18 M zu verk. Seinegg. Klosestr. 35, IV.

Verkaufe neue
Nähmaschine
weit unt. Preis Nehme auch Stoffe u. Mannfaktur w. in Zahl. Ang. u. F3399 an Bad. Pr.

Leica
mit Entfernungsmesser preisw. abzug. Off. u. O3417 an Bad. Presse.

D.-Fahrrad, wie neu, unglaubl. billig zu vk. Dorfstraße 6. Maier. (20719)

Herren- u. Damenrad, ber neu, umständeh. ganz bill. zu vk. (20718 Durlacherstr. 29a, V.

Wichtig für Frühjahrsputz oder Umzug!
Wir übernehmen das Aufarbeiten [illegible] Matratzen, das Reinigen von Federbet[ten], das Umarbeiten [von] Gardinen.
Lassen Sie sich Vor[an]schläge machen.
Burchar[d]

Marken-H.-[illegible]
sehr gut erhalt., abzugeben, auch [illegible] tag anzuseh. Kriegsstr. 278, IV.

Motor, Luftpump[e], Ventilator, Kaffe[e-] Schützenbüchse [illegible] Auskunft [illegible] an d. Badische Fil. Hauptpost.

Notverkauf! Oelgemälde
von Zabotin u. [illegible] berühmten Künst[ler] Akademiestr. 42, [illegible]

Gebr., guterh.,
Kinderwagen
(Kastenw., wß.) [illegible] Rankestr. 8, I. [illegible]

Erstklassiger, [illegible] **Makang[illegible]** f. mittelgr., kräft. [illegible] Bundweite 110 cm, [illegible] neu, f. 50 M ab[illegible] Anschaff. nagvr. [illegible] Auch Sonntags [illegible] Karlstr. 132, part. [illegible]

Konfirm.-Anzug
fast neu, billig zu [illegible] Vorholzstr. 56, [illegible] (vormittags).
Gehrock-Anzug [illegible] mittl. Fig., la [illegible] 2 mal getr., zu [illegible] Angebote unter [illegible] an die Bad. Presse.

Fast neuer, moderner **Damenmantel** u. g. erh. Kinder[illegible] wagen zu vkf. (F[illegible]) Vorholzstraße 43. [illegible]

Flaschenwein [illegible] 1911 u. 1921, [illegible] ken, ca. 50 [illegible] mit Inhalt [illegible] bill. abzugeb. [illegible] D3397 an Bad. [illegible]

Tiermarkt

Gef. wird ein [illegible] Rottweil[er] [illegible] (Zugh.) 1—1½ [illegible] Näheres [illegible] straße 12, part.

Zimmervögel weg. Abschaffung [illegible] zu verkauf. [illegible] Hatzner, Cäciliastr. 38. [illegible]

Fest-Geschenke

Für Ostern!

Große Frischeier (keine Kühlhausware) Stück **8 ₰** **Prima Trinkeier** mit Stempel Stück **10 ₰**

Tafel-Äpfel u. Orangen blutoval und blond zu billigstem Tagespreis

Abgabe nur an Mitglieder

Lebensbedürfnisverein

KARLSRUHE KAISERSTR. 104

FRIEDR. BLOS

empfiehlt zu den kommenden Festtagen

für den gedeckten Tisch

Porzellane, schöne preiswerte Service, reichgeschliffenes Kristall, Gläser-Garnituren schon zu billigsten Preisen

Viele Geschenk-Artikel für Konfirmation und die Kommunion-Tage

BADEN-BADEN FILIALE LICHTENTALERSTR. 7

Gut und billig

kaufen Sie in großer Auswahl

Schulranzen

Schulmappen

Musikmappen

Aktenmappen

Damentaschen

Lederkoffer

und sämtliche Lederwaren

Eigene Werkstätte

G. Dischinger

vorm. B. Klotter

Kaiserstr. 105, zwischen Adler- u. Kronenstr., Telef. 2618

Praktische Festgeschenke

Empfehle zu Ostern

nützliche Geschenke wie:

Alpaka-Silber-Bestecke, aller Art Eßbestecke, Dessertbestecke, Kuchenbestecke, Tranchierbestecke, Taschenmesser, Scheren, Maniküre- u. Toilettenkasten, Rasiermesser, Rasierklingen sowie ganze Rasiergarnituren.

Karl Hummel

Stahlwaren-Spezialgeschäft, Werderstr. 13, Tel. 1547

Paul Fröhlich

Kaiserstrasse 117, Uhrmacher

Uhren Ia Schweizer Werke

Gold- und Silberwaren, Bestecke, Trauringe

Sämtl. Reparaturen in eigener Werkstätte

Das Oster-Bild

Von

Kurt Martens.

es alten Theobald Roch erinnere ich mich noch dunkel. Auf täglichen Wege zur inneren Stadt begegnete mir oft das bewegliche Männchen, das auf dem weißhaarigen Patriarchen- nen verstaubten Schlapphut und unter dem Arm, in ein Tuch gen, eines seiner Bilder trug. Vermutlich hat er seine Ar- dem Kunsthändler stets persönlich gebracht. Man sagte mir, r sie auf Bestellung male; es seien lauter hübsch und gefällig ngepinselte Frühlingslandschaften, die sich leicht, wenn auch illig verkauften und ihm ein bescheidenes Auskommen sicherten.

wunderte mich nun sehr, als ich las, daß ein großes Ge- des längst Verstorbenen sich eines besonderen Rufes erfreue, holt gesucht, verschwunden und wieder aufgetaucht sei und auf nen immer sehr hohe Preise erzielt habe. Jüngst wäre es Besitz eines ausländischen Sammlers übergegangen.

t diesem Bilde hatte es eine besondere Bewandtnis. Zum en galt es für ein echtes Kunstwerk von hoher Qualität und reinen Stil, der dem der Nazarener am nächsten stünde; in rbe aber wäre es geradezu „raffeelest", wie sich der Kenner ckte. Es stellte die Auferstehung Christi dar. Aus der Gruft, llig aufragt, tritt, begrüßt von einer Schar knienender Engel, der Heiland in überirdischer Glorie hervor. Die Hände mit den Wundmalen hat er segnend erhoben, seine Gestalt erstrahlt in blendender Helle, der Kern dieses göttlichen Lichts liegt in den Augen, die unergründlich tief un leuchtend aufwärts gerichtet, den Weg zur himmlischen Heimat suchen.

Da ich das Gemälde nie gesehen habe, kann ich mir über seinen Wert kein Urteil bilden. Tatsache aber ist, bekräftigt durch das Aufsehen, das es hier und dort erregte, der merkwürdige Eindruck auf eine große Zahl unbefangener Betrachter. Und das Seltsamste daran sind die Gerüchte, man muß schon sagen die Legenden von der Wundertätigkeit des Bildes. Es war mit einer eigentümlichen Kraft begabt für Menschen, die in Gemütsverwirrung, Herzensnot und ratloser Verzweiflung zufällig an das Auferstehungsbild gerieten, unwillkürlich davon in Andacht versanken und es dann getröstet, aufgerichtet, mit neuem Lebensmut verließen.

So erzählt heute noch ein junges Ehepaar jedem, der es hören mag, daß es vor Jahren, als es noch verlobt, mittellos und von den erzürnten Eltern bedrängt, im Begriffe war, aus dem Leben zu scheiden, eben jenes Bild in der Auslage eines Winkel-Händlers gesehen habe, sich lange nicht von dem Anblick trennen konnte, dann aber in tapferer Demut beschlossen habe, sich dem Willen der Eltern zu fügen, worauf bald ein glücklicher Umschwung in ihren Verhältnissen eingetreten und die Zustimmung der Eltern ihnen in den Schoß gefallen wäre. — Ein anderer bekannt gewordener Fall ist der eines Lebemanns und Spielers, dem das Gemälde des Theobald Roch in Zahlungsstatt für eine Spielschuld gegeben worden war. Mit offenem Hohn hatte er es entgegengenommen und hielt es gegen eine lächerliche Summe feil. Kurz darauf war er ruiniert, wollte nun aber das Bild um keinen Preis hergeben, bis er es durch Pfändung verlor. Zur höchsten Verwunderung seiner Gefährten änderte er völlig seinen Lebenswandel, ward arbeitsam und streng in seinen Grundsätzen und erklärte, nachdem er dadurch zu Wohlstand gelangt war, daß er diesen lediglich dem Auferstehungsbild zu danken habe.

Neulich machte ich nun die Bekanntschaft eines Malers, der mit dem alten Roch eng befreundet, gewissermaßen sein Schüler gewesen war. Der erzählte mir folgendes:

Theobald Roch war keineswegs der gewöhnliche Bilderfabrikant, für den er Zeit seines Lebens im Kunsthandel galt, sondern einer jener großen Künstler, die sich das höchste Ziel gesteckt haben und ihre letzte Kraft daran geben, es zu erreichen. Wenn er seine netten, kleinen Frühlingslandschaften herstellte und zum Verkauf ausbot, so tat er dies nur, um für das eine gewaltige Werk, das ihn von Jugend auf beschäftigte, die Arme frei zu haben. Er war eine tiefreligiöse Natur, die ganz im Erlösungsgedanken aufging und unablässig daran arbeitete, ihn so erschöpfend darzustellen, wie es schwacher menschlicher Kraft nur beschieden sein kann. Sein Werk „Die Auferstehung des Herrn", das einzige, für das er lebte, das einzige, das er der Nachwelt hinterlassen hat, reicht in seiner ersten Konzeption bis in die Jahre seiner Akademiezeit zurück. Mit zahlreichen Studien und Skizzen hat er es vorbereitet und die Ausführung unterstützt; keine davon ist erhalten geblieben, weil er sie schließlich alle als wertloses Gerümpel vernichtet hat.

„So oft ich ihn besuchte, wies er mir neue vor. Die in den Felsen gehauene schwarze, unergründliche Gruft, dahinter die sonnigen Frühlingsgebilde um Jerusalem, die in Anbetung niedergeworfenen Engel waren ihm Gegenstand unablässiger Versuche in Komposition, Kontur und Farbe. Am leidenschaftlichsten aber rang er um die Erscheinung des Auferstandenen. Da hat ihn die Leuchtkraft des verklärten Leibes, die himmlische Glorie des Angesichts, das ekstatisch zum Vater aufblickende Auge niemals genügt. Er war sich gar wohl bewußt, daß er sich unterfing, das ewige Rätsel des Göttlichen zu bilden, was Menschenhand niemals gelingen kann, daß sein Werk deshalb immer nur hilfloses Stammeln und Tasten bleiben mußte. Dennoch glaubte er an seine Sendung, das Vollkommene unermüdlich suchen, darum ringen und in frommer Demut wenigstens einen Abglanz davon andeuten zu müssen.

Das Gemälde selbst nahm er sich immer nur in der Osterzeit vor. Das war ihm wie ein Gottesdienst, daran zu malen. Da ließ er die Hände von seiner Alltagsarbeit, da war sein Atelier leer bis auf die Staffelei mit der großen Leinwand, auf der er die eingetrockneten Farben am vorigen Osterfest mit frischen Kräften auf Grund seiner letzten Studien übermalte. Vielleicht ward mir als Einzigem die Ehre zuteil, sein Lebenswerk wachsen zu sehen. Für Fremde war er in der Osterzeit nicht zu sprechen. Mich empfing er nur ein einziges Mal in der Karwoche und führte mich schweigend vor das Gemälde, das mir damals schon vollendet erschien und mich wunderbar ergriff. Da ich bald darnach auf Reisen ging, habe ich weder erfahren, wann und wie er gestorben ist, noch wer das Bild zunächst an sich nahm."

Das ist die Geschichte von dem verschollenen Maler Theobald Roch und seinem Auferstehungsbild, das nun wohl irgendwo in Amerika unbeachtet die Galerie eines Nabob zieren hilft. Sehr fraglich, ob es dort weiterhin seine Wunderkraft zu entfalten vermag. Daß er aber zuvor einigen bedrängten Menschenherzen das Labsal göttlicher Tröstung mitteilte, erscheint mir nun nicht mehr so unglaubhaft.

Denn wenn ein Künstlermensch aus tiefstem Herzensgrund die fromme Sehnsucht eines ganzen langen Lebens in ein einziges Werk gesammelt, ausströmt, so mag es wohl denkbar erscheinen, daß diese Glaubensinbrunst auch über seinen Tod hinaus lebendig bleibt und zu gelegener Stunde in erlösungsbedürftigen Seelen Wunder wirkt.

Haben Sie

Ihre Bestellungen an Torten und Gebäck für KONFIRMATION und OSTERN schon aufgegeben? Wenn nicht, dann machen Sie einen Versuch mit der Qualitätsware des Konditorei

Café „Rondell"

Am Rondellplatz, Telefon 6298

Konditorei **KECK-KOCH** Café

Kaiserstraße 82, Fernsprecher Nr. 397

Reichhaltige Auswahl: Schokolade, Zuckerhasen, Dessert, gefüllte Eier, Spezialität: Croquant-Eier

Wein!

Zu den kommend. Festtagen lief. wir jed. Quant. frei Haus:

	Liter fl.
Maikammerer weiß	–.48
Frankweiler „	–.55
St. Martiner „	–.65
Hambacher Berg natur	–.90
Pfälzer rot	–.48
Kallstadter rot	–.55
Dürkheimer Feuerberg	–.65
Oberingelheimer	–.90

Qualitätsweine!

	¾ Literfl.
1930er Oppenheimer Goldberg	–.95
1930er Zeltinger Riesling	1.10
1930er Lieserer Schloßberg	1.20
1930er Oppenheimer Saar Riesling	1.45
1929er Dhroner Hengelberg	1.70
1927er Deidesheimer Kieselberg	1.90
1929er Mettenheimer Eselspfad Auslese	2.20

Flaschenpfand 10 und 20 Pfg.

Weinkellerei STEINER

Karlstraße 22 KARLSRUHE Telefon 1360

Kleinverkauf Karlstraße 22.

Zu Ostern bedenke Wohlschlegel-Geschenke

Besichtigen Sie bitte mein Schaufenster. Sie werden überrascht sein von der Fülle schöner Ostergeschenke von dauerndem Wert

Geschenkhaus Wohlschlegel • Kaiserstrasse 173

schönsten **Karamel-Hasen** in rot und alle Größen in altbekannter Güte billigst | **Schokolade-Hasen und -Eier • Gefüllte Dessert- und Pralinen-Eier Fondant- und Marzipan-Artikel • Dragee-Eier in grosser Auswahl** | **5% Rabatt**

bei Chr. Spanagel, Zuckerwaren, **vorm. Ebersberger & Rees Detail** • Kronenstr. 48

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Die Wirtschaftswoche / Angriff und Abwehr.

Export und Binnenmarkt. — Ziele und und Zwecke des „Obertarifes". — Erschließung aller Kreditquellen.

Man muß schon über ein Jahrhundert in der Geschichte der Wirtschaft zurückgehen, um ähnlich verworrene Verhältnisse anzutreffen, wie sie heute an der Tagesordnung sind. Die Weltwirtschaft ist durch Errichtung von Zollmauern, von Einfuhrbeschränkungen, Kontinenten, Devisenkontrolle und wie die Dinge alle heißen mögen, in ihre einzelnen Glieder zerschlagen und jeder Staat glaubt, dem Unheil dadurch zu entrinnen, daß er die Tore und Brücken hinter sich möglichst dicht verrammelt. Deutschland ist heute eine genau so belagerte Festung wie während des Krieges nur mit dem Unterschied, daß ihm keine Einheitsfront, sondern einzelne, gleichfalls um ihre Existenz ringende Staatengebilde, gegenüberstehen.

In Deutschland tobt augenblicklich ein Kampf der Meinungen, ob es zweckmäßiger ist, das Interesse ausschließlich auf den Binnenmarkt oder auf den Export bzw. auf beides zu konzentrieren. Es gibt zwar zahlreiche Gewerbezweige, die für ihre Produkte in Deutschland selbst ausreichenden Absatz finden, aber gerade die stark ins Gewicht fallende Veredlungsindustrie kann den Weltmarkt unter keinen Umständen entbehren. Gedankengänge dieser Art fanden unlängst in der Generalversammlung der Siemens & Halske A.-G., in den Jahresberichten der AEG. und der Vereinigten Stahlwerke einen beredten Ausdruck. Allerdings konnten auch die eben genannten Pioniere des deutschen Exportes die entscheidende Rolle des heimischen Käufers nicht in Abrede stellen. Das ganze Problem wird vielleicht am klarsten von der DD.-Bank beleuchtet, die in ihrem letzten Monatsbericht sich dahin ausspricht, daß die Wiedereinreihung des Arbeitslosenheeres nur dann möglich ist, wenn ein großer Teil der deutschen Arbeiterschaft für Rechnung des Auslandes beschäftigt wird. Deutschland darf zwar, so heißt es dort, gegenüber der Stärke der internationalen Handelsbeschränkungen auf Gegenmaßnahmen nicht verzichten, aber es muß sich immer dessen bewußt bleiben, daß eine völlige Autarkie für ein Land in unserer Lage unmöglich ist und bleibt.

Als Abwehrwaffe gegen das ausländische Einfuhrdumping und zum Schutze der deutschen Ausfuhr hat das Reichskabinett soeben den „Obertarif" fertig gestellt. Mit Hilfe dieses Instrumentes lassen sich nicht nur überflüssige Importe verhindern, sondern man dürfte der deutschen Ware auch manches wichtige Absatzgebiet erhalten. Der Maximaltarif hat nämlich den Zweck, solche Staaten, die mit Deutschland in einem vertragslosen Zustande leben, an den Verhandlungstisch zu zwingen. Das Beste wäre es freilich, wenn sein Vorhandensein allein schon genügte, die Völker wieder zur Vernunft zu bringen und sie zur Aufhebung der Sperrmaßnahmen gegen deutsche Waren zu veranlassen.

Leider überläßt die Wirtschaft die Auffindung neuer Wege zur Meisterung der Schwierigkeiten in der Hauptsache der öffentlichen Hand. Die Reichsregierung hat sich, nachdem man die Bankbilanzen von den Schlacken der Krise säuberte, mit bemerkenswerter Energie auf die Suche nach neuen Kreditquellen gemacht und ist dabei auf die Akzept- und Garantiebank gestoßen, deren Umwandlung in ein Finanzierungsinstitut für die Wirtschaft bevorsteht. Unter Beteiligung und in Gemeinschaft mit privaten Banken wird die Akzept-Bank in Zukunft als kreditschaffendes Institut in Erscheinung treten. Selbstverständlich kann es sich nur um Betriebs- und Warenumschlagskredite handeln, da die Akzept-Bank sich Kapital nur auf dem Wege der Beanspruchung eines Wechselkredites beschaffen kann und solcher bekanntlich nur sehr kurzfristig ist. Investititionsmittel sind auf diesem Wege nicht zu beschaffen.

Um solche zu erlangen, muß man sich schon an die Meisterung des Notenhortungsproblems machen. In den Taschen der deutschen Bürger und in den Kassen mancher Gewerbetreibenden sind Banknoten im Gesamtbetrage von 800 bis 1000 Mill. RM. unproduktiv aufgestapelt. Was ließe sich alles mit dieser Summe anfangen, wenn sie nicht im Strumpf, sondern in den Kassen der Geldinstitute läge. Die Frage ist nur, wie man an das Geld herankommt. Die Reichsbank hat in dieser Beziehung insofern vorgesorgt, als sie unentwegt Silbergeld in den Verkehr hineinpumpt und dafür 10- und 20-Marknoten einzieht. Dieser Weg läßt sich allerdings nicht beliebig fortsetzen, da schon jetzt eine Ueberfütterung aller Volkskreise mit Scheidemünzen unverkennbar ist. Man muß also nach anderen Mitteln suchen, um einen Schritt vorwärts zu kommen. Von Arbeitnehmerseite wurde der Gedanke zur Debatte gestellt, die Notenhamsterei mit Hilfe einer steuerbegünstigten Prämienanleihe zu bekämpfen. Gegen ein derartiges Experiment lassen sich jedoch erhebliche Bedenken geltend machen. Die Reichsbahn hat soeben erst ihre steuerfreie Arbeitsbeschaffungs-Anleihe abgeschlossen und der Markt dürfte nach der Unterbringung von ¼ Mrd. RM. solcher Schuldtitel vorläufig gesättigt sein. Die Zurückwanderung der abgehobenen Gelder wird sich letzten Endes nur durch das natürliche Mittel der Vertrauensstärkung fördern lassen. Angesichts der Größe der Beträge darf nichts unversucht bleiben, dieses Ziel so schnell wie möglich zu erreichen.

Noch stehen der Unternehmerinitiative manche Hindernisse im Wege, insbesondere lähmen die heranrückenden Wahlen die Inangriffnahme der schwebenden Fragen. Bald dürfte aber auch dieses Ereignis der Vergangenheit angehören und dann die Bahn für die Lösung der großen Aufgaben frei werden.

Neue Wege der deutsch-italienischen Zusammenarbeit.

Die seit längerer Zeit in Rom geführten Wirtschaftsverhandlungen mit Italien sind jetzt mit der Schaffung eines Zusatzabkommens zum deutsch-italienischen Handelsvertrag zu einem gewissen Abschluß gekommen, der zugleich eine Grundlage für eine verstärkte deutsch-italienische Zusammenarbeit in handelspolitischer Hinsicht darstellt. Bekanntlich ergab sich die Notwendigkeit, mit Italien Verhandlungen aufzunehmen, als die deutsche Ausfuhr nach Italien durch den 15 prozentigen Wertzoll erheblich gefährdet wurde. Deutscherseits mußte dabei das Ziel sein, den bestehenden Handelsvertrag in einer Form umzugestalten, die den deutschen Interessen Rechnung trug. Was in dieser Hinsicht an positiven Ergebnissen herausgekommen ist, ist nicht gerade viel. Es zeigte sich, daß die Italiener auf den Wertzoll, der alle nicht im Handelsvertrag geschützten Positionen betraf, nicht verzichten wollte und wohl auch schwer verzichten konnte. Der deutsche Wunsch, möglichst viele Positionen neu in den Vertrag aufzunehmen und sie dadurch zu schützen, ist nicht verwirklicht worden. Der 15 prozentige Wertzoll bleibt auch fernerhin bestehen. Diese Tatsache wird von der deutschen Industrie und der deutschen Landwirtschaft mit einer gewissen Enttäuschung zur Kenntnis genommen werden.

Die Feststellung dieser Tatsache darf nun aber nicht dazu führen, die positiven Ergebnisse, die sich in den jetzt beendeten Wirtschaftsverhandlungen ergeben haben, zu übersehen. Da ist zunächst einmal die Tatsache, daß das Ruhen des Kündigungsrechts deutscherseits nur bis zum 1. Januar 1933 zugestanden worden ist und zwar mit dem Vorbehalt, daß beide Vertragspartner den Vertrag sofort kündigen können, wenn ein Teil Zollerhöhungen vornimmt. Darüber hinaus darf man nicht nur den Inhalt des Zusatzabkommens in Betracht ziehen, sondern man muß das Hauptgewicht auf die neue Grundlage legen, die neben diesem Zusatzabkommen geschaffen wurde und die von weittragender handelspolitischer Bedeutung sein kann. Man hat, da Italien an dem Wertzoll festhielt, einen neuen Weg eingeschlagen und zwar in der Gestalt, daß in Kürze unmittelbare Verhandlungen deutscher und italienischer Wirtschaftsvertreter stattfinden werden, um neue Wege zur Zusammenarbeit zu finden. Man will also auf diesem Wege zu praktischen Abkommen zwischen einzelnen Industriezweigen gelangen, die dann ihren gesetzlichen Ausdruck in neuen Vereinbarungen finden werden. Praktisch wird es dabei wahrscheinlich auf das Kontingentsystem herauskommen, wobei eine Form gewählt werden muß, die zu der Meistbegünstigungsklausel nicht in formellen Grundsatz tritt. Das ist dadurch möglich, daß die Kontingentsvereinbarungen nicht durch den Staat, sondern durch die betreffenden Wirtschaftsvertreter selbst getroffen werden. Diese Methode liegt im Interesse beider Länder. Von Anfang an stellte sich bei den Verhandlungen die überholte Meistbegünstigungsklausel als hemmend heraus und es ist zu begrüßen, daß man jetzt einen Weg gefunden hat, unter Abkehr von diesem Prinzip zu engeren Sonderabmachungen zwischen beiden Wirtschaften zu gelangen. Natürlich ist damit erst ein Rahmen geschaffen worden und es kommt alles darauf an, mit welchem Inhalt er gefüllt wird. Anders als bei den ähnlich laufenden Kontingentverhandlungen mit Frankreich, die sich im wesentlichen auf die Festsetzung möglichst niedriger Höchstkontingente beschränken, muß das Ziel in der Schaffung möglichst weiter Ausfuhrmöglichkeiten für beide Vertragspartner bestehen. Daß die Aussichten bezüglich Italiens besser sind, dafür bieten schon einige Fälle Gewähr, in denen Abschlüsse zur Zufriedenheit der deutschen Interessenten zu Stande gekommen sind. In dem folgerichtigen Ausbau dieses teilweise schon mit Erfolg beschrittenen Weges liegt der Hauptwert der ganzen deutsch-italienischen Verhandlungen und er wiegt auch die Schönheitsfehler des Zusatzabkommens in gewisser Hinsicht auf.

Zufällig ist der Abschluß der deutsch-italienischen Verhandlungen mit dem Abschluß des italienisch-französischen vorläufigen Handelsabkommens zusammengefallen, was vielfach zu dem Versuch geführt hat, beide Abkommen miteinander zu vergleichen. Dabei sollte man sich aber vor Fehlschlüssen hüten. Während es sich bei den deutsch-italienischen Verhandlungen nicht um einen neuen Handelsvertrag drehte, mußte infolge der französischen Kündigung ein neuer französisch-italienischer Handelsvertrag in ziemlich überstürzter Form zu Stande gebracht werden. Um einen vertragslosen Zustand zu vermeiden, mußte also irgend ein Abkommen getroffen werden. Dabei ist zu berücksichtigen, daß es sich nur um ein Provisorium handelt, das einmal eben nicht zu vermeiden war und zweitens, nichts anderes besagt, als daß beide Regierungen sich im wesentlichen ihre frühere tarifliche Freiheit wiedergeben.

Großhandelsindex.

WTB. Berlin, 5. März. Die vom Stat. Reichsamt für den 2. März berechnete Großhandelsinderziffer ist mit 99,8 gegenüber der Vorwoche um 0,3 v. H. zurückgegangen.

Für den Monatsdurchschnitt Februar stellt sich die Großhandelsinderziffer auf 99,8 (minus 0,2 v. H.).

Metallpreisindex.

Die Preisinderziffer der Metallwirtschaft, Metallwissenschaft, Metalltechnik" stellte sich am 2. März 1932 auf 51,9 gegen 54,9 am 24. Februar 1932 (Durchschnitt 1909/13 gleich 100), fiel also um 5,5 Prozent. Für einzelnen Metalle wurden nach dem Preisstande vom 2. März 1932 folgende Einzelziffern errechnet: Kupfer 41,2 (am 24. Februar: 44,8), Blei 59,4 (65,6), Zink 42,1 (44,1), Zinn 56,4 (56,2) Aluminium 1111,1 (1111,1), Nickel 107,7 (107,7), Antimon 79,2 (79,2).

*

Akkumulatorenfabrik AG. — Wieder 12 Prozent Dividende, dazu 25 Prozent Bonus. (Berlin). Die Bilanz für 1931 weist nach Abschreibungen von 943 000 gegen 1 177 000 RM. einen Fabrikationsgewinn von 3,59 Mill. RM. auf. Hinzu tritt der Gewinn aus Zinsen, Beteiligungen und Diverzen von 2 997 000. Insgesamt ergibt sich ein Gewinn von 3,52 Mill. gegen 2,46 Mill. RM. Unter Hinzunahme von 4,5 Mill. RM. aus verfügbaren Reserven aus den Jahren 1928 bis 1931 stehen insgesamt 8,04 Millionen RM. zur Verfügung. Der GV. am 23. März wird die Verteilung von wieder 12 Prozent Dividende und ein Bonus von 25 Prozent vorgeschlagen werden. Die Gesellschaft betont, daß sie sich zu dieser Ausschüttung veranlaßt sah, weil die Reserven bei späterer Verteilung nochmals verwertet werden müßten. Die Bilanz enthalte darüber hinaus noch ansehnliche stille Reserven, nachdem alle Vermögenswerte in vorsichtiger Weise abgenommen seien.

Rheinische Spiegelglasfabrik Eckamp bei Ratingen. (Düsseldorf.) In 1931 ergibt sich ein Verlust von 113 000 RM., um den sich der Gewinnvortrag von 182 000 RM. entsprechend vermindert. Im Vorjahr eine Dividendenermäßigung von 10 auf 6 Prozent.

Londoner Goldpreis. Der Londoner Goldpreis beträgt am 5. März in deutsche Währung umgerechnet für ein Gramm Feingold 2,80154 RM.

Es gibt nur eine Industrie / Ihr wichtigster Teil ist die Landwirtschaft.

Einen Aufsatz mit dieser Ueberschrift, verfaßt von dem Direktor der DD-Bank, Dr. Georg Solmssen, verbreitet die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft. In ihm heißt es u. a.: Der internationale Wirtschaftsverkehr steht im Zeichen der Schrumpfung. Man mag diese Erscheinung im höchsten Maße bedauern oder, wie es hier und da der Fall zu sein scheint, sogar begrüßen; mit der Tatsache müssen wir uns abfinden und die Folgerung daraus ziehen. Sie geht dahin, daß jedes Land mehr als bisher danach streben muß, unnötige Einfuhr zu vermeiden. Allerdings sind Deutschland bei dem Streben nach Einfuhrdrosselung Grenzen gezogen, die sich aus dem Charakter des industriellen Veredlungslandes zwingend ergeben. Wir können uns keinesfalls hermetisch vom Auslande abschließen und brauchen für die Aufrechterhaltung unserer Erzeugung unter allen Umständen gewisse Rohstoffzufuhren. Ueberhaupt sollte man sich hüten, den Begriff „unnötige Importe" allzu engherzig auszulegen. Tatsache ist, daß die deutsche Außenhandelsbilanz im Zeichen einer schnell fortschreitenden Verschlechterung steht. Im Januar hat zwar die Ausfuhr noch die Einfuhr überschritten, jedoch ist die Annäherung schon sehr stark, und der Zwang, unsere Einfuhr auf das niedrigste Maß zu drosseln, ist deutlich sichtbar. Dies ist in erster Linie bei den Nahrungsmitteln möglich. Die Einfuhr von Nahrungsmitteln ist zwar ständig zurückgegangen; immerhin wurden im Jahre 1931 noch immer für 1 Milliarde RM. landwirtschaftliche Produkte eingeführt, die im Inland erzeugt werden können. Es ist dringend erwünscht, daß auch dies möglichst bald durch eine entsprechende Steigerung unserer Ernten überflüssig gemacht wird. Für die Erhaltung der Aktivität unserer Handelsbilanz wird angesichts der protektionistischen Tendenzen in der ganzen Welt die Einfuhrbeschränkung auch im laufenden Jahr die gleiche wichtige Rolle spielen, wie das bereits im abgelaufenen der Fall gewesen ist.

Die deutsche Landwirtschaft ist berufen, durch Ertragssteigerung zu dieser Einfuhrbeschränkung das Entscheidende beizutragen.

Es würde demgegenüber zweifellos eine außerordentliche volkswirtschaftliche Gefahr bedeuten, wenn sich in der Landwirtschaft auf der ganzen Linie die Tendenz durchsetzen würde, zu extensiveren Wirtschaftsmethoden überzugehen. In dem Maße, wie diese zu verminderten Erträgen führen würden, müßte eine erneute Steigerung der Abhängigkeit vom Ausland die Folge sein. Bereits sind in der Oeffentlichkeit Schätzungen laut geworden, die mit einem Ernterückgang um ein Drittel rechnen.

Es muß aber nicht nur alles geschehen, was geeignet ist, ein Absinken der jetzt durchschnittlich erreichten Ernteerträge zu verhindern, sondern es muß darüber hinaus sogar noch mehr erreicht werden! Die deutsche Landwirtschaft verfügt in sehr großem Umfange über Böden, die bereits seit langem in Kultur sind, deren Erträgnisse aber sehr unbefriedigend sind, weil seit langem die nötigen Meliorationsarbeiten (Dränage usw.) nicht mehr vorgenommen worden sind. Hier lassen sich nach der Ueberzeugung der landwirtschaftlichen Sachverständigen große und unmittelbare Erfolge erzielen, für den einzelnen Landwirt wie für die Gesamtwirtschaft.

Auch diese Meliorationsarbeiten sind berufen, uns dem angestrebten Ziele der Nahrungsfreiheit ein Stück näher zu bringen.

Eine durch Meliorationen herbeigeführte Steigerung der Futterproduktion ermöglicht eine Steigerung der Milchproduktion und verringert damit weiter die Einfuhr von Molkereierzeugnissen, die im Jahre 1931 immer noch fast 300 Mill. RM. an das Ausland gezahlt werden mußten. Die Frage, wo derartige Meliorationen anzusetzen sind, muß von Fall zu Fall genau geprüft werden. Es muß ferner sichergestellt sein, daß die betreffenden Arbeiten wirklich eine dauernde Bodenverbesserung und Ertragssteigerung bringen mit dem Ergebnis einer übersehbaren Rentabilität des aufgewandten Geldes. Auch das Problem der Aufbringung des erforderlichen Kreditkapitals ist durchaus nicht unlösbar, zumal sich hier in vergleichsweise geringen Beträgen schon sehr viel ausrichten läßt.

Der deutschen Landwirtschaft fällt im Kampf um die Ueberwindung der Krise und die Wiedergewinnung neuer Lebensgrundlagen für unser nationales Dasein eine ehrenvolle Aufgabe von höchster Bedeutung zu.

Wahrhaft verhängnisvoll wäre es, wenn gerade in der jetzigen bedrohten Lage die deutsche Landwirtschaft die Bedeutung ihrer Aufgabe verkennen würde. Richtig betrachtet und bis zu den letzten Folgewirkungen durchdacht, würde aber eine veränderte Wirtschaftsmethode mit dem Ergebnis geringerer Erträge auch auf die Gesamtwirtschaft selbst nur höchst ungünstig zurückwirken können. Sie müßte eine geringere Beschäftigung der übrigen Wirtschaftszweige nach sich ziehen, dadurch wieder die Kaufkraft der städtischen Bevölkerung verringern und mit dieser den Absatz der eigenen landwirtschaftlichen Produkte an die Stadt verschlechtern. Eine weitere Schrumpfung des Industrieabsatzes durch Ausfälle am ländlichen Binnenmarkt müßte umgekehrt die Industrie zwingen, ihre Ausfuhr noch stärker zu betreiben und zur Senkung ihrer Gestehungskosten alles an eine Verbilligung der Lebensmittelpreise zu setzen. Der Zusammenhang der Interessen zwischen Stadt und Land liegt zu Tage. Wenn auf einer Seite heute von der Landwirtschaft verlangt werden muß, daß sie eine ausreichende Ernte sicherstellt, so muß

von den übrigen Bevölkerungsstellen verlangt werden, daß sie von der oft verständnislosen Einstellung gegen die Landwirtschaft ablassen.

Der Gegensatz zwischen Stadt und Land muß verschwinden. Wir sprechen bei uns von Industrie und Landwirtschaft, in den Vereinigten Staaten ist das Wort geprägt: „Es gibt nur eine Industrie, ihr wichtigster Teil ist die Landwirtschaft". Dort gibt es diese Gegensätze daher auch nicht. Wir müssen einsehen, daß wir alle in ein Boot sitzen; es wird dem Ansturm von Wind und Wellen erliegen, wenn Streit unter der Mannschaft herrscht; es wird in einen sicheren Hafen einlaufen, wenn alle die Ruder kräftig handhaben und der Steuermann den richtigen Kurs hält.

Amsterdamer Schlußkurse.

Amsterdam, 5. März. **(Drahtbericht.)** 5½proz. Deutsche Reichsanleihe 1965 (Young) 37½, 7proz. Bremen 1935 38, 6proz. Bremen 1935 38, 6proz. Preußen Obl. 1952 31½, 7proz. Deutsche Rentenbank Obl. 1950 40½, 7proz. Deutsche Spark.- u. Giro-Pb. 1947 31½, R. Bosch $ Obl. 1951 63, 7proz. Cont. Gummiw. A.-G. Obl. 1956 65, 6proz. Gelsenkirchen Goldnt. 1934 35¾, 7proz. Rhein-Elbe Un. Obl. m. O. 1946 29½, Algemeene Kunstzijde 43, 7proz. Rhein.-Westf. Electr. Obl. 1950 48, 6proz. Eschweiler Bergw. Obl. 1952 48, Kreuger & Toll Winstd. Obl. 124½, Kreuger & Toll A.-G. B. Ant. 146, 6proz. Siemens & Halske Obl. 2930 80. Tendenz: unregelmäßig.

Auslandsmärkte.

Getreide- und Oelsaaten.

Rotterdam, 5. März. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen (100 Kg.): März 5.15 (5.12½), Mai 5.12½ (5.12½), Juli 5.17½ (5.17½), Sept. 5.07½ (5.10½). Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.): März 78½ (79¼), Mai 77¾ (78¼), Juli 75¼ (75½), Sept. 75¾ (76½).

Liverpool, 5. März. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen (100 lb.) Tendenz ruhig (ruhig): März 5/4⅞ (5/5), Mai 5/7⅜ (5/7⅝), Juni 5/9¾ (5/10), Okt. 6/0⅝) (6/0⅝). Mais (100 lb. Tendenz — (ruhig): Febr.-März — (20/3), April-Mai — (20), Mai-Juni — (19/4½). Mehl (280 lb.) Liverpool Straights 23½ (23½), London Weizenmehl 23½—30 (23½—30). Preise in shilling und pence.

Rosario, 5. März. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) März wegen Verstümmelung aus (6.65), April 6.65 (6.65). Mais: März 5.10 (5.05), Mai 4.50 (4.45). Leinsaat: März 9.55 (9.55), April 9.65 (9.65). Wetter: Allgemein schön.

Winnipeg, 5. März. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Tendenz stetig (kaum stetig): Mai 67½ (67), Juli 69⅛ (68⅝), Okt 70¾ (70⅝). Hafer: Mai 33⅛ (32¾), Juli 33 (32¾), Okt. — (—). Roggen: Mai 51¼ (49⅞), Juli 52⅝ (51⅝), Okt. — (—). Gerste: Mai 43 (42), Juli 42⅝ (41⅝), Okt. 41⅞ (41⅝). Leinsaat: Mai 107 (106¼ (Juli 107½ (106⅝), Okt. — (—). Manitoba-Weizen: Loko-Northern I 66 (65½), II 62 (61½), III 58 (57½).

Chicago, 5. März. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Tendenz stetig (kaum stetig): März 58 (57⅝), Mai 58⅞—¾ (61⅛—61), Juli 62⅝—¼ (62⅞—¾). Sept. 69¾—⅝ (64¾). Mais: Tendenz stetig (stetig): März 36⅞ (36½), Mai 40⅝ (39⅞), Juli 42⅞ (42½), Sept. 44 (43⅝). Hafer: Tendenz stetig (kaum stetig): März — (—), Mai 25¼ (25⅝), Juli 25⅝ (25¼), Sept. 26¼ (25⅞). Roggen: Tendenz stetig (stetig): März — (45), Mai 49⅜ (48½—⅝), Juli 51⅞ (50⅞), Sept. 53⅝ (52⅝). (Alles in Cents je Bushel).

Buenos-Aires, 5. März. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: März 6.74 (6.75), April 6.76 (6.77), Mai 6.86 (6.87). Mais: März 5.05 (5.02), April 5.05 (4.15), Mai 4.77 (4.71). Hafer: März 5.43 (5.45). Leinsaat: Tendenz stetig (ruhig), März 9.58 (9.60), April 9.68 (9.75), Mai 9.73 (9.87).

Baumwolle.

Newyork, 5. März. **Baumwoll-Schlußkurse in Cents je lb.** (Vortagskurs in Klammern.) Loko: 715 (705). Zufuhren in allen Häfen 2 (1), in Golf-Häfen 34 (30), in Pacific-Häfen — (1), im Inland 8 (8), Export nach England 13 (1), nach Frankreich 6 (6), nach dem Kontinent 10 (36). Januar (1933) 773 (776), Februar — (—), März — (698), April 703 (704), Mai 709—710 (710—711), Juni 717 (718), Juli 725—726 (727—728), August 732 (735), September 738 (742), Oktober bis 747 (750), November 754 (759), Dezember 765 (768—769). Export nach Japan und China 7 (8), Fracht nach Liverpool für stark gepr. Baumwolle (45), dto für Standard 60 (60). Export nach Mexiko und Kanada — (—). Tendenz: stetig (stetig).

Fette und Oele.

Chicago, 5. März. **(Funkspruch.) Fette, Schluß.** (Vortagskurs in Klammern.) Schmalz: Tendenz ruhig (träge): März — (—), Mai (490), Juli 510 (510), Sept. 527½ (525). Speck loko 600 (600). Schweine loko 472½ (472½). Leichte Schweine niedrigster Preis 435 (435). Mittlere Schweine höchster Preis 460 (460), schwere Schweine niedrigster Preis (400), schwere Schweine höchster Preis 420 (425). Schweinezufuhr in Chicago 5000 (14 000), Schweinezufuhr im Westen 26 000 (73 000).

Newyork, 5. März. **(Funkspruch.) Fett-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Schmalz prima Western loko 545 (545). Schmalz prima Western 530—540 (530—540), Talg, spezial extra 2¾ (2¾), Talg, extra 3 (3), Talg, in Tierces 3⅜ (3⅜).

Gebrüder Goedhart AG., Düsseldorf. Der Abschluß der holländischen Tochtergesellschaft der N. V. Gebroeder Goedharts Aanneemingsbedrijf in Amsterdam sieht für 1931 die Verteilung von 10 gegen 15 Prozent Stammdividende aus 379 000 gegen 389 000 Gulden Reingewinn vor.

BANKHAUS
STRAUS & Co.
KARLSRUHE i. B.
Fernsprech-Anschlüsse:
Stadtverkehr: Nr. 4430 bis 4435. Fernverkehr: Nr. 4901 bis 4903 Devisenabteilung: Nr 4439.

Möbelfabrik Paul Feederle seit Jahrzehnten bekannt für nur erstklassige Erzeugnisse in so günstigen Preislagen, die Ihnen das Einkaufen zum Vergnügen machen. Fabrik: Durlacher Allee 58a / Best. Einkaufsmöglichkeit für Wiederverkäufer

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Mietzinsments-Quittung und die Porto-Ausgaben beigefügt werden.)

B. H.: Brieflich beantwortet.

Fr. L.: Der Hauseigentümer ist berechtigt für die Kosten der Wartung der Steigleitung einen Zuschlag zu erheben. Der Zuschlag darf für Verzinsung und Amortisation der Anlagekosten durfte nicht berechnet sein.

Gr. Sch. in Sp.: Brieflich beantwortet.

E. H.: Brieflich beantwortet.

F. M. in D.: Brieflich beantwortet.

A. R. in D.: Ist in Folge einer Verschlechterung des Grundstücks die Sicherheit der Hypothek gefährdet, so kann der Gläubiger dem Eigentümer eine angemessene Frist zur Beseitigung der Gefährdung bestimmen. Nach dem Ablaufe der Frist ist der Gläubiger berechtigt, sofortige Kündigung aus dem Grundstücke zu suchen, wenn nicht die Gefährdung durch Verbesserung des Grundstücks oder durch anderweitige Hypothekenbestellung beseitigt worden ist § 1133 B.G.B. Wirkt der Eigentümer oder ein Dritter auf das Grundstück in solcher Weise ein, daß die Sicherheit der Hypothek gefährdende Verschlechterung des Grundstücks zu besorgen ist, so kann der Gläubiger auf Unterlassung klagen. Geht die Einwirkung von dem Eigentümer aus, so hat das Gericht auf Antrag des Gläubigers, die zur Abwendung der Gefährdung erforderlichen Maßregeln anzuordnen § 1134 B.G.B. Eine unerhebliche Verschlechterung oder Einwirkung bleibt außer Betracht.

G. St. in O.: Brieflich beantwortet.

A. G., Rhe.: Brieflich beantwortet.

911. J. H. in A.: Brieflich beantwortet.

912. G. P.: Brieflich beantwortet.

913. E. Sch. in B.-B.: Brieflich beantwortet.

914. B., Rhe.: Die Mieterin hat den eingetretenen Wasserschaden dadurch verschuldet, daß Sie trotz vorausgegangener Benachrichtigung über die Leitungsreparatur, den Wasserhahnen in der Küche nicht genügend verschlossen; sie muß daher den eingetretenen Schaden bezahlen.

915. K. H. 100: Es ist richtig, daß für die Berechnung der Bürgersteuer nicht das jetzige Einkommen maßgebend ist, sondern das Einkommen vom vorhergehenden Jahr. Sie sind aber im Irrtum, wenn Sie meinen, die Grenze sei 1800 RM. Befreit sind u. a. nur diejenigen, von denen anzunehmen ist, daß ihre gesamten Jahreseinkünfte des Kalenderjahres 1932 500 RM. nicht übersteigen.

917. Renova-Durlach: Durch die Aenderung des Mietpreises und des Kündigungstermins ist die Bestimmung über die Entschädigungspflicht beim Auszug unberührt geblieben. Vertraglich sind Sie nach wie vor zur Zahlung der festgesetzten Entschädigungssumme verpflichtet.

918. D. F. in D.: Im allgemeinen benützt man zur Vertreibung des Holzwurms Erdöl. Am besten aber ist es, Sie lassen die Möbel durch einen Fachmann behandeln.

919. L. M. in N.: Brieflich beantwortet.

920. A. Sch.: Wir können über persönliche Angelegenheiten grundsätzlich keine Auskunft geben.

921. Frau D. in E.: Brieflich beantwortet.

922. Fr. L.: Brieflich beantwortet

925. Aquarium: Die rasche Trübung des Wassers ist zurückzuführen auf die von den Fischen abgestoßenen Exkrete. Durch Bepflanzung des Aquariums mit Wasserpflanzen wird eine rasche Trübung des Wassers verhütet. Wenden Sie sich an das städtische Gartenamt, das Ihnen sicherlich gerne nähere Auskunft gibt.

926. T. U. in O.: Brieflich beantwortet.

928. G. R. in J.: Brieflich beantwortet.

930. W. C. in G.: Brieflich beantwortet.

931. A. Sch.: Brieflich beantwortet.

943. G. S.: Wenden Sie sich an die Polizeischule in Karlsruhe, Moltkestraße.

Stimmen aus dem Leserkreis.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Die neuen Briefmarken.

Man hat sie mit Spannung erwartet und ist enttäuscht. Jedes Land gibt heute seine Briefmarken als Reklame für seine Anziehungspunkte heraus, aber in Deutschland denkt man daran nicht. Warum? Werden wir so mit Fremdenbesuchen überflutet? Da reden die Veröffentlichungen des Hotelgewerbes eine andere Sprache. Oder hat die Reichspost so viel Geld, daß sie auf die Käufe der Sammler verzichten kann?

Das alles hat man an der zuständigen Stelle übersehen. Deshalb der Ruf: Reklame für unser schönes Heimatland, das so reich ist an Sehenswürdigkeiten und Schönheiten in Natur und Bauten.

Zum Wohnungswechsel

Gardinen und Teppiche nur vom Spezial-Haus!!
Fensterdekoration .... 7.50 Voile bunt ca. 110 cm breit 0.95 Dekorationsstoff ind. 0.95
Garte Stores ... p. m. 1.95 Voile weiß gemustert 110 cm breit 0.95 Schwedenleinen ... 0.80
Ändern von Gardinen billigst! Zuschnitt neuer Dekorationen kostenlos! Unbeschränkte Auswahl in jeder Preislage!
Gebr. Kaul Kaiserstr. 109, zw. Adler- und Kronenstr.

Besichtigen Sie unsere Frühjahrsausstellung besonders preiswerte Schlafzimmer Speisezimmer Herrenzimmer Möbelfabrik **Gebr. Himmelheber A.-G.** Ausstellungsräume: Kriegsstraße Nr. 25, Telefon 275, gegenüber Rumpfengarten.

Tapeten billig bei **Emil Hafner** Karlstraße 20, Telefon 4014

Qualitäts-Möbel **Holz-Gutmann** *Karlstraße 30* *Das führende Haus für gediegene Wohnungseinrichtungen • Freie Lieferung, auch nach auswärts*

Jos. Meeß • Erbprinzenstr. 29, Tel. 1222 Wählen für Ihre neue Wohnung die passenden Beleuchtungskörper in größter Auswahl, zeitgemäßen Preisen und erledigt Umzugsarbeiten für Bad, Küche und Beleuchtung zuverlässig und billig.

Junker & Ruh-Gasherde Kaufen Sie zu günstigen Zahlungsbedingungen bei **Karl Haug** Karlstraße 28

Zum Umzug empfehle ich mein reiches Lager in **Linoleum-Belägen** bei billigster Berechnung **Franz Gehrecke Nachf.** Inhaber Albert Häberer Karlsruhe, Leopoldstraße 31, Fernsprecher 2222

Haben Sie Geschmack? *Also schwer zu befriedigen. Aber Sie werden überrascht sein über die niederen Preise und die riesige Auswahl in modernen* Tapeten, Linoleum, Stragula, Teppichen, Läufern im Fachgeschäft **Fritz Merkel** *Kreuzstraße Nr. 25 • Fernsprecher Nr. 2586 Verlangen Sie bitte kostenlose Voranschläge*

Wir ziehen um!

Daß ein Umzug für die Hausfrau mancherlei Arbeit mit sich bringt, und vor allem gründliche Ueberlegung fordert, steht außer Zweifel. Und doch ist es mit der Arbeit längst nicht so schlimm, als man fürchtet, zumal dann nicht, wenn man sehr planmäßig mit allem vorgeht. Beim Suchen einer neuen Wohnung haben wir uns sehr überlegt, was wir wollen, was wir brauchen und was wir dem Beutel nach bewohnen dürfen. Nur selten findet man ganz, das was man sucht. Durch geschicktes Herrichten aber läßt sich heute eine Wohnung, von der man es kaum gedacht, als man sie nur leer gesehen — überraschend hübsch gestalten. Ein wenig Weißbinderei und Tapezierarbeit soll man da nicht scheuen, denn die Farbe im Raum spielt eine genau so wichtige Rolle wie die Beschaffenheit der Möbel.

Weil viel umgezogen wird, muß man sich frühzeitig den Möbelwagen sichern. Hat man viel Porzellan und Glas, läßt man das besser durch einen Packer packen, der das stundenweise überaus geschickt und in kurzer Zeit erledigt. Die Kosten hierfür machen sich bezahlt, denn so kommt alles heil und ganz an, was, wenn wir selber packen, nur selten der Fall ist. Bücher und Unzerbrechliches kann man schon selber packen.

Die Vorhänge hat man schon frühzeitig abgenommen, gewaschen und hergerichtet, was man verändern oder neu haben will und alles so vorbereitet, daß man sie im neuen Heim gleich anmachen kann.

Mansarden und Keller werden geräumt und alles gut zusammengestellt, Schränke und Schubladen geleert, Kleider und Wäsche am besten in Reisekoffern verpackt. Man wird dabei auf manches stoßen, was man nicht mehr gebrauchen kann, Dinge, die man jahrelang verstaut und immer wieder aufgehoben und von denen man sich endlich einmal trennen muß. Man hat auch in den Nebenräumen heute nicht mehr Platz für Ueberflüssiges. Es hat nichts mit Pietät zu tun, daß wir alte Sachen aufbewahren, Staubfänger, die Platz beanspruchen.

Am Tage vor dem Umzug ist dann alles soweit vorbereitet, daß, wenn die Möbelträger dann frühmorgens kommen, dem Einladen nichts mehr im Wege steht.

Die Betten läßt man am Umzugsmorgen zum Schutz bezogen. Im neuen Heim werden die Bezüge sofort abgezogen und gegen frische vertauscht, die man beim Einpacken obenauf gelegt.

Gasuhr, elektrische Zähler, Telefon und Radio müssen rechtzeitig abgemeldet und vom Werk und von der Post am Umzugsmorgen abgenommen und geschlossen werden, damit nicht weiter auf unsere Kosten Strom und Gas verbraucht und die Apparate beschädigt werden. Die alte Wohnung ist „besenrein" zu verlassen.

Als erste Arbeit in der neuen Wohnung werden die Schlafzimmer und dann die Küche so hergerichtet, daß man übernachten und das Nötigste kochen kann. Dann erst kommen Wohnzimmer und Nebenräume dran.

Wo es nicht möglich, die Beleuchtungskörper schon vor dem Einzug anbringen zu lassen, so muß man dafür sorgen, daß wenigstens für den ersten Abend eine Notbeleuchtung für alle Räume des neuen Heims geschaffen wird.

Zum Umzug schöne, moderne **Beleuchtungskörper** zu erstaunl. billigen Preisen Rücksichtslos haben wir unsere Preise gesenkt **Badische Handwerkskunst** Friedrichsplatz 4, unter den Bögen

Mit Karrer-Möbel Freude und Zufriedenheit im neuen Heim MÖBELHAUS **Heinrich Karrer** 19 Philippstraße 19

Moderne Tapeten grösste Auswahl auch in den billigsten Preislagen **Rieger & Matthes Nachf.** Inhaber: Richard Becker Fernsprecher 1783 • Kaiserstraße 233, bei der Hirschstr.

Moderne Gardinen-Leisten in verschiedenen Farben Portierengarnituren in Holz und Messing sowie sämtliche Zubehörteile in größter Auswahl und zu niedrigsten Preisen **Ph. Nagel,** KAISERSTRASSE 55

E. Büchle Inhaber: W. Bertsch Ludwigsplatz Ecke Erbprinzenstr. **Bilder und Einrahmungen** Reparaturen jeder Art

Farben ins traute Heim Farbe bringt Freude **Farbenhaus Weststadt** KÖRNERSTR. 42 ECKE SOFIENSTR. Farbe macht froh

Friedrich Hafner *Tapeten- und Linoleum-Spezial-Geschäft* Karlsruhe in Baden, nur Hebelstrasse Nr. 23, Fernsprecher 1603

Für den Umzug empfehlenswerte Möbeltransport-Firmen:

Umzüge speziell Ferntransporte. Bestgeschultes Personal. Neuester Möbelwagenpark nebst reichlichem Decken-Material. Allerbeste Referenzen und trotzdem billigste Preise **Georg Beck** Georg-Friedrichstraße 26 Fernsprecher Nr. 6681

Herm. Schultis Hirschstraße 20 Telefon Nr. 5582 **Auto-, Bahn- u. Stadt-Umzüge**

Bei allen **Gas-** und **Strom-**Angelegenheiten werden Sie jederzeit fachmännisch, kostenlos und unverbindlich beraten durch die **Gas-Werbeabteilung** Amalienstraße 81, II Telefon 5350—5358 **Strom-Werbeabteilung** Kaiser-Allee 11 des Städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamts Karlsruhe

Für die Wohnung

Anfertigung modern. Dekorationen in eigener Werkstätte

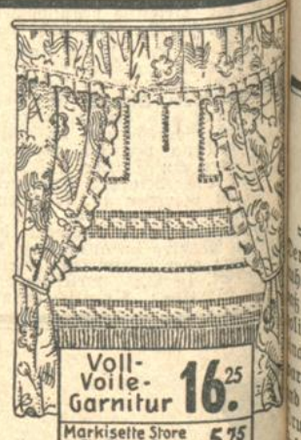
Voll-Voile-Garnitur gewebt, indanthren 23.75
Voll-Voile-Store hand-à-jour gestickt 8.25

Dorette, bunt gewebte deutsche Tüll-Garnitur 23.-
Gittertüll-Store, m. reichem Handdurchzug u. Franze 13.50

Hier ist der Weg, Ihre Räume ***mit wenig Mitteln*** *zu verschönern.*

Haargarn-Läufer moderne Streifen Meter	56 cm 1.85	65 cm 2.10	90 cm 2.90	120 cm 4.—
Jacq.-Bouklé-Läufer Meter	65 cm 3.10	90 cm 4.25	120 cm 5.25	
Jacq.-Bouklé-Teppiche	ca. 165x240 21.-	ca. 200x300 29.-	ca. 250x350 45.-	
Prima Velour-Teppiche mit Fransen	ca. 190x290 49.—	ca. 230x330 69.—		
Wollplüsch-Teppiche persisch und modern gemustert	165x240 38.- 28.50	200x300 57.- 43.-	250x350 84.- 69.-	
Vorwerk-Tournay beste Perserkopien	ca. 165x240 87.—	ca. 200x300 119.—	ca. 250x350 179.—	
Verbinder Bouklé 90/165 cm 12.50	Wollplüsch 90/165 cm 15.50			
Couch-Bezugstoffe modernste Muster, 130 cm breit Meter 3.90	2.50			
Fantasie-Bezugstoffe für Chaiselongues, 120 cm brt. Meter	1.95			

Jacquard-Rips-Garnitur 11.75
Tüll-Store, überstickt, m. Kunstseidenfranzen 6.75



Voll-Voile-Garnitur 16.25
Markisette Store m. Einsätzen u. Franzen 5.75

Voile 110 cm breit, indanthren bedruckt Meter	1.15
Voll-Voile 112 cm breit, indanthren, bedruckt, neueste Muster Meter 2.25	1.85
Kunstseide 125 cm breit, indanthren bedruckt, neueste Muster Meter 2.80 2.30	1.90
Fantasie-Voile 100–112 cm breit, weiß und arabfarbig, Meter 1.90	1.20
Fantasie-Voile ca. 150 cm breit, weiß und arabfarbig Meter 2.50	1.90
Markisette ca. 150 cm breit, weiß und arabfarbig Meter 2.50	1.80
Künstler-Cretonne indanthr. bedr. 130 cm br., Mtr. 2.-	80 cm br., Mtr. 1.35 88 ₰
Schwedenstreifen 120 cm breit Meter 88 ₰	80 cm br. Meter 70 ₰
Kunstseid. Schwedenstreifen 125 cm br. Mtr. 1.30 80 cm breit Meter	95 ₰

Im Teppich-Saal: **Große**

Gardinen-Schau

Beleuchtungskörper

Herrenzimmerkrone messing brüniert, mit 5 und mittel Schale 31.—	mit 3 und mittel Schale	22.50
Herrenzimmerkrone 5 od. 3 flg., messing brüniert 27.—		21.—
Seidenschirmkrone in bunt mit Blende, messing poliert 3 und 1 flammig		22.50
Seidenschirmkrone Messing verchromt, in modernen Ausführungen, 3 und 1 flammig		45.—
Tellerkronen Messing brüniert 16.50		9.50
Küchenzugpendel komplett 3.90		2.90
Deckenbeleuchtungen 1.65		90 ₰
Nachttischbügellampe vernickelt 5.50, 4.25		2.75
Schlafzimmerschalen kompl. m. Aufhängung 7.75		6.90

Installationsmaterial nach Vorschrift V.D.E.

Stecker 45 ₰	20 ₰	Steckdosen	50 ₰
Doppelstecker 40 ₰	35 ₰	Schalter 80 ₰	60 ₰
Fassungen	25 ₰	Schraubfassungen	50 ₰
Sicherungspatronen	06 ₰	Sicherungshülsen	10 ₰
Kupplungen 50 ₰	25 ₰	Pendel-Litze	20 ₰
Geräteanschlußschnüre 2 mtr. kompl.	1.25	Zuleitungen 2 und 3 mtr. lang 1.25	95 ₰

Elektr. Draht umsponn., 1 pol., Mtr. 10 ₰ 2 pol., flach Mtr., 15 ₰

Jacquard-Rips 120 cm breit Meter 2.75 1.80	1.25
Jacquard-Rips 60 cm breit Meter 1.10	95 ₰
Faltenstores vom Stück, mit Einsätzen und Kunstseidenfransen Meter 2.75 1.90	1.35
Gittertüll-Stores mit Handdurchzug 9.50 7.-	6.—
Richelieu-Stores vom Stück, der eleg. Store, Mtr. 12.-	7.50
Landhaus-Gardinen Etamin m. Volants Mtr. 75 ₰ 45 ₰	18 ₰
Voile-Landhaus-Gardinen Indanthren, 65 cm br., bedruckt Meter 1.70	1.15
Voile-Landhaus-Gardinen 65 cm br., m. farb. Spitze und Einsatz Meter	88 ₰
Gittertüll arabfarbig	300 cm Mtr. 2.25; 210 cm 1.55; 150 cm breit 1.15

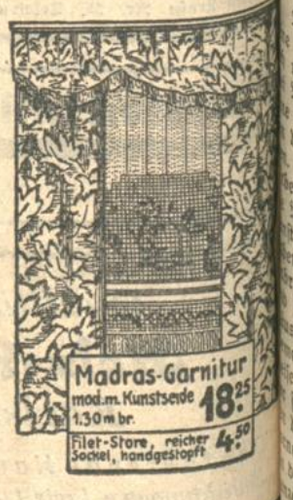
Polstersessel Buchengestell, gebeizt und poliert, mit modernem Bezug	16.75
Polstersessel Buchengestell, kaukasisch gemalt, mit modernem Bezug	19.75
Peddigrandsessel dicht ausgeflochten	9.50
Peddiggarnitur 4 teilig, gepolstert, bestehend aus 1 Bank, 2 Sessel, 1 Tisch mit Unterplatte 60 cm	32.50

Deutsche Tüll-Garnitur Filet-Tüll 8.90
Tüll-Store 2.50

Voile-Garnitur Indanthren 9.75
Voll-Voile-Store, handgestickt, à jour, Franze 6.75

HERMANN TIETZ
KARLSRUHE

Kunstseidrips-Garnitur 1,25 m breit 16.25
Gittertüll-Store m. Handdurchzug u. Franze 6.-



Madras-Garnitur mod. m. Kunstseide 1,30 m br. 18.25
Filet-Store, reicher Sockel, handgestopft 4.50

50% Räumungs-Rabatt
auf **Herrenwäsche** und **Herrentrikotagen** etc.
Dieser Ausverkauf dauert nur noch wenige Tage
Beachten Sie das Schaufenster
OERTEL
Wäsche und Betten
Kaiserstr. 101/103

Stellengesuche

Friseuse
perfekt in Kurz- und Langhaar-Ondulation, Dauer- und Wasserwellen, Manicure, **sucht Stellung** bei bescheidenen Ansprüchen. Angeb. unter W 3369 an die Badische Presse.

Suche für meinen 15jähr. Jungen
Lehrstelle
in Elektrizitäts-, Telefunken-, Radiofach. Offerten (20547)
G. Merkt, Stresemannplatz Nr. 5.

Der Stellenmarkt
der Badischen Presse vermittelt infolge ihrer überragenden Verbreitung über ganz Baden rasch und zuverlässig Angebot und Nachfrage. Für Jeden, der einen Posten zu vergeben hat oder eine Stellung sucht, ist der einfachste Weg zum Erfolg die Aufgabe einer kleinen Anzeige in der „Badischen Presse", der größten und bedeutendsten Zeitung Badens. Laut notarieller Beglaubigung vom 21. Januar 1932: 50 794 feste Bezieher.

Männlich

Nehmen Sie sich einen
Erfolgsmensch
ja. Kfm., bilanzf., gut. Zeichner, Reklamefachmann, bewand. in Vervielfält. u. Adressierm. u. Verkf. Offerten unt. F3227 an d. Bad. Pr.

Jungem Herrn oder Dame
ist bei einer Interesseneinlage von
ca. 2000 Mk.
sichere Existenz gebot. Erfahrung in Buchhaltung erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Angeb. unt. H.H.2400 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Chauffeur
Führersch. f. alle Kl., gut. Fahrer u. Wagenpfleger, sucht Stellung gl. welch. Art. Ang. u. H.Y.2392 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Langjährig. Buchhalter
empfiehlt sich im Anlegen u. Nachtragen v. Büchern, Erledigung all. Abrechnungen etc. auch stundenweise bei billigster Berechnung. Angeb. unt. G 23260a an die Bad. Presse.

Inseraten-Akquisiteur
m. best. Zeugnis, **sucht** im Bezirk Karlsruhe **Wirkungsfeld** f. stark verbr. Zeitung od. Zeitschrift. Ang. u. G3407 an Bad. Presse.

Abiturient
sucht per sofort oder später
Lehrstelle.
Angeb. unter W 23759a an die Bad. Presse.

Sohn von achtbaren Geschäftsleuten sucht
kaufm. Lehrstelle.
Angeb. unt. H.C.2395 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Kaufmännische
Lehrstelle
f. jg. Mann (Kriegswaise) gesucht. Angeb. erbeten an Quandt, Dammerstockstraße 6.

Weiblich

Gedieg. Frl. aus gut. Hause, im Haush. und Näh. erfahren, sucht **Aufnahme** bei ält. Ehepaar, einz. Dame od. kl. Fremd.-Pens. ob. gegens. Vergütg. Ang. u. F 3377 an die Bad. Presse.

Einfaches, älteres
Fräulein
bisher in bess. Häus., **sucht Stellung** in kl. bess. Haush. geg. kl. Tascheng. Gt. Zeugnisse vorhd. Angeb. u. T3368 an d. Bad. Pr.

Dame
aus gutem Hause, tüchtig und erfahren in Hausarbeit u. Kochen, **sucht Stellung** zur Führung eines frauenlosen Haushalts oder bei alleinst. Herrn Angebote unt. D20653 an die Bad. Presse.

Ehrl., fleiß. Mädchen (20 J.), v. L., m. gt. Kenntn. in Haush., sowie kochen, nähen und bügeln, sucht Stelle womöglich als
Alleinmädchen
f. ganz od. Tagesstelle. Angebote unt. N3384 an die Bad. Presse.

Mädchen
vom Lande, 16 J. alt, aus guter Familie, im Nähen u. Bügeln erfahren, sucht Stellung in besser Hause, woselbst ihr Gelegenheit geboten ist, sich im Haushalt zu vervollkommnen, ohne gegenseit. Vergütung. Angeb. an Frau Krämer, Karlsruhe, Hohenzollernstr. 39a. (F09701

Fleißiges, treues
Mädchen
28 J., welches im Kochen u. in allen Hausarbeiten bewandert ist, **sucht Stelle** in einem Geschäftshaus, wo es i. Laden mithelf. kann, War schon einige Jahre in ein. Geschäftsh. tät. Ang. u. O. H. 2378 an Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Suche pass. Stelle als
Haustochter
od. ähnlich. in gutem Hause. (21 J., Vollwaise, höh. Töchtersch. absolv., in all. Dingen des Haushalts, Nähen, Kochen usw. perf.). Zuschriften unter J 30 an die Badische Presse.

Witwe, Mitte 30, mit einem 6jähr. Knaben, tücht. Hausfrau, sucht in frauenl. Haushalt passenden (B23754a
Wirkungskreis
Könnte sowohl auf Büro als auch in ein. Geschäft mitarbeiten. Angebote unt. B23754a an die Bad. Presse.

Für ein 17jähriges Mädchen, aus bester Familie, mit guter Schulbildung, wird eine Stelle als
Haustochter
in guter Familie bei engstem Familienanschluß gesucht. Kl. Taschengeld erwünscht. Gefl. Offerten unter „Immenstadt"/C 3435 an die Bad. Presse.

Fräulein
28 Jahre, firm in allen Arbeiten u. Kochen des bess. Haushalts, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, Stellung auf 1. April. Gefl. Offert. unt. Nr. R3418 an die Bad. Presse erbeten.

Der Erwerb gediegener Trefzger-Möbel ist auch mit bescheidenen Mitteln möglich.
★
Lassen Sie sich unverbindlich beraten!
★
Karlsruhe
Kaiserstr. 97
Südd. Möbel-Industrie Gebr. Trefzger GMBH Rastatt
Verkaufsstellen in: FRANKFURT/M. • FREIBURG/BR. KARLSRUHE • KONSTANZ MANNHEIM • PFORZHEIM RASTATT • STUTTGART

Ein berühmter Astrolog
macht ein glänzendes Angebot. Er will Ihnen
GRATIS

eine Sie interessierende besonders wichtige Mitteilung nebst zahlreichen Dankschreiben senden.
Wird IHRE ZUKUNFT glücklich, gesegnet, erfolgreich sein? Werden Sie Erfolg haben in der Liebe, in der Ehe, in Ihren Unternehmungen, in Ihren Plänen, in Ihren Wünschen? Er sagt Ihnen noch mehrere andere wichtige Punkte, welche nur durch die Astrologie entdeckt werden können.
● **Sind Sie unter einem guten Stern geboren?** ● Der berühmte Astrologe, dessen astrologische Studien und Ratschläge einen tausendfachen Strom von Dankschreiben aus der ganzen Welt hervorgerufen haben, wird Ihnen gegen Mitteilung Ihrer Adresse und Geburtsdaten durch seine unvergleichliche Methode eine astrologische Analyse Ihres Lebens und Ihrer Zukunft senden, welche neben seinen persönlichen Ratschlägen Anweisungen enthält, die Sie nicht nur in Staunen, sondern in Begeisterung versetzen werden. Seine persönlichen Ratschläge enthalten die Macht, Ihren Lebenslauf günstig zu verändern. Herr Karl Schrank, Wien, schreibt: In kurzem zusammenfassend kann ich über Sie als Astrolog folgendes sagen: „Ihre Horoskopausarbeitung fußt auf exakter wissenschaftlicher Grundlage. Gründlichkeit, Intuition, Genialität, tiefes Wissen, vollständige Beherrschung der Materie und gibt Ihnen das Privileg einer erstklassigen Astrologen." Verlangen Sie in Ihrem eigenen Interesse **sofort** ohne einen Augenblick zu zögern einen kostenfreien Prospekt unter Angabe Ihrer genauen gut lesbaren Adresse und Geburtsdaten von **Ernst Oskar Fritz Akademiker, Berlin-Wilmersdorf,** Holsteinische Straße 35, Abtlg. F. (A7381)

PLAKATE
wirkungsvoll in Buch- und Offsetdruck, in ein- und mehrfarbiger Ausführung, liefert
Buch- u. Kunstdruckerei
F. Thiergarten
Verlag der Badischen Presse
Kaiserstr. 80a / Tel. 4050-54

Badische Chronik der Badischen Presse

Sonntag, den 6. März 1932. 48. Jahrgang. Nr. 111.

Chronik der Woche.

Es sind Tage und Wochen der Entscheidung, in denen wir leben. Der Wahlkampf hat auch in Baden die seit langem schleichende Unruhe in einer Weise vergrößert, die Gemüter so sehr aufgewühlt, daß man gut daran tut, mit Freunden und Gönnern möglichst unpolitische Gespräche zu führen, um gute Kameradschaften nicht auseinanderbrechen zu lassen. Zeitungen und Zeitschriften werden verboten, wenn sie mit dem heiklen Begriff der öffentlichen Ordnung und Sicherheit in Konflikt kommen, Flugblätter werden von der Druckerei weg beschlagnahmt und neuerdings — nach dem jüngsten Zusammenstoß zwischen Innenministerium und Oppositionspresse unterhält man sich sogar über die Paragraphen des Versailler Vertrags, in denen von der Staatsangehörigkeit der Elsaß-Lothringer die Rede ist. Zuviel Ehre für dieses Zwangsdiktat, dem wir wahrlich genug Not, Misere und leider auch Zwietracht in den eigenen Reihen zu verdanken haben. Zur selben Zeit wollen die Gerüchte über hochverräterische Absichten oberbadischer Kommunisten — man denkt besonders an das Wiesetal — nicht verstummen. Daß die sonst so sympathischen alemannischen „Dickschädel" auf derbe unliebsame Weise einmal von sich reden machen würden, hat schon Johann Peter Hebel, der Popularisator Oberbadens, nie träumen lassen. Allerdings braucht gegenwärtig die Gefahr des oberbadischen Agitationsherdes nicht überschätzt zu werden. Ein Vorspiel zu einem Textilarbeiterstreik ist ja erst vor kurzem zusammengebrochen und aus Emmendingen ist jetzt eine hübsche Geschichte bekannt geworden, die das Pech der dortigen kommunistischen Bürgerausschußfraktion illustriert. Da haben die Kommunisten zwei Mitglieder im Bürgerausschuß, darunter eine Frau Sablontzki, geb. Guntholf. Das andere Mitglied trat nun kürzlich aus. Sein Nachfolger auf der Liste lehnte die Beförderung ab, wegen Austritts aus der Partei; auch der zweite, dritte und vierte auf der Liste dankten ab. Der fünfte Nachfolger endlich, namens Guntholf, nahm an. Damit hat die Fraktion gewissermaßen Familienzuwachs bekommen, denn der neue Mann ist niemand anders als der Vater der Frau Sablontzki, geb. Guntholf. So geht auch das politische Schicksal seine verschlungenen Wege und wenn es ihm Spaß macht, macht es die Krise der Parteien in familiäres Wohlgefallen auf.

Die politische Krise ist, wie man immer wieder betonen muß, eine wirtschaftliche Krise. Es ist nicht von ungefähr, daß unter den ärmsten Dorfgemeinden Badens auch Oberweier Rastatt befindet, und daß gerade in diesem Dorfe vor kurzem die Revolte auf das Rathaus vor sich ging, die ohne das Eingreifen der Sicherheitsorgane schlimmere Formen hätte annehmen können. Wie unsere soeben veröffentlichte Darstellung „Dörfer ohne Arbeit und Brot" ergeben hat, hat, von den Städtern unbemerkt, die Not auf dem Lande in fürchterlicher Weise um sich gegriffen. Erst waren die Notleidenden Kleinbauern, in Konjunkturzeiten haben sich nicht die schlechtesten von ihnen dem Zug nach der Fabrik angeschlossen und nun, da die Kamine nicht mehr rauchen, sind sie in bitterste Armut gestürzt. Sie haben gerade noch ihr Häuslein zum Wohnen, aber das ist auch fast alles. In manchen Gemeinden ist das Unglück soweit gediehen, daß die Bäcker guttatsächlich das Brot kreditieren, und daß den Lehrern, die hungernde Kinder um sich sehen, der Mut zum Unterricht vergeht. Ortsgeistliche fahren durch das Land und betteln Naturalien zusammen. Es ist ein beschämendes und dankwürdiges Betteln, ein stilles Opfern und Geben. In diesen Orten wird man sich darüber klar werden müssen, daß die große Masse der Arbeitsfähigen wohl auf absehbare Zeit nicht mehr in der benachbarten Industrie aufgenommen werden kann, daß man also auf lange Sicht nach andern Unterhaltsmöglichkeiten umsehen muß. Der Ruf „Zurück zur Scholle" hat allerdings nur da einen Sinn, wo überhaupt genügend Gemarkung und ertragreicher Boden vorhanden ist. Aber im Zusammenwirken von Bezirksamt und Arbeitsämtern muß es möglich sein, Lösungen zu finden, und erfreulicherweise sind in dieser Richtung in vielen Gegenden unseres Landes schon Bestrebungen in der Durchführung begriffen.

Auch in den rein landwirtschaftlichen Bezirken greift die Krise, niemanden verschont, bitter durch: Im Hanauerland gibt sich der problematischen Hoffnung hin, einmal wieder sein Vieh nach Elsaß absetzen zu können; die Kritik an den Gehältern der landwirtschaftlichen Spitzenorganisationen will nicht verstummen; das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen macht eine schwere Vertrauenskrise durch, wie der Austritt der Muggensturmer Bezugs- und Verkaufsgenossenschaft aus der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft und der gegenwärtig in Freiburg verhandelte Konkurs der Spar- und Darlehnskasse Lehen-Betzenhausen bestätigen.

Nicht immer muß ein Rechner leichtsinnig gewirtschaftet haben, wenn eine Genossenschaft finanziell zusammenbricht. Wo nichts ist, haben leider auch die Genossenschaften Recht und Geld verloren.

Jetzt beim großen Reinemachen auf Ostern schauen die Dorfgemeinden ihre Bücher durch und kommen fast einmütig zu dem Ergebnis: uns kann nur noch ein Wunder helfen — oder der Fremdenverkehr. Kaum schnuppert man die erste Frühjahrsluft, läuft schon alles wieder dem Phantom des Fremdenverkehrs nach. Soll die Gemeindekassen sanieren, Geld unter die Leute bringen, kurzum: die Wirtschaft „ankurbeln". Ein so wenig bemerkter Ort wie Gütenbach im Schwarzwald klammert sich an diese Hoffnung nicht weniger, als das durch seine finanzielle Notlage bekanntgewordene Böhrenbach bei Donaueschingen. Letzteres ist nach dem alten Grundsatz, daß man mit Strandbädern Gäste fangt, mit Recht dabei, sein bisheriges Schwimmbad zu einem neuzeitlichen Licht-, Luft- und Sonnenbad auszubauen. Nun, mit der Ankurbelung durch den Fremdenverkehr wird es dieses Jahr nicht allzu wild werden. Allerdings spricht die Wahrscheinlichkeit dafür, daß man, wenn man überhaupt noch Urlaubsreisen verantworten kann, dem Inland, besonders billigen Luftkurorten, den Vorzug gibt. Ja, die Statistik des letzten Jahres hat ja gezeigt, daß die kleinen Schwarzwaldorte, die auf Ausländer nie spekuliert haben, verhältnismäßig gut abgeschnitten haben.

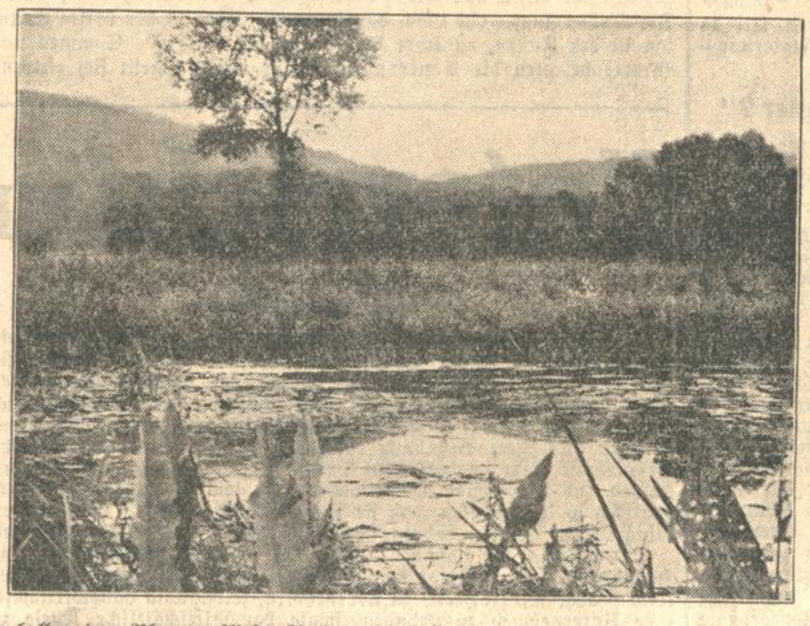
Zu einem wohlvorbereiteten Fremdenverkehr gehört aber nicht nur das berühmte Strand- und Familienbad, sondern auch ein angenehmes und rasches Reisen. Deshalb ist man in Baden so versessen auf die Elektrifizierung der Haupt- und Gebirgsbahnen. Gewiß, es ist eine Geldfrage. Aber man sagt sich mit Recht, was in Württemberg möglich ist, sollte es auch bei uns sein. Unsere schwäbischen Nachbarn befinden sich ob ihrer erfolgreichen Elektrifizierungsmaßnahmen geradezu in einem Taumel des Stolzes. Erst in dieser Woche bekam man wieder zu lesen, daß der elektrische Stuttgarter Vorortsverkehr nach Eßlingen und Ludwigsburg bis zum Frühjahr 1933 in Betrieb genommen werden kann, und daß man in Kürze von München bis Stuttgart elektrisch fahren wird. Zwischen Württemberg einerseits und dem noch verkehrsfortschrittlicheren Elsaß andererseits ist unser Land eingekeilt und wird, wenn nicht alle Hebel in Bewegung gesetzt werden, seine Stellung als bevorzugtes Reiseland verloren sehen.

Das Weingartener Torfmoor.

Von Werner Saegert, Karlsruhe.

Damals war das Moor noch dreimal so groß und fünfmal so lang als es heute noch ist. Im Norden lag noch nicht Weingarten und im Süden noch nicht Durlach. Nur im Osten dahinter die Berge und im Westen der unberührte Wald, das war alles, was man von der Landschaft sah. Aber das war einmal.

Und steht der Fremde heute im Moor, so hat er, wenn die Sirenen der Fabriken verklungen sind, nur sich, und schaut er ostwärts, die Berge, in blaue Dunste verschlossen; sie künden ferneres Land. Manchmal liegen sie zum Greifen nahe; dann entrücken sie das Auge in die sanft sich anlehnenden Berge, lassen es weiterschweifen, werden heller, das Blau verfließt, Aether und heller Himmel und Berge werden eins und ganz vergessen irrt der Blick zurück in die helle Altwasserlandschaft, die zu schlafen beginnt.



Das Rohr ist grau. Die Blätter der Pappeln sind gefallen. Manches Mal schaut zwischen ihnen das Kirchtürmchen von Weingarten hervor, ein schwermütiger Schlag rinnt alle viertel Stunde übers Moor und das helle Geläute desselben verschwimmt im Rohr. So geht das schon Jahrhunderte lang in dieser großen Stille. Damals hatte noch niemand Interesse am Moor. Manches Mal blinzeln auch die rotgedeckten Dächer des Dörfchens hinter dem Walde und den Bäumen hervor. Auch dringt hin und wieder von dort her ein anderer Laut, oder von oben von der Landstraße her das Rattern einer Maschine herab. Das ist aber alles, was das träumende Moor mit seinen blitzenden Wassern zu hören bekommt.

So weit die Chronik von dem Moor weiß, so lange war es ein unbetretenes, uneröffnetes Stückchen Erde geblieben. Der Volksmund hat ihm manche Sage geschenkt. Aber noch vor drei Jahrzehnten war es größer und breiter, als es heute noch ist, und dürfte mit Recht das einzige Moor auf der Hardt so nahe an den Bergen sein und von jeher gewesen sein. Aber es hat sich erhalten: Wenn es auch vor einigen Jahren abgebaut wurde und von der Kultur soweit ausgenutzt wurde, als möglich, haben sich doch noch Stückchen Land erhalten können, in denen die Natur dem Menschen entgegentrat und ihr Eigentum schützte. Es ist schon wieder daran, in seinen alten Zauber zurückzufallen. Wie jener wohl gewesen sein mag? Als noch Männer nur mit Fellen bekleidet im Moore jagten, war vielleicht der Wald, der diesen Landstrich umsäumte, ein undurchdringlicher Urwald. Selten war da ein Sonnenstrahl hindurchgedrungen und alles faulte und moderte und fiel. So entstand das Moor. Aber auch auf dem Moore waren einmal Wälder gestanden, die durch ein großes Naturereignis sanken und faulten. Langsam sammelte sich Wasser über dem versunkenen Wald, er aber sank tiefer und so wurde das Moor unergründlich tief.

Die Entstehung des Moores liegt vielleicht viele tausende Jahre zurück. Und wenn wir fragen, was eigentlich ein Torfmoor ist, so werden wir entdecken, daß es eine von der Zeit abhängige, niedere Etappe in der Stufenleiter der Verkohlung der Pflanzenstoffe ist. Woher aber, fragt hier vielleicht mancher, ist der Sumpf gekommen, von dem diese merkwürdige Bildung Ausgang nahm? Schaut man einmal in ein stilles Wasser, so sieht man, daß alles organische Leben mit unendlich kleinen, nur dem bewaffneten Auge zugängliche Gebilden beginnt, welche in unermeßlicher Zahl fort und fort erzeugt werden. Auf dem Lande sind es Flechten, welche zuerst an Felsen und Baumrinden erscheinen und sie mit graugrünen Bändern überziehen. Auf sie folgen Mooje, welche das harte Gestein zur Aufnahme höherer Gewächse vorbereitet. Im Wasser sind es Algen, mit welchen das organische Leben anhebt. Es bildet sich auch in Seen und Gräben, welche anfangs reines Wasser enthielten, eine ganze Welt von kleinen Organismen, von denen alljährlich unzählige absterben und auf dem Grund derselben eine Schicht organischer Substanz erzeugen. So ist am Grunde der Verschluß entstanden, wo das Wasser stagniert. Die Bildung dieses Verschlusses ist vornehmlich das Werk kleiner Schaltiere, welche sich im Wasser in großer Menge ansiedeln. Die Schalen dieser Wasserschnecken und Muscheln zerfallen nach ihrem Absterben und erzeugen mit den Kalkniederschlägen des Wassers nach und nach einen festen, kalkhaltenden Ton, welcher den weißgrauen Ueberzug über dem Boden bildet. Erst nachdem der Boden sozusagen dann zementiert ist, beginnt das Moor. Steht man einmal im Sommer im Moor, wenn der Wind sich nicht regt und alles Getier in den kühlen Schatten sich verkriecht und eine beängstigende Grabesruhe sich beengend und drückend auf den Wald und das Moor breitet, dann kann man sich denken, wie schnell hier in dieser drückenden Luft das Moor in seiner Entstehung gefördert wurde. Bald danach rollt der Donner, es kommt der Regen, wie in Gießbächen stürzt derselbe herab und nach diesem Gewitter ist der Wald ein Greuel der Verwüstung. Vor tausend Jahren war es vielleicht noch majestätischer Urwald gewesen, und nach diesem Gewitter sind es schauerliche Pflanzentrümmer, aus denen der Mensch nach Jahrtausenden Steinkohlen bereiten wird.

So ist das Moor entstanden. Und was sieht heute der Mensch in ihm? Seine Gumpen und Schilfmeere sind voll von kleinen Vögeln und Tausende finden Rast und Heimat und sterben und sinken und beginnen wieder vielleicht Geschichte zu machen für Menschen, die Tausende von Jahren nach uns die Hardt bewohnen.

Wenn der Frühling in die Berge zieht, und aus dem blauen Hauch ein grüner geworden ist, beginnt die Landschaft zu erwachen. Der Sproßmond naht, oft dauert dort das große Frühlingserwachen nur zwei Tage und drei Nächte. Und nach eigenem Willen sproßt das Schilf. Die Wassernuß, die vielblättrige und farbige, steigt zur Höhe. Vom Frühling bis in den Herbst hinein ist alles nur ein kurzer Traum. Die Nachtigall versingt die Mai- und Juninächte, die Nachtschwalbe lärmt im Walde und alles lebt ungestört von einem Tag in den andern. Hin und wieder kommt der Milan oder der Habicht von den Bergen herab, dann wird es kurze Zeit still, um bald darauf wieder unbesorgt fortzuleben.

Das blühende Moor ist ganz besonderer Art. Weiße und gelbe Seerosen, vom Morgenrot rosigrot beleuchtet, sprengen ihre Kelche. Kaum aber ist die Sonne hinter dem Berge hervorgekommen, dann wird's im Moor hell, die dunklen Wasser beginnen zu gleisen, das Schilf rauscht und erinnert an die Zeit, wo der schwarze Storch noch fischte und die Reiher noch im Schilfe jagten...

Was die Mädchen studieren.

Das Frauenstudium an den badischen Hochschulen.

Um das außergewöhnliche Anwachsen des Frauenstudiums in Deutschland aufzuzeigen, genügen einige wenige Zahlen: im Sommersemester 1914 betrug die Gesamtzahl aller reichsdeutschen Studierenden an deutschen Hochschulen (ohne Straßburg, Danzig und zwei phil. theol. Akad.) 69 295 im Sommersemester 1931 waren es dagegen 130 886. Die Zahl aller Studierenden hat sich also nicht ganz verdoppelt. Von diesen Studierenden waren im Sommersemester 1914 weiblich: 3971. Im Sommersemester 1931 sind es dagegen: 21 074 Studentinnen. Die Zahl von 1914 hat sich also mehr als verfünfacht. In Baden studierten Sommersemester 1914 erst 588 Frauen, im Sommersemester 1931 ist ihre Zahl auf 1812 gestiegen; sie hat sich hier also „nur" etwa verdreifacht. Von diesen 1812 Studentinnen kommen 813 auf Heidelberg, 909 auf Freiburg, 21 auf Karlsruhe und 69 auf Mannheim. In den letzten vier Semestern ist — jeweils Wintersemester und Wintersemester oder Sommersemester und Sommersemester verglichen — in Heidelberg die Zahl der Studentinnen ständig gestiegen, zum Beispiel in den Sommersemestern von 782 auf 813. In Freiburg ist sie in den Wintersemestern gestiegen, in den Sommersemestern etwas gefallen (von 919 auf 909). In Karlsruhe ist in beiden Semestergruppen ein geringer Abstieg festzustellen. In Mannheim ein fast ständiger Aufstieg vor 40 auf 69.

Verfolgt man das Frauenstudium durch die einzelnen Fakultäten, so ist die stärkste Zunahme bei den Medizinerinnen festzustellen; sie stiegen im Sommersemester 1930 auf Sommersemester 1931 — die Badnerinnen sind in Klammern beigefügt — in Heidelberg von 296 (93) auf 340 (135), in Freiburg von 318 (40) auf 363 (47). Dann folgen die Juristinnen, die schwächer zunahmen in Heidelberg von 76 (22) auf 79 (27) und in Freiburg von 119 (20) auf 122 (23). Bei der philosophischen Fakultät Heidelberg ist nur eine ganz geringe Zunahme (296 auf 298), in Freiburg sogar eine Abnahme (326 auf 269) zu beobachten. Die Badnerinnen gingen hier sogar an beiden Universitäten von 106 auf 92 resp. von 72 auf 68 zurück. Die mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät zeigt auf beiden Universitäten eine geringe Abnahme (102 auf 83 resp. 156 auf 155); die Badnerinnen, die in Heidelberg von 61 auf 45 sinken, zeigen allerdings in Freiburg eine Zunahme von 33 auf 39. In der evangelisch-theologischen Fakultät hat sich die Zahl der weiblichen Studierenden von 12 auf 13 vermehrt. Bemerkenswert ist, daß im Wintersemester 29/30 eine weibliche Studierende der katholischen Theologie verzeichnet ist.

Bei der Technischen Hochschule Karlsruhe tritt die studierende Frau mit der Zahl 21 stark zurück. Die Abteilungen für Bauingenieurwesen, Maschinenwesen und Elektrotechnik weisen überhaupt keine Studentin auf. Aber auch in den andern Abteilungen fallen sie kaum ins Gewicht. Bei der Abteilung für Mathematik und allgemeine Fächer waren es im Sommersemester 1931 nur 10, bei der Architektur 7 und bei der Chemie 4. Dabei sind von diesen 21 Studentinnen 17 Badnerinnen.

Gegen Sodbrennen Magenbeschwerden nur 1-2 Tabletten Bullrich-Salz jetzt Tabletten nur 0,20 100 gramm nur 0,25 Vertrieb f. U.S.A. Glogau & Co Chicago

Neuer Lohnkampf in der Textilindustrie.

Freiburg i. Br., 5. März. Der Verband süddeutscher Textilarbeitgeber, Landesgruppe Baden, hat den durch den Schiedsspruch vom 18. Januar 1932 festgestellten Lohntarif zum 31. März 1932 gekündigt und eine weitere 8prozentige Lohnsenkung gefordert. Die Gewerkschaften sind von den Arbeitgebern zu Verhandlungen über die weitere Lohnsenkung auf Freitag, den 11. März 1932 eingeladen worden. Für den Fall der Ablehnung der Verhandlungen soll sofort der Schlichter angerufen werden. Sollten bis zum Ablauf des gegenwärtigen Lohntarifes neue Vereinbarungen oder ein neuer Schiedsspruch nicht zustandegekommen sein, so behält sich der Arbeitgeberverband vor, neue im obigen Ausmaß gesenkte Lohnsätze zu gegebener Zeit im Wege des Fabrikanschlages einzuführen. Von der Tariffündigung werden etwa 40 000 Textilarbeiter und Arbeiterinnen betroffen.

Fahrplankonferenz der Mittelbadischen Eisenbahnen.

Offenburg, 5. März. Unter dem Vorsitz des Direktor Dorner fand heute im Sitzungssaal des Bezirksamts Offenburg die alljährliche Fahrplankonferenz der Mittelbadischen Eisenbahnen A.-G. statt, zu der die Handelskammer Lahr, die Landräte und Städte der beteiligten Bezirke sowie die Verkehrsvereine und sonstigen Interessentengruppen eingeladen waren und größtenteils auch Vertreter entsandt hatten. Der Vorsitzende brachte zur Kenntnis, daß die finanzielle Lage des Unternehmens infolge der allgemeinen Wirtschaftskrise nach wie vor ungünstig ist. Bei Aufstellung des neuen Fahrplans war die Verwaltung bestrebt, den vorhandenen Verkehrsbedürfnissen trotz der bestehenden Schwierigkeiten soweit zu entsprechen, daß der kommende Fahrplan im allgemeinen gutgeheißen werden konnte. Wie der Vorsitzende weiter ausführte, ist bei den von der MEG. betriebenen Kraftfahrlinien in finanzieller Hinsicht infolge des Verkehrsrückganges eine Selbständigkeit noch nicht erzielt worden.

Badische historische Kommission.

Unter dem Vorsitz des Vorstandes, Professor Dr. Andreas aus Heidelberg, trat am Samstag vormittag im Generallandesarchiv zu Karlsruhe die 44. Plenarversammlung der Badischen Historischen Kommission zusammen. An derselben nahmen teil 14 ordentliche und 2 außerordentliche Mitglieder, sowie als Regierungsvertreter Oberregierungsrat Dr. Asal.

Nochmals: „Ein Franzose badischer Minister?"

Zu dem unter dieser Ueberschrift im „Führer" vom 4. März 1932, und in seinem Kopfblatt des „Alemannen" vom gleichen Datum veröffentlichten Artikel wird amtlich u. a. mitgeteilt:

„Nach § 1 der Anlage hinter Artikel 79 des Versailler Friedensvertrages haben die Personen, die durch den französisch-deutschen Friedensvertrag von 1871 die französische Staatsangehörigkeit verloren und seither keine andere als die deutsche Staatsangehörigkeit erworben haben, rückwirkend auf 11. Nov. 1918 die französische Staatsangehörigkeit wieder erlangt; das gleiche gilt von den Nachkommen dieser Personen. Bei den nahen Beziehungen zwischen Baden und dem Elsaß ist es begreiflich, daß in Baden zahlreiche Personen leben, auf die diese Bestimmungen zutreffen. Diesen Personen bleibt nur übrig, nachträglich ihre Wiedereinbürgerung in Deutschland herbeizuführen. Diese Wiedereinbürgerung wird außerordentlich erleichtert, insbesondere findet die sonst übliche Länderanhörung nicht statt; denn moralisch betrachtet Deutschland diese Personen selbstverständlich ohne weiteres als Deutsche; es ist nur durch den Versailler Vertrag zunächst gezwungen, sie formell als Franzosen zu betrachten. Zu den Personen, die hiernach infolge ihrer altelsässischen Abstammung kraft Friedensvertrag Franzosen geworden sind, gehörte auch der Abgeordnete Marxloff. Unzählige haben nicht gewußt, daß sie kraft formalen Rechts Franzosen und nicht deutscher Staatsangehörigkeit sind. Uebrigens hat der Abgeordnete Marxloff im Jahre 1904 die badische Staatsangehörigkeit erworben und besaß diese zweifellos auch noch, als er badischer Minister war, denn damals war der von den beiden nationalsozialistischen Blättern, in diesem Fall zu Unrecht angerufene Friedensvertrag noch nicht in Kraft getreten."

Weiter wird mitgeteilt, daß Marxloff inzwischen nochmals die deutsche Staatsangehörigkeit erworben hat.

Bürgermeisterwahlen.

DS. **Forst** (bei Bruchsal), 5. März. **(Erfolglose Bürgermeisterwahl.)** Der gestrige erste Wahlgang für die Bürgermeisterwahl blieb ergebnislos, denn es erhielten das Zentrum 19, Nationalsozialisten 17, Sozialdemokraten 9 Stimmen. Die Kommunisten gaben weiße Zettel ab.

Beim Baumfällen verunglückt.

— **Oestringen** (Amt Bruchsal), 5. März. Beim Fällen eines Baumes wurde der in den 50er Jahren stehende Landwirt Vinzenz Buchmüller vom umstürzenden Stamme getroffen. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und wurde sofort in die Heidelberger Klinik verbracht.

*

Triberg, 5. März. **(Durch Beize verbrüht.)** In einer Uhrenfabrik verunglückte der Arbeiter Friedrich Hunzicker, indem er sich ein Gefäß mit Beize über den Körper schüttete. Hände und Beine wurden von der ätzenden Flüssigkeit übergossen und riefen schwere Verbrennungen hervor.

Märkte in Baden.

Durlach, 5. März. **Schweinemarkt.** Befahren mit 30 Läuferschweinen und 105 Ferkelschweinen. Verkauft wurde alles. Preis per Paar Läufer 30—40, Ferkel 14—25 RM.

— **Freiburg i. Br.**, 5. März. **Schweinemarkt.** Auftrieb 510 Stück, davon 470 Ferkel, 40 Läufer. Preise: Ferkel 10—15, Läufer 18—32 RM. pro Stück. Marktverlauf: Verkehr lebhaft, Ueberstand etwa 180 Stück.

Ernennungen — Versetzungen — Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

Uebertragen: Die Bezirksarztstelle II in Karlsruhe, dem Medizinalrat als Bezirksarzt Dr. Friedrich Bruch in Durlach.

Versetzt: Medizinalrat als Bezirksarzt Dr. Karl Croissant in Karlsruhe nach Pforzheim.

Zurruhegesetzt bis zur Wiederherstellung der Gesundheit: Verwaltungsoberinspektor Arthur Lüthy beim Bezirksamt Pforzheim und Verwaltungsinspektor Adolf Roth beim Bezirksamt Karlsruhe.

Uebertritt in den Ruhestand kraft Gesetzes: Veterinärarzt als Bezirkstierarzt Wilhelm Flum in Ettlingen.

Entlassen auf Ansuchen: Revisionsinspektor Karl Wittemann beim Bezirksamt Buchen.

Ministerium der Finanzen.

Versetzt: Domänenrat Rudolf Weylar in Offenburg zum Vorstand des Domänenamts Baden-Baden und Domänenrat Arthur Loos in Säckingen zum Vorstand des Domänenamts Bruchsal.

Uebertragen: Dem Forstrat Fritz Flenchaus in Forbach das Forstamt Kenzingen.

Sommertag im Frankenland.

Frühlingsbräuche am Sonntag Lätare.

Am Sonntag Lätare ist „Sommertag" im badischen Frankenland. In zwei verschiedenen Formen sind die Sommertagsbräuche erhalten. Im Bauland wird „der Tod ausgetragen"; im Odenwald findet ein Kampfspiel zwischen „Sommer" und „Winter" statt. Das „Todaustragen" hat sich in ausgeprägter Form in Rinschheim erhalten. Mit dem Rufe: „Hose, Weste, Kittel, Hut" werden schon ein paar Tage vor dem Sommertag alte Kleider für den „Toten" gesammelt. Am Sonntag nachmittag wird die Figur durchs Dorf getragen, wobei gesungen wird: „Mer welle den Tote ins Götzemer Wasser naustrage, mer wellene tääfe, wie soll er hääße?" In einem Jahr lautet die Antwort „Peter", im anderen „Kaspar"! Beim Nennen des Namens wird der Tote weidlich verprügelt. Beim Götzinger Gumpen wird der Tote ins Wasser geworfen oder unter großem Geschrei verbrannt. Ins Dorf zurückgekehrt, fordern die Sommertagsbuben ihren Lohn mit dem Rufe: „Hutzel, Hutzel, Härrle! — Der Peter is e Schärle, — Der Peter is ä guter Maa. — Er geit uns alles, was er kaa. — Hutzel raus, der Tot is haus, — Sonst kommt er in euer Hühnerhaus!" Auch die Mädchen erbitten mit einem entsprechenden Spruch Gaben, und zwar Eier.

In Unterneudorf und Wettersdorf heißt der „Tote" der „Hutzelbautz" oder „Hutzelbub". Nach altem Volksglauben behütet das Totenaustragen das Dorf vor Krankheiten.

Auch im Maingrund wird der Tod ausgetragen; in manchen Orten wird dort freilich neben dem „toten Mann" auch eine tote Frau verbrannt. In Faulbach heißt der tote Mann auch der „Heio". Er stößt auf der Mainbrücke mit der toten Frau zusammen. Im „Totengäßchen" werden beide Figuren verbrannt. Die Kinder erhalten hier die sogenannte „Heiowecken".

Das Kampfspiel zwischen Sommer und Winter hat sich besonders schön in Watterbach bei Amorbach erhalten. Ein Knabe spielt den Sommer, indem er sich vollkommen in Bärlapp hüllt, während der Winter einen aus Stroh gefertigten Bienenhut über sich stülpt. Die Buben singen ein Lied, das beginnt: „Heut is der dritte Sonntag in der Fasten, da leert der Bauer die Kasten." Sommer und Winter betreten die Bauernstuben. Der Winter stellt sich zitternd an den Ofen. Der Sommer öffnet das Fenster. Darüber geraten Sommer und Winter in Streit. Der Streit endigt mit des Sommers Sieg.

Um die Erhaltung der Odenwälder Frühlingsbräuche, ebenso um ihre Erforschung und Deutung hat sich Max Walter-Amorbach sehr verdient gemacht. B.

Geschäftliche Mitteilungen.

Deutscher, lerne auf einem deutschen Schiff das Ausland kennen! Mancher verspürt heute mehr denn je die Notwendigkeit, einmal auszuspannen und, um die nötige Distanz von den Geschehnissen der Heimat zu gewinnen, auch ins Ausland zu reisen. Hier bieten nun die deutschen Schiffahrtsgesellschaften einen Weg. Es ist möglich, mit einem deutschen Schiff das Mittelmeer und das Nordland zu bereisen, und das gesamte Geld, welches aufgewendet wird, für Beförderung, Verpflegung und Wohnung, verbleibt durch die Zahlung an die deutschen Reedereien der deutschen Volkswirtschaft. Im Frühjahr dieses Jahres veranstaltet die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft in der Zeit vom 18. März bis 18. Juni mit dem modernen M./S. „Monte Rosa" wieder ihre beliebten, billigen Mittelmeerreisen. Billigster Fahrpreis für eine 18tägige Mittelmeerreise beträgt nur 200 RM., einschließlich voller Verpflegung. Also sollte man Auslandsreisen nur auf einem deutschen Schiff unternehmen: denn Reisen auf einem deutschen Schiff sind Reisen auf deutschem Boden! Auskunft und Prospekte kostenlos durch die Vertretung: Verkehrsverein, Karlsruhe, Kaiserstr. 159.

*

Zu den bevorzugten Rundfunk-Empfängern der letzten Saison gehören u. a. auch der Mende 108 mit eingebautem Sperrkreis. Infolge seiner Trennschärfe, der leichten Bedienung und hervorragenden Tonqualität hat er sich innerhalb kurzer Zeit einen großen Ruf geschaffen. Durch die äußerst günstige Preisstellung wurde es einem großen Teil des Publikums ermöglicht, sich dieses geschmackvolle Dreiröhrengerät anzuschaffen. In Verbindung mit einem Mende-Lautsprecher ist der Apparat eine Zierde für jedes Heim.

*

Ausstellung der Firma Thiergärtner, Maurer & Co.

Die Weltfirma Thiergärtner, Maurer & Co. unterhält jetzt auch in Karlsruhe eine Niederlassung, um dem Karlsruher Publikum ihre preiswerten Waschtisch-Modelle in einem nett arrangierten Musterzimmer, in der Hans Sachsstraße 2, am Mühlburger Tor, vorzuführen. — In der Ausstellung werden fabelhafte Marmor-Prunkbäder gezeigt. Waschtische und sanitäre Einrichtungen von Lloyd-Dampfer „Bremen", von den ersten Hotels und Sanatorien in Deutschland und Ausland bis zu den einfachsten und billigsten Einrichtungen für Siedelungsbauten.

Mit der Geschäftsführung ist der Fachingenieur, Herr Heinrich Schneider, welcher als Sohn des verstorbenen Teilhabers der Firma Emil Schmidt & Konf. dem Karlsruher Publikum bestens bekannt sein dürfte, betraut.

Unterricht und Erziehung

Schul-Nachrichten

Es naht wieder die Zeit der Schulentlassung und mit ihr die Frage, was soll meine Tochter beginnen, welchen Beruf soll sie wählen. Zwei Gesichtspunkte sollen bei der Entscheidung berücksichtigt werden: Der Beruf soll dem Mädchen ein Weg sein, sich in die geistige und gesellschaftliche Stelle hineinzuarbeiten, die ihrem Streben und ihrer Begabung entspricht, er soll aber vor allem ihr Bekenntnis zum natürlichen Beruf der Hausfrau und Mutter stärken und ihr Freude daran wecken. Er soll sich hauswirtschaftlich praktisch so durchschulen, daß sie jederzeit und in allen Lebenslagen fähig ist, ein Heim zu führen, das Glück und Gemütlichkeit verbreitet.

Der Beruf der Hausbeamtin bringt ihr diese Ausbildung. Die Hausbeamtin ist befähigt den wirtschaftlichen Teil eines Betriebes leitend oder mitarbeitend zu übernehmen, selbständig hauswirtschaftliche Unternehmen zu gründen, sowie hauswirtschaftliche Kurse zu halten. Sie lernt in einer zweijährigen Lehrzeit die Technik des ganzen Haushaltes und erhält dabei im theoretischen Unterricht eine diesen Tätigkeitsgebieten entsprechende Allgemeinbildung.

Wo dies geschehen kann, zeigt die Anzeige der Kreishaushaltungsschule Bühl (Baden) im Inseratenteil.

*

Die Handels-Hochschule Leipzig veröffentlicht soeben ihr Vorlesungsverzeichnis für das Sommersemester 1932, dessen Vorlesungen Ende April beginnen. Die Immatrikulationsfrist läuft vom 15. April bis 12. Mai. Das Verzeichnis ist für 60 Pfg. vom Sekretariat zu beziehen, das auch weitere Auskunft erteilt. In dem Verzeichnis ist auch Näheres über die Zulassungsbedingungen zum kaufmännischen und Handelslehramtsstudium, Prüfungen, Promotion usw. sowie über den Bücherrevisorenkurs, das Steuer-Institut, das Weltwirtschafts-Institut und die Studien-Abteilung für Wirtschafts-Journalismus und Zeitungs-Betriebslehre enthalten.

*

Die Ingenieurschule Zwickau/Sa.

ist eine öffentliche höhere technische Lehranstalt auf gemeinnütziger Grundlage und wird mit staatlicher und städtischer Beihilfe von Gewerbe und Industrie unterhalten, die durch den Schulvorstand maßgebenden Einfluß auf Lehrplan und Unterricht haben. Sie ist vom Reichsgutachterausschuß als den staatlichen höheren Maschinenbauschulen gleichwertig gekennzeichnet und seit 1925 in die Reichsliste eingetragen worden. Diese Reichskennung gibt die Möglichkeit zum Eintritt in die gehobene Laufbahn der mittleren technischen Beamten bei Reichsbetrieben und erleichtert die Zulassung zum Studium an Technischen Hochschulen. An der Ingenieurschule bestehen Lehrgänge zur Ausbildung von Ingenieuren der Maschinentechnik, Elektrotechnik, Betriebstechnik und Keramik. Die Studiendauer beträgt für Ingenieure 5 bezw. 6 Semester, für Techniker und Werkmeister 3 Semester. — Das Sommer-Semester 1932 beginnt am 12. April. Auskünfte werden gern und unentgeltlich erteilt.

*

Die Ingenieurschule Weimar, die vor Jahresfrist nach etwa 40jährigem Bestehen in Altenburg zur Landeshauptstadt Weimar übersiedelte, um sich damit auf das Dreifache zu erweitern, wurde durch die vorbildliche Ausgestaltung der Konstruktionssäle und Laboratorien und durch bewährte Unterrichtsmethode ein besonderer Erfolg beschieden, der durch starkes Anwachsen der Studierendenzahl zum Ausdruck kam. — Der reich illustrierte Prospekt, der jedem Interessenten auf Anforderung zugesandt wird, zeigt die vorbildliche Ausgestaltung dieser neuzeitlichen Anstalt.

Handels-Hochschule Leipzig
Beginn des Sommersemesters 1932 am 15. April. — Vorlesungsverzeichnis mit Aufnahmebedingungen (50 Pf. u. Porto) durch das Sekretariat. [A7431

Kostenlos Wer Sohn od. Tocht. j. Lehranst., Kinderh. od. Pens. i. Deutschl. od. Ausl. unterbr. will, verl. kostenl. Nachw. u. Ausk. d. Verlagsanst. Rich. Neubauer, i.: Berlin-Schlachtensee. Es werd. nur gut geleit. u. erpr. Instit. nachgew.

Handels-Hochschule Königsberg i. Pr.
Semesterbeginn 15. April 1932. Vorlesungsverzeichnis u. Prüfungsordnungen kostenlos. — Gebührennachlaß für Deutsche aus den Gebieten westlich des polnischen Korridors. [A7435

Technikum Konstanz am Bodensee
Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik. Prospekt frei. Flugzeugbau und Automobilbau

Kreis-Haushaltungsschule Bühl (Baden)
Beginn der Kurse Mai und November. Gründliche, gediegene hauswirtschaftliche Ausbildung. Schöne Räume. Mäßiger Pensionspreis. Beginn des zweijährigen Kurses für Ausbildung von Hausbeamtinnen am 5. Mai. Prospekt und nähere Auskunft durch die Vorsteherin. (23595a)

Ingenieur-Schule Weimar
Flugzeugbau / Fliegerschule / Papiertechnik. Eig. Lehrwerkstätten. Maschinenbau / Elektrotechnik / Automobilbau. Prospekt anfordern

Technikum Bingen-Rh.
Höhere technische Lehranstalt. Ingenieurausbildung im Maschinenbau, Elektrotechnik, Eisenhochbau, Automobil- und Flugzeugbau. Progr. frei.

PADAGOGIUM BADEN-BADEN Sexta-Prima
Druckschriften durch die Direktion.

München „Haus Elpa"
erstklassig. Töchterheim Frau Else Passavant, Südliche Auffahrtsallee 4. Staatl. geprüfte Lehrkräfte. Prosp. mit reichhaltiger Bildermappe.

Haushaltungs-Schule im Schloß Ralligen
a. Thunersee (Schweiz)
Kursdauer: 15. Apr. bis 15. Oktober
Leitung: Frl. M. Kistler
Prachtvolle, gesunde Lage. Prospekte franko

INGENIEURSCHULE ZWICKAU-SACHSEN
Eingetragene höhere technische Lehranstalt
Lehrgänge für Maschinen-, Elektro-, Betriebs-Ingenieure und Ziegelei-Ingenieure. Lehrgänge für Maschinen-, Elektro- und Chemotechniker
Programm frei

Burchardi-Schule Eisenach
Staatlich auch in Preußen anerkannt.
Töchterheim mit Lehrplan einer Haushaltungsschule. Wahlfreier Unterricht.
Diätassistentinnen Halbjahres- und Ganzjahreskursus je nach Vorbildung. Staatliche Abschlußprüfung.
Frauenberufsschuljahr 1jährig, auch für Abiturientinnen.
Hauswirtschaftsseminar Jahreskursus. Staatliche Lehrbefähigungsprüfung.
Berufsoberschule 3jährig - Werkabitur als Abschluß.
Auskunft jederzeit gern durch die Leitung.

Doktor- jur., rer. pol., oec., phil., Ing. Auskunft, Rat, mündl. od. Fernvorbereitg. Dr. jur. Hiebinger, Berlin W30, Martin-Luther-straße 79. Referenz.. Prosp. A 27.

Singen - Hohentwiel (Bodensee) Reform-Pädag. Gymn.-Realkl. Gründl. Vorbereitg. a. Abitur. Nur geprüfte Kräfte. Nachweisbar gute Erfolge. Zeitgew. Gepfl. Heim. Zeitgem. Preise. Prosp.

Haushaltungsschule Heuberg
Post Stetten a. k. Markt (Kindererholungsfürsorge Heuberg e. V.) 800 m ü. M., besonders für gesundheitlich schwache Schülerinnen geeignet, gründl. theoret. und prakt. Ausbildung in allen Zweigen der Hauswirtschaft, Kinderpflege und Gartenbau. Viel Turnen, Sport und Wanderungen in herrlicher Gegend. 11monatl. Kurse. Beginn am 1. Mai u. 1. Okt. Kostenlosen Prospekt durch die Leitung.

In jungen Jahren welk und verbraucht.

Einst wurden die Nerven nicht in dem Maße in Anspruch genommen, daß ein schädigendes Zuviel zu fürchten war. Heute entscheiden über die Gesundheit des Körpers vorwiegend die Nerven; sie sind es, die in erster Linie die unerhörten Belastungen neuzeitlichen Betriebes zu tragen haben. Darum ist

Nervenpflege ein Gebot der Stunde

für jeden Menschen, der sich arbeitsfähig, jugendlich und genußfreudig erhalten will, für jeden, der nicht in jungen Jahren alt und verbraucht erscheinen will. Jede Hygiene und Kosmetik ist verlorene Mühe ohne den regelmäßigen Gebrauch geeigneter Nervennahrung, hierfür kommt lediglich Biocitin in Frage.

Biocitin, der Nerven-Nährstoff nach Prof. Habermann ist gleich bekömmlich für Kinder, Greise, Männer und Frauen. Biocitin hat sich tausendfach bewährt, wo es galt, Nerven leistungsfähig zu erhalten und ihnen Frische und Gesundheit wiederzugeben.

Biocitin bedeutet Rettung für eine Menschheit, deren Leistungen ein Körper hergeben soll, der unter der Herrschaft ständig angespannter Nervenstränge steht.

In Pulverform von 3.20 M an, in Tablettenform zu 1.70 und 3.20 M in Apoth. und Drogenhdl. Broschüre nebst Kostprobe kostenlos. Biocitinfabrik, Berlin SW 29/17.

BIOCITIN

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Literarische Umschau.

Neue Romane.

Adolf von Hatzfelds Roman „Das glückhafte Schiff“ (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart) kommt mit einer zukunftsfrohen Gläubigkeit, die der Landschaft am Rhein so eigentümlich ist, daher. Am noch frischen Grab der jungen Frau, über der Wiege des soeben Geborenen entspinnt sich zwischen zwei Freunden eine Philosophie nach dem Sinn des Daseins. Hatzfelds gütiges Menschenverstehen, ein weises Schicksalverstehen leuchtet in der Sommernacht auf, belebt das sorgenvolle Haus am Strom, läßt den ersten Morgensonnenstrahl auf überwundenes Leid blicken.

Einen „Roman der großen Interessen“ schrieb Ilsa Ehrenburg unter dem Titel „Die heiligsten Güter (Leinen 5.50 *RM*; Malik-Verlag, Berlin). Vor dem Hintergrund des Weltkapitalismus baut Ehrenburg, der Russe, einen Roman von Holz, Platin, Streichhölzern, Waffen und Devisen auf, der auf tatsächlichem wirtschaftlichen Geschehen und politischen Vorkommnissen unserer Tage beruht und darum so furchtbar anklagend gegen diese Weltordnung der „heiligsten“ Güter wirkt. Mit der Rücksichtslosigkeit des ernsten Kulturkritikers, mit Ironie, Spott, Satire durchleuchtet er diese Materialhelden, ihre Geschäfte und Kämpfe, ihre Intrigen und Transaktionen.

Mit seinem Kriegsroman „Soldaten-Marieen“ wurde der Dichter Otto Bernhard Wendler bereits bekannt. Jetzt legt er einen neuen Roman vor: „Laubenkolonie Erdenglück“ (Leinen 4.80 *RM*; Verlag Der Bücherkreis, Berlin SW 61). Es ist ein Geschehen, das in Tragik und Komik am Rande der Großstadt spielt und in seinem köstlichen, schonungslosen Humor die ernsthaftesten Dinge sieht und behandelt. Einfach, schlicht der Stil. Er fügt sich dem proletarischen Milieu und dem unkomplizierten Menschentum dieser lachenden, weinenden Kolonie Erdenglück an.

In ähnliche Kreise versetzt Ernst Erich Noths Roman „Die Mietskaserne“, ein Roman junger Menschen (Leinen 4.80 *RM*, Societäts-Verlag, Frankfurt a. M.). Dunkle Hinterhöfe der Großstadt, schmutzige Mietskasernen, ohne Licht, ohne Freude, ohne genügend Raum, aber mit Klatsch, Hader, Zank zum Zerbersten gefüllt, das sind die Elendsquartiere junger Menschen, die den Begriff „Familie“ fürchten lernen, weil er ihnen gleichbedeutend mit Sorge, Krankheit, Tod erscheint. Aus diesem dunklen Kellerdasein arbeitet sich ein Knabe empor, während alles um ihn versinkt, während alles, was unten bleibt, an ihm zieht, ihn wieder herabzerren will in sein „Milieu“. Noth hat einen erschütternden Roman zustande gebracht, typisch für diese Zeit des Zusammenbruchs.

Ein wunderbares Werk beschert uns Franz Karl Ginskey mit seinem Roman „Gespenster auf Hirschberg“. (Leinen 5,50 RM., L. Staackmann Verlag, Leipzig). Aus den hinterlassenen Papieren des Majors von Baltram erschließt er uns eine neue Welt voll unbekannter Seelengebiete. Ein geistig hochstehendes Mädchen an dem ein brutales Verbrechen begangen wurde, erfährt eine innere Widergeburt durch das Fortleben eines Verstorbenen. Metaphysisch das Ganze, philosophisch durchtränkt, nicht immer in allem verstandesmäßig logisch, aber im Gefühl dennoch, weil auch gut erzählt.

Einen heiteren Roman lernen wir mit Oskar Gluths „Seine schönste Münchnerin“ kennen. (Leinen 6,50 RM., L. Staackmann, Leipzig). München, die alte, liebe, behagliche Stadt, ist der eigentliche Held dieses Romans neben Ludwig I., dem populärsten Fürsten auf bayerischem Königsthron, den wir bewundern, weil er die Kultur der geliebten Stadt stets zu heben und zu fördern suchte. Weiter spielt der Allerweltsspaßmacher Xaver Krenkle und sein schönes Mündel, Barbara Ruhwandl, in dieser Biedermeier-Erzählung eine bedeutende Rolle. Alles in Allem: ein lustiges, erfrischendes Buch, das reich an komischen und ernsten Episoden ist.

Auf ein Werk haben wir lange gewartet: auf Romain Rollands Johann Christof, der jetzt in einer 3bändigen Sonderausgabe zu billigem Preis erschienen ist. (Deutsch von Erna und Otto Grautoff. Verlag Rütten und Leoning, Frankfurt a. M.) „Den freien Seelen aller Nationen, die da leiden, die da kämpfen und die siegen werden“, widmet Romain Rolland in seiner billigen Volksausgabe seines gewaltigen Epos von Entwicklungsgang eines deutschen Menschen, das Werk. Denn „es war der heimliche Wunsch des Verfassers, daß der „Johann Christof“ seinen Lesern das werde, was er ihm selber gewesen ist: ein guter Begleiter und ein Führer in allen Heimsuchungen. Heimsuchungen aber sind für alle gekommen, und der Wunsch des Verfassers ist nicht unerfüllt geblieben, will er dem Echo glauben, das ihn von allen Teilen der Welt erreichte. Er erneuert ihn heute: Möge mehr als je, in der Epoche des Aufruhrs, in der wir stehen und die sobald noch nicht enden wird, Christof der starke und treue Freund bleiben, der Freude am Leben und Lieben ausströmt — trotz allem!“ Ein erschütterndes Werk.

Gert Hruytgens.

*

Mein Heimatland, 19. Jahrgang, Heft 1/2, Blätter für Volkskunde, Heimat- und Naturschutz, Denkmalpflege, Familienforschung, i. A. des Landesvereins Badische Heimat herausgegeben von Herm. Eris Busse, Freiburg i. Br. — Das erste Heft des 19. Jahrgangs, ein Doppelheft, bringt wiederum viel Anregendes und Schönes aus dem ganzen Lande. „Vom Heimaterleben auf den Schwarzwaldhöhen und am Oberrhein“ berichtet August Winter und schildert den Heimattag der Schulkinder auf dem Gupfen. Ein zweiter Beitrag schenkt Anregungen mit herrlichen Beispielen, wie „Die Heimat im Lichtbild“ zu fassen ist. Dr. M. Pfister, Polizeidirektor in Pforzheim, ist Autor dieser Studie und ihrer klaren, feinsinnig aufgenommenen Lichtbilder. Ihre Stellungnahme im Streit um die Erhaltung des Stockacher Wahrzeichens, des Kirchturmes, zeigt die Badische Heimat grundsätzlich in dem Beitrag „Der Kirchenneubau in Stockach und die Heimat- und Denkmalpflege“. Ausgezeichnete Aufnahmen unterstützen den Text. Aus der Fülle der „Hebelbriefe“ spendet Geheimrat Dr. Obser als Treuhänder wieder eine bisher noch ungedruckte Reihe. Einen geschichtlichen Abriß der großen Markgräfler Familie der Grether und ihrer Zweige bietet Geh. Rat Dr. Lohmeyer-Heidelberg, der dieser Familie entstammt, in seinem umfassenden Beitrag „Meine Markgräfler Vorfahren“. Ein zweiter familiengeschichtlicher Aufsatz von Landrat Strack beschäftigt sich mit „Tullas Ahnen“. Kurze Beiträge, fast alle mit schönen Bildbeigaben, handeln vom „Wert des Familienwappens“, worüber Ludwig Finckh schreibt, von den „Naturdenkmälern in der Landschaft des Amtsbezirkes Wolfach“, worüber G. Ruckeshausen berichtet, ferner von der „Sonntagswache in Behla“ bei Donaueschingen, einem Brauch, den J. Lienhard mitteilt. Die „Seckenheimer Dorfgeschichten“ von K. Kollnig sind köstlich. Wundervoll und plastisch in Darstellung und echtem Humor ist auch Karl Herbsters mundartliche Erzählung „D'Wiireis“ geraten, jede Wendung, jedes Wort ein Treffer!

Biographien.

Die nun achtzigjährige Eugenie Schumann hat ein Lebensbild ihres Vaters entworfen: „Robert Schumann“ (Illustr., Leinen 7,20; Verlag Koehler und Amelang, Leipzig). Aus unveröffentlichten Zeugnissen schuf die Tochter dies Buch. Da ist das von Schumanns erster Gattin und ihm in den ersten drei Jahren gemeinsam geführte Tagebuch, ferner die Aufzeichnungen der Tochter Marie. Man ist erstaunt, wie sehr sich die Tochter in das leidenschaftliche Blut ihres Vaters zu versetzen vermag, wie es ihr gelang, das Bild des auserwählten Menschen frei von allen Zufälligkeiten und Irrtümern in ihrer Liebe zu gestalten.

Zu Thomas 10. Todestage gab der Verlag Albert Langen in München die „Erinnerungen“ in einer schönen, billigen Volksausgabe heraus (46 Bilder, Leinen 7.50 RM.). Wieder wird in diesen Erinnerungen so recht der Abstand des Heute vom Gestern klar. Was ist von der gesegneten Geistigkeit Münchens geblieben? Wo sind all die Menschen, wie sie Thoma kannte? Wehmütig berührt manches Kapitel aus dem Kreis seiner vielen, bedeutenden Freunde, aus seinem geliebten Haus in der Vorder-Riß und später in Eger und Rottach. Ein aufrechter Mann von klarem Verstand lebt in diesem Buch.

Um den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika von 1914—1918, Wilson, schwebt gerade kein sympathisches Licht in Deutschland. Auch nach der Lektüre dieses Buches von Rich. Kötzschke (Wolfgang Jeß, Verlag, Dresden) hat man den Eindruck: ein Idealist zwar, aber ein gefährlicher. Ein an sich friedliebender Staatsmann jagt sein Volk in einen europäischen Krieg, diktiert 14 Friedenspunkte, die ein andres Volk zu Sklaven machen, die trotz ihres ehrlichen Strebens Gefahr bedeuteten. Der Verfasser bemüht sich, das Bild des Präsidenten (Politiker oder Phantast, Held oder Betrüger?) zu klärcn, muß aber bekennen, daß wir den Wilson, welcher sein Volk zum Kriege für den Sieg des Mammon und der Lüge führte, ablehnen. Eben: ein gefährlicher Idealist!

Einen schöneren Nachruf konnte der junge Freund Edisons, Henry Ford, seinem kongenialen Dahingeschiedenen kaum spenden als diese kleine Schrift „Mein Freund Edison“ (Kart. 2 RM.; Paul List Verlag, Leipzig.) Er schildert in Liebe und Verehrung die Gestalt und Größe Edisons; viele kleine Einzelzüge, die sich zu der prächtigen Erscheinung des Erfinders vereinen.

Was Worte oft nicht ausdrücken können, tut das Bild. So hat Franz Neubert ein Werk aus 651 Abbildungen geschaffen und es klug, originell und gut eingeführt: „Goethe und sein Kreis“. Was irgendwie eine wesentliche Beziehung für Goethe bedeuten mag, ist hier im Bilde festgehalten und in 300 kleinen Artikeln am Schlusse des Bandes in die rechte Relativität zu dem Meister gebracht. Es gibt auf diese Art überaus klare Einblicke in die Persönlichkeit Goethes aus seiner Zeit heraus und inmitten seiner Umwelt, die seine Lebenssphäre war. Erfreulich auch die sorgfältige und kritische Sichtung des Materials, die das Buch zum schönsten Geschenkwerk für das Goethejahr stempelt.

Zum Goethejahr ein Schillerroman des populären Goethe-Biographen Paul Burg „Durch Not zur Freiheit“ (Kart. 2,85; Verlag Koehler u. Amelang, Leipzig). Das Buch erzählt das erschütternde, aufwühlende Dasein Schillers, wie es ja Goethe äußerlich nie gekannt hat, wie es Schiller zum Volksdichter stempeln mußte. Paul Burg, dessen Goetheroman im wahrsten Sinne des Wortes populär wurde, darf auch mit diesem Roman auf den gleichen Erfolg hoffen.

F. B.

Schriftleitung: M. Lösche, Karlsruhe. / Druck und Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe.

Volk und Heimat

Wochenschrift der Badischen Presse

Karlsruhe, Sonntag, den 6. März 1932. Nr. 9.

Arthur Silbergleit: Abendlied.

Geschlossen endlich ist die Tür:
Du gehst zu Dir, Du bist bei Dir,
Du kehrest zu Dir selber ein.

Der Tag war voller Qual und Hast.
Der Abend nimmt Dir jede Last,
Die Sterne lächeln Dir Verzeihn.

Dich schreckt kein Schrei, Dich drückt kein Joch.
Ein solcher Friede mag nur noch
Vielleicht in alten Kirchen sein.

Vielleicht, daß Ihr im Traum ihn träft,
Vielleicht, daß er in Knospen schläft,
Vielleicht, besaß ihn Gott allein.

Und gab ihn für ein Lied und Wort
Den Vögeln und den Kindern fort,
Auf daß sie nimmer ihn entweihn.

Vielleicht nahm ihn als Amseldank
Dann eine Rose in Empfang,
Uns süßen Hauchs zu benedein.

Vielleicht, vielleicht, vielleicht, vielleicht?!
Doch stärkste Sicherheit erreicht
Dich nur zu Haus bei Tisch und Schrein:

Du rückst den Riegel vor die Tür,
Du gehst zu Dir, Du bist bei Dir,
Du kehrtest zu Dir selber ein!

Hermine Maierheuser: Besuch im Schloß zu Bruchsal.

Forstrat Ubaldus von Grin strich sich die leicht angegrauten Haare zurück. Eine wunderliche Stimmung hob seine Gedanken, während er durch den Bruchsaler Schloßgarten schritt. Da ging er und bedachte, daß ihm nun um die Wende des achtzehnten Jahrhunderts die Verwaltung des Schlosses, diese Rokokojuwel, zum zweiten Male und wieder in Notzeiten und im Nebenamt anvertraut war. Er sah um sich und fand Einklang und Mitklang seines Wesens in der Schönheit, die ihm umgab.

Die späte Frühlingssonne macht wie trunken, dachte er, und der Rauschtrank dieser Zeit heißt Liebe. Sogar das Gemäuer trägt einen Duft, als ströme es in der Sonne hundertjährige Sehnsucht aus. Schon jagt der Sommer dem Frühling den Reigen an, aber die Sonne trägt noch den Glanz des Frühlings auf ihren Strahlen. Alle Narben der alten Mauer überdeckt sie mit Grün und Blumen, und alle Narben des Herzens und des Hirns will sie überwuchern.

Doch ich bin nicht so leicht bestechlich, alte Sonne. Ich habe ja mein Leben nicht damit zugebracht, Maßliebchen und Vergißmeinnicht zu pflücken. Aber trotz meiner vorgerückten Jugend spüre ich, daß Steine Düfte ausströmen. Nicht jeder Frühling, den ich hier im Bruchsaler Schloß verlebte, hat so bei mir angeklopft. Wie oft schon, an stürmischen Wintertagen, bei den Arbeiten über Neuaufforstungen der Wälder, glaubte ich, die armselige Weisheit, daß Arbeit allein das Leben zu füllen und zu beglücken vermöge, habe auch bei mir angefangen. Heute spüre ich, wie recht mein altes Buch von der Sterndeuterei hat, meine Lebensbahn steht noch nicht im Zeichen des Neigens. Venus umstrahlt meinen Planeten, ich verspüre den Zauber des Lebens mit unverminderter Macht. Die Ruhe hat den Wein meines Wesens geklärt. Und wenn ich auch der Magie der Sterndeuterei nicht buchstäblich verfallen bin und nur ihrem Geist lausche, so weiß ich doch eines gewiß: Ursula, du spät Gefundene, bist der Stern über dem Schloß meiner Wünsche.

Ursula? — Wird sie wollen? Eine zarte Scheu treibt mich in ihre Nähe und hält mich dennoch fern von ihr. Ihr zerbrochenes Gemüt muß erst dem Kitt der Tage anheimgegeben werden. Verzweiflung und Not schreiben eine grausige Handschrift in verzweifelte Herzen. Noch trägt Ursula die Male der Drosselschlinge, aus der ich sie rettete, am Halse, noch zuckt ihr Wesen unter der Furcht vor der Folter des Gerichts.

Aber der nahende Sommer raunt mir zu, daß mir dies schöne, reife Geschöpf erblühen wird.

Wie der Leu funkelt im goldenen Wappen des Schlosses und die Wasserspeier warten mit dem Gezack ihrer schreckhaften Fragen auf Regen. Wir jedoch wünschen uns heute Sonne. Sonne über der vielfenstrigen Fassade unseres Schlosses. Wo in weiten Landen steht solch ein Schloß? Und diese Tage sehen es unbewohnt. Darum müssen meine bäuerlichen Besucher, wenn sie heute kommen, durch diese Pracht wandeln, auch wenn sie nicht ganz vermögen, dies wunderbare Sinnbild der Schönheit aus zwei Jahrtausenden mit wachen Augen zu erfassen. Gott versteht auch das Stammeln seiner Geschöpfe, und Ahnung beglückt oft tiefer als Erfüllung.

Nun aber wird es Zeit, für die Besucher zu rüsten. — — —

Ubaldus von Grin, der Bruchsaler Forstmeister und Schloßwart, stellte seine Gedanken aus dem Kreis sinnender Betrachtung. Mit leicht knickenden, weichen Schritten wandte er sich nach dem rechten Seitenflügel des Schlosses, gegenüber dem Kirchenflügel, wo seine Wohnräume lagen. Der große Tisch, mit weißem Linnen bedeckt, gab dem Raum festliches Gepräge. Ubaldus hielt die Gläser in das Licht des Tages. Ein Lächeln verfing sich in seinem Gesicht, das sonst wie liebenswürdig beherrschte Maske mit einer von den Jahren gesponnenen Undurchdringlichkeit wirkte. Es war eine schrullenhafte Neigung, die ihn mit seinem heutigen Besuch verband. Wer vermag die Gründe und Begründungen einer Seele auszuschöpfen? Das hätte auch die Reize des Daseins vermindert. Genug, daß sie heute kamen, die alten Käuze aus dem rheinfränkischen Gebiet, die bäuerlichen Landsknechte. Die drei Weg- und Waffengenossen der allerfrühesten Jugend. Ja, Potz Blitz, vierzig Jahre waren es fast, daß Ubaldus, der blutjunge Leutnant, mit den Dreien geritten war, daß sie ihm, mehr als einmal, das Leben gerettet. Und doch war es kein Dankgefühl, das ihn an die Alten band, oh nein. Doch wozu grübeln, warum einem etwas Spaß macht. Heute, am freiwilligen Regimentstag, sollte es einen Hauptspaß geben. Fürstbischof Wilderich von Waldersdorf war noch nicht zurückgekehrt von seiner Flucht vor den Franzosen, und diese selber befanden sich auf dem Rückzug. So war denn Ubaldus Freiherr im Schloß! Nein, dieser erste Junisonntag, der morgen kam, sollte hier niemand in den Federn finden. Schon früher einmal hatte Ubaldus diese Freiherrlichkeit genossen, als Stirum, der Sparer, die Franzosen der Revolution mit den roten Mützen nicht hatte im Schloß empfangen wollen. Ubaldus hütete damals während des Quartiers der Franzosen das Schloß. Seitdem liebte er es. Die Geschlossenheit und symetrische Gliederung des Baues und der Reichtum seiner Innenschönheit war ihm eine Kostbarkeit geworden.

Das leichte Krächzen eines neuen Lederschuhes zwang Ubaldus aufzuschauen. Er hielt ein geschliffenes Glas in der wägenden Hand und schaute über den runden Rand hinweg nach der eintretenden Frau.

„Ursula, du? — Und neu beschuht? — Komm, hebe deinen Kopf und sieh mich an.“ Heiße Röte flog über Ursels Gesicht, in dem dunkeln Kraushaar spielte die Sonne, und es schien, als wolle auch Sonne aus den Augen der verjagten Wirtin zur Hohen Kanne brechen. Doch wie unter einem Zwang sanken die langbewimperten Lider abwärts.

„Treibt nicht solchen Scherz mit mir, Herr, Ihr wißt, daß ich bald fort muß, und dazu braucht man Schuhe. Ihr habt mir doch

Baden-Württemberg

erzählt, daß einer von den drei Räugen, die heute kommen, Regimentsschuhmacher war. Und als ich eure Einladung mit dem Boten wegschickte, gab ich ihm mein Fußmaß. Und soeben hat er mir die Schuhe selber angelegt. Sie sind nämlich draußen, sitzen gemächlich auf der Bank und lassen sich anmelden."

„So laß sie eintreten, oder halt, warte noch Ursel. Was sagst du da vom Fortmüssen."

Die Frau erblaßte. „Es ist edel und gut von euch," stammelte sie, „daß ihr mich aufgenommen, und gern wollt ich euch dienen, o, gern. Aber ich bin verfehmt dahier. Die Lästerzungen stechen so scharf. Obgleich mich auch der Richter freigesprochen durch eure Hilf und Fürsprach, die Leute trauens immer noch der Wirtin zur Hohen Kanne zu, daß sie ihren Mann erwürgt habe. Sie wissens doch alle, daß er mich täglich schlug und daß" — Ursula griff an ihren Hals, wo noch blaßblaue Male sichtbar waren — „Ja, ihr habt mich damals gerettet in jener greulichen Nachtstunde: o, nur nicht mehr daran denken, wie der Betrunkene so über mir war, so" —

„Schweig doch davon, Liebe." —

„Nein, ich muß es sagen, ich kann ja nicht still und heimlich von euch gehen. Ich muß. — Wißt, sie sagen, er hätte mich erdrosseln wollen, weil ich mit euch — — "

„Still, still Ursel. Sieh, das Wasser kräuselt sich noch lange, wenn schwere Steine hineingeschleudert wurden, laß es spritzen und kräuseln. Am End' sagen sie auch noch, ich hätte den Handwerksburschen gedingt, der den Kannenwirt umbrachte?"

Jetzt konnte die Frau die stürzenden Tränen nicht zurückhalten. Sie nickte heftig mit dem Kopf, dann sagte sie tonlos und ringend: „Ich muß fort sein hier, bis der Fürstbischof kommt."

„Hallo, hallo!" riefs da von draußen und ein Trommelwirbel dröhnte an der Tür.

Und rasch gefaßt, wie ein Mann, den die Mühle des Lebens aufs Feinste geschliffen, rief Ubaldus „Herein". — „Du bist mit Wirtschafterin und Hausfrau," flüsterte er zu Ursula, „du wirst alles gut machen."

Da standen auch schon die drei Alten im Zimmer, umgeben von der Luft der weiten Ebene, die Gesichter fast so braun wie die Lederhosen, verbraucht und ein wenig buklig, und doch mit verwegenem Gebaren wie Leute, die mehr im Kopf als in der Tasche haben.

„So ein Jüngling da, immer jünger wird er," riefen sie durcheinander zu Ubaldung. „Grüß dich Gott, Schloßherr, ja, ja, es ist schon ein Wunder, daß uns die Gicht und das Hauskreuz heute zu dir entließ." Und krachend sanken sie in die Sessel, und ihre Beine mit den großen Stiefeln brauchten fast das ganze Zimmer.

Schloßherr hin und Schloßherr her schwirrte es durch den Raum. Ubaldus war für sie einfach der Schloßherr. Und Ursula holte alten Likör von schwarzen Johannisbeeren, dann eilte sie in die Küche, es galt Kapaunen und leckere Dinge für den Abend zu richten. Ursula verstand die feine Küche, der Chef der Franzosen hatte vielmal mit ihr zusammen während der Kriegsläufte die üppigsten Festschmäuse zubereitet.

„Heute hab' ich was vor mit euch," hub Ubaldus an, sobald der erste Wiedersehensrausch verebbt war. „Einen Rundgang durch das Schloß, wir sind ungeniert, ich bin allein. Ihr müßt einmal alles sehen, und dann einen kleinen Anstieg, nur fünf Minuten, am Wirt zur Pfiffigen Drossel vorbei, und nach einer Stärkung den Rundblick auf dem früheren Schützenhaus Belvedere. Geht's? Wollt ihr? Oder seid ihr zu alt und steif?"

„Wir alt und steif? Oho!" Der frühere Feldscheer und jetzige Dorfmedikus, Heiner Epp, steht bolzengerade vor Ubaldus hin. „Laß das nicht mehr hören, du, ich bin junger Ehemann, hab' zum zweitenmal gefreit und daheim in der Wiege, hallo, da liegen Zwillinge."

„Sag mal, du bist doch noch nüchtern? Du mußt doch siebzig alt sein, bist doch gut und gern achtzehn Jahre älter als ich."

Ubaldus zog ihn lachend in den Stuhl.

„Ja, drei Tage nach meinem siebzigsten Geburtstag sind die zwei Buben gekommen. Stramme Kerle, du bist mir Gevattermann, Schloßherr." Ubaldus von Grin lacht. „Also dafür hat mich das Leben aufgespart? Gut, sollst deinen Willen haben. Vielleicht geht auch in Erfüllung, was ich mir wünsche."

Es ist wahr, Ubaldus, den die Freunde im Scherz Schloßherr heißen, besitzt das Schloß in seinem Geist. Man spürt es, er liebt die Marmortreppen, er liebkost die Säulen, er streichelt die Gobelins, er kennt jede Gestalt der Malereien an Wänden und Decken. Es ist merkwürdig, für die Freunde steht hier für eine Weile die Welt still. Damian von Schönborn, der Gründer und Erbauer des Schlosses, scheint in der Person des Ubaldus dazustehen und von seinem herrlichen Bau zu sprechen. Die Freunde vermögen wohl nicht ganz diesem Gedankenflug zu folgen. Ihre Begeisterung ersetzt aber das fehlende Verständnis und wiegt alles auf. Die Illusion nimmt sie gefangen, und was verlangt die Seele mehr? Sie hat ihren Panzer gegen die Kraßheiten der Wirklichkeiten. Und wenn einer, der uns liebt, diesen Panzer putzt und schmückt, dann überkommt uns das Gefühl des Geborgenseins, und das leichte Zittern unserer Herzen ist bei diesem Gefühl wohllüstig. Die Wände haben den Duft starker Sehnsüchte bewahrt. Hier lebten Herzen, die die Kraft ihrer Gefühle zu bannen verstanden in Bauwerk und Kunstwerk, und ungepflückte Blumen wurden hier zum Gerank der Ornamente, die in gewagtester Kühnheit aufschweben und sich vermählen mit dem Wunder der Decke. Ist es ein Wunder, wenn Ubaldus hier zum Dichter wird?

Heiner Epp legt im Fürstensaal die Hand an den Nacken. Das Emporsehen schmerzt ihn. Gott und Göttin sind ihm zu hoch. Im Marmorsaal nimmt Jochem Sterz eine Prise. Sie sitzen in zierlichgoldgerahmten Sesseln. Gott und Göttin steigen hernieder. Jugend und Liebe tänzeln über bunte Fliesen; denn wenn erfahrene Lippen die Liebe preisen, ist ihr Zauber noch gewaltiger. Die Macht des Erinnerns legt Goldputz auf und gesellt sich zu dem Erleben. Wenn es ihr beliebt, krönt sie die Schaumwellen des Geschehens mit dem Purpur des Herzensfeuers. Sie ist es, die Ubaldus die Zunge löst, die ihn begnadet, Gelebtes noch einmal zu leben in der Kunstform freier Dichtung, die die Wahrheit verbrämt mit dem Gerank der Phantasie. So beginnt denn Ubaldus mit seinem Schloßmärchen.

(Fortsetzung folgt.)

J. Cahnmann : Als noch Bären im Schwarzwald hausten.

Früher als in anderen deutschen Mittelgebirgen (wie etwa der Eifel oder den schlesischen Bergen) sind im Schwarzwald die gefährlichsten aller Raubtiere, die Bären, Wölfe und Luchse ausgestorben. Das mag wohl daher rühren, daß weite Gebiete des Gebirges frühzeitiger als sonstwo durch umfangreiche Rodungen urbar gemacht und besiedelt wurden, dann auch auf die Tatsache zurückzuführen sein, daß das Schwarzwaldgebirge doch nicht von dichtartigen Waldrevieren in einem Ausmaße bestand, wie dies etwa bei den Vogesen der Fall ist. Immer wieder mischen sich ja bekanntlich in die Schwarzwaldlandschaft zwischen die dichten Tannen-, Fichten- und Föhrenwälder — die einst gegebenen Schlupfwinkel der Raubtiere — freiausschauende Halden und exponierte Matten.

Genaue Aufzeichnungen über das letzte Vorkommen der Bestien im Schwarzwald liegen nur aus vereinzelten Gebirgsgegenden vor. Im übrigen deuten aber bis zum heutigen Tage verbliebene Orts-, Weg- und Geländebezeichnungen auf das einstige Auftreten der Raubtiere hin. Wir erinnern in dieser Hinsicht nur an die „Wolfsschlucht", an das Tal der „Wolf", an „Wolfsbrunnen" u. dgl.

Die fast vollständige Ausrottung der Bären, Wölfe und Luchse im Schwarzwald erfolgte vor rund 200 Jahren. Es liegen überlieferte Aufzeichnungen vor, wonach im Jahre 1740 im Schapbach- und im Murgtal die letzten Bären erlegt wurden. Sie hausten damals in den urwaldähnlichen Tannenwäldern oberhalb Rippoldsau, dann vor allem in den schwäbischen Hochforsten, etwa in dem heutigen Hochschwarzwaldrevier zwischen Hohloh—Kaltenbronn—Urnagold und Besenfeld, sowie jenseits in den dunklen, düsteren und schweigenden Bergzonen der Langen Grinde, die damals so gut wie überhaupt nicht bewohnt waren. In den walddunklen Gebieten zwischen dem Hohlohkopf und dem oberen Enztale wurden in früherer Zeit mehrfach Luchse geschossen. Auch der letzte Wolf ist im einsamen Weggelände am Hohlohmoor und östlich davon geschossen worden. In späterer Zeit sind noch zweimal wildernde Wölfe im Schwarzwald angetroffen worden. Im Jahre 1803, im Dezember, wurde im Neuenbürger Oberforst ein Wolf aufgespürt, welcher nicht weit von dem Burgschloß Neuenbürg, dem Sitze des Oberforstmeisters, ein Reh zerrissen hatte. Bei der schnell angestellten Jagd wurde er aber weder gesehen, noch geschossen, ist aber eine Weile danach tatsächlich in dem tiefer gelegenen Pforzheimer Forstrevier erlegt worden. Im Jahre 1882 zur Winterszeit wurde gleichfalls in Baden ein Wolf niedergestreckt, von dem feststand, daß er aus dem Vogesenland nach dem Schwarzwald herübergeirrt war.

Bekanntlich konnten sich in dem viel unwegsameren Hochwald- und Felsgelände der Vogesen alle Raubtiere ungleich länger als im Schwarzwald behaupten. Bären haben sich z. B. noch im Dreißigjährigen Kriege in den Vogesen mächtig vermehrt; später ging man ihnen aber scharf zu Leibe, und der letzte Bär wurde im Münstertale 1760 erlegt, also gerade zwanzig Jahre nach der Ausrottung der Bären im Schwarzwald. Eigentümlicherweise haben sich auch wilde Pferde lange Zeit in den Vogesen erhalten. Vereinzelt wechseln übrigens Wölfe noch bis zum heutigen Tage, insbesondere in sehr strengen Winterperioden, aus dem Jura und den Ardennen nach Lothringen und den Vogesen hinüber. Es gehört nicht einmal zu den Seltenheiten, daß man vor einigen Jahrzehnten kleine Rudel Wölfe beobachten konnte, so namentlich in den 90er Jahren im Münstertale, im Gebiete der Schlucht und anderwärts auf menschenleeren Hochfirsten. Im Jahre 1890 wurden nach einer amtlichen Mitteilung in Elsaß-Lothringen noch 16, im Jahre 1894 noch 8 Wölfe zur Strecke gebracht! Im gegenwärtigen Winter und im Winter 1929 sind vereinzelt Wölfe in den Südvogesen bemerkt worden.

Im Schwarzwald dürften namentlich im 15. und 16 Jahrhundert Bären gar nicht so selten gewesen sein. Als ein typisches „Bärennest" konnte man offenbar damals das Feldberggebiet mit den vorgelagerten Geländen, insbesondere das Bärental ansprechen, worauf ja schon der Name weist. Droben, auf der 1320 Meter hoch gelegenen Bärhalde, die mit gewaltigem, übereinander geworfenem, von Riesentannen, Adlerfarnen und knietiefen Moosen durchwuchertem Granitgeblöck wohl die düsterste und undurchdringlichste Wildnis des ganzen Schwarzwaldes darstellt, sollen noch im 17. Jahrhundert etliche Bären gehaust haben und man hat deshalb lange Zeit diese damals fast unzugänglichen Wälder gemieden. Bären und ähnliches Raubgetier fand sich vor Jahrhunderten auch südlich vom Feldberg heimisch, vor allem in den felsigen und schluchtreichen Partien am Herzogenhorn, Spießhorn, im sogen. „Ruckenwald" und am Finsterbühl. Diese hochgelegenen Gelände sind noch heute sehr einsam, und stundenweit trifft man hier auf keine menschliche Siedelung. Bären haben dort offenbar in Felshöhlen Unterschlupf genug gefunden. Daß auch in dem letzten Oberlauf der Kinzig bei Loßburg, einem unweit von Alpirsbach gelegenen Dorfe, in früherer Zeit Bären gehaust haben müssen, davon zeugt das südlich des Dorfes Loßburg an der Straße stehende, offenbar um 1560 errichtete steinerne, mannhohe „Bärenkreuz", an dem ein Bär und ein auf einem Hunde stehender Mann dargestellt sind, angeblich soll hier ein Bauer von einem Bären überfallen worden sein, wobei Bär und Hund tot auf dem Platze blieben.

Feststeht nach der Ueberlieferung, daß erst im Jahre 1691 die ersten Ansiedler, Fürstenbergische Untertanen, mit fällender Axt in das „Bärental" vordrangen, streckenweise den Urwald niederlegten und die heutige, so freundlich dreinblickende Ortschaft Bärental gründeten.

Die Luchse sind etwa in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts vollständig ausgerottet worden. Selbst Wildkatzen trifft man im Gebirge nur mehr höchst selten an — anders dagegen im Vogesenlande, wo allein in den Jahren 1906 bis 1910 noch mehr als 100 Wildkatzen zur Strecke gebracht wurden. Selbst der Edelmarder ist im Schwarzwald im Aussterben begriffen. Der kostbare Pelz hat seine Jagd zu einer förmlichen Verfolgung ausarten lassen.

Interessant dürfte noch die Tatsache sein, daß von staatswegen zu Anfang des 18. Jahrhunderts auf die Erlegung eines Wolfes im Durchschnitt ein Schußgeld von 10 Talern ausgesetzt war und daß diese Prämien später um etliche Taler erhöht wurden. Bekannt ist z. B., daß die Staatskasse für 75 erlegte Wölfe in der Eifel in dem Zeitraume von acht Jahren und zwar von 1858 bis 1866 insgesamt 801 Reichstaler an Prämien ausgezahlt hat!

Wolfgang Federau : Roter Leu und Schwarzer Bär.

Von Danzigs alten Speichern.

Der Mensch des Mittelalters hing enger und inniger an den Dingen als wir Heutigen — ihm, der weder unsere Reisesehnsucht noch unsere Wanderlust, noch unsere Beweglichkeit kannte, bedeutete Heimat und Haus und Beruf in ganz anderem Maße Bindung und Fundament seines Daseins.

Es ist dies wohl der Grund, daß man in vielen alten deutschen Städten noch heute aus den mittelalterlichen Häusern und Straßen Beziehungen zu ihren einstigen Bewohnern erschließen kann. Die alte Hansestadt Danzig, so überaus reich an steinernen Denkmälern aus ihrer großen und stolzen Vergangenheit, bietet für diese Tatsache ein lehrreiches und interessantes Beispiel. In dieser Stadt, die ihrem ausgedehnten Handel Reichtum und Blüte verdankte, wo kaufmännischer Geist einen wirtschaftspolitischen Knotenpunkt zwischen Ost und West, Nord und Süd bildete, wo die Güter aus allen Herren Ländern zusammenströmten, gelagert und umgeschlagen wurden, fand das Erwerbsleben in zahllosen Speicherbauten seinen auch nach außen hin sichtbaren Ausdruck. Diese heute noch wie vor Jahrhunderten ausgenutzten Bauten, überwiegend auf der von den beiden Mottlauarmen umfluteten „Speicherinsel" belegen, spiegeln in ihren dunklen grauen Mauern ein gut Teil Danziger Geschichte.

Diese Insel ist mehr als nur ein großartiger Lagerplatz — sie ist, von höherer Warte aus gesehen, Symbol mittelalterlicher Kulturvermittlung, ihre Speicher waren mit Leben und Wohlstand der einstigen Danziger Kaufherren eng verknüpft. Sie sind deshalb, mit ihren übereinandergetürmten Stockwerken, mit der Mächtigkeit ihrer Mauern, mit allem Drum und Dran, für das städtebauliche Bild Danzigs fast ebenso charakteristisch wie die alten Bürgerhäuser, die Tore, Türme und Kirchen.

Der Danziger Kaufmann hing an seinen Speichern, in denen er jene Güter lagerte, die sich ihm unter der Hand zu Gold, zu Ansehen und Würde verwandelten. Dinge aber, die wir lieben, denen geben wir Namen, die müssen wir irgendwie bezeichnen, aus dem Abstrakten ins Greifbare übersetzen, um sie unserem Herzen noch näher bringen, um sie „nennen" zu können.

So finden wir noch heute an zahlreichen dieser Speicherbauten ihren alten Namen, der uns oft seltsam, zuweilen humoristisch anmutet, der aber auch in vielen Fällen Aufschluß gibt über die Zwecke, denen der Bau seinerzeit gedient hat. Zahlreich sind als Bezeichnung der Speicher die Städtenamen. Da gibt es einen, der „Elbing", einen andern, der „Lübeck" heißt, oder „Marienburg", „Thorn", „Gr. Krone". Solche Benennungen deuten auf die Länder und Ortschaften, mit denen ihre Besitzer hauptsächlich zu handeln pflegten.

Andere Speichernamen wieder, wie „Palmbaum", „Caffeebaum" usw. erzählen von den Warengattungen, die hier gestapelt wurden, von den Gewürzen und exotischen Früchten, die ihren Weg aus fernen Ländern zu dieser „grauen Stadt am Meere" fanden.

Vielfach sind Tiernamen, oft durch entsprechende Darstellungen ergänzt. Was wimmelt da nicht alles an Vertretern der Tierwelt oder an merkwürdigen Fabelwesen in der Hopfengasse, der Judengasse, der Brandgasse, und wie alle die schmalen, dunklen Straßenzüge heißen, herum. Ein „Weißes Roß" steht neben einem „Roten Leu" und einem „Elefanten", „Hund", „Mücke" und „Der Schwarze Bock" marschieren auf und reichen sich die Hände bzw. Pfoten. Es fehlt nicht das „Einhorn", Bären aller Farbenschattierungen, „Der Weiße Bär", „Der Schwarze Bär", der „Steinbär" finden sich da, und die gefiederte Welt, von der „Grauen Gans" über „Papagei", „Phoenix", „Steintaube" und „Schwan" bis zum Pelikan" gibt sich hier ein lustiges Stelldichein.

Man sieht: ein ganzes Lexikon phantastischer mittelalterlicher Zoologie tritt uns aus den Speichernamen entgegen. Daneben gibt es solche, die irgendwie mit dem religiösen Leben jener Zeit in Verbindung zu stehen scheinen, wie „Bischof", „Neuer Engel", „Simson", „Das Alte Testament", „Marienbild" und andere. Oder auch, in selteneren Fällen, Namen, die eine allgemein gültige Wahrheit, einen Glauben oder eine Erkenntnis zum Ausdruck bringen. „Hodie mihi, cras tibi", „Heute mir, morgen dir" — steht auf einem Speicher und sein Inhaber wird vielleicht über die Wandelbarkeit und Vergänglichkeit der menschlichen Glücks und des irdischen Besitzes traurige und erschütternde Erfahrungen gemacht haben.

Seltsam: Je häufiger man diese alten Speicherstraßen, wie sie ähnlich kaum eine andere Stadt Deutschlands aufzuweisen hat, durchwandert, desto aufdringlicher erschließt sich dem sinnenden Betrachter ihre besondere und eigenartige Poesie. Jene Poesie des Handels, wie sie etwa in Freytags „Soll und Haben" dichterische Formung gefunden hat.

In früherer Zeit wurde Nacht für Nacht die Speicherinsel gegen die Stadt abgesperrt und ein Rudel hungriger, blutgieriger und unerhört wilder und großer Hunde in den Gassen als tierische Wächter losgelassen. Weh dem Dieb, der sich dann hier einschlich, weh auch jenem, der aus Unkenntnis oder Leichtsinn, um sich einen langen Umweg zu ersparen, in später Stunde versuchte, die Straßen dieser Insel zu durchqueren. Bald waren ihnen die hungrigen Bestien auf den Fersen, ein kurzer, furchtbarer Kampf — und am andern Morgen gaben nur noch zerfetzte Leichenteile Zeugnis von der Tragödie, die sich hier im Dunkel der Nacht abgespielt hatte.

Gegen Menschen vermochte man sich so zu schützen — gegen die elementare Gewalt des Feuers war kein Kraut gewachsen. Große Speicherbrände haben oft in diesem Viertel getobt — davon zeugt noch heute der Straßenname „Brandgasse" — der größte vielleicht war der im November 1813, während einer der Belagerungen Danzigs. Seinen verheerenden Auswirkungen fielen mehr als 160 Speicher zum Opfer, von denen nur ein Teil wieder hergestellt worden ist. Dennoch ist die Speicherinsel in ihrem wesentlichen Umfange bis in die Gegenwart erhalten geblieben — ein Stück in die Jetztzeit hineinragenden Mittelalters, das von dem Erdteile umspannenden Kaufmannsgeist alter Danziger Geschlechter Kunde gibt.

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Todes-Anzeige.

Am 4. März entschlief sanft unsere liebe, gute Mutter und Großmutter

Marianne Fränkel

im Alter von 85 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Fritz Hertz und Familie.
Eberstraße Nr. 4.

Die Feuerbestattung findet am Montag, den 7. März, ½12 Uhr, statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen. [FH9688

Statt Karten - Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die uns beim Ableben unseres lieben und unersetzlichen Sohnes, Bruder und Bräutigam

Gustav Weckesser

erwiesen wurden, sowie auch für die zahlreiche Begleitung auf seinem letzten Gange, die vielen Kranzspenden und ehrenden Ansprachen am Grabe, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank auch den beiden katholischen Krankenschwestern in Rüppurr für die so aufopfernde Pflege.

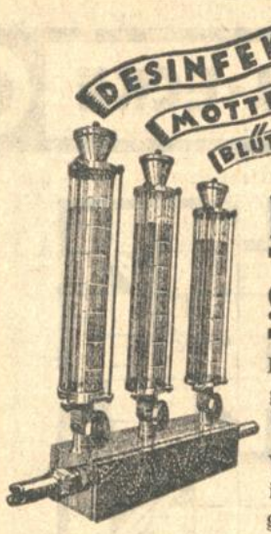
Für die trauernden Hinterbliebenen:
Gustav Weckesser, Hauptl. a. D.

Karlsruhe-Rüppurr, 5. März 1932.

Zinser-Knoblauch-Saft

tausendfach bewährt bei:
Arterienverkalkung, Rheumatismus, hohem Blutdruck, Herzbeschwerden, Asthma, Hämorrhoiden, Leber- und Gallenleiden und sämtlichen Stoffwechselstörungen
Flasche Mk. 3.— (reicht 5 Wochen) Versuchsflasche Mk. 1.— (1 Woche ausreichend)
In vielen Apotheken und Drogerien zu haben, sonst direkt von

Dr. Zinser & Co G. m. b. H. Leipzig 13



Der Federator stellt sich vor!

Ein neues Verfahren zur Reinigung, Entmottung und Auffärben von Bettfedern und Daunen.

Wir führen Ihnen die Erfindung in unserem grossen Spezialhaus gerne vor.

Inlett in allen Farben, federndicht, lichtecht und farbecht. **Sehr preiswert!**

18 verschiedene Sorten Federn! **Reinigung von Federn** beim Einkauf von Inlett oder Federn **kostenlos!**

Betten-Buchdahl

Karlsruhe — Kaiserstrasse 164 — Nähe Post

Todes-Anzeige.

Wir geben die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Barbara Förderer

heute früh ¼7 Uhr, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, im 80. Lebensjahr sanft verschieden ist.

Karlsruhe, 5. März 1932.

Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen:
August Förderer
August Förderer jun.
Frieda Förderer, geb. Schniepper
und Tochter Gertrud.

Die Beerdigung findet Montag, den 7. März, nachmittags 2 Uhr, statt.
Trauerhaus: Werderstraße 5. (20595)

Statt Karten. — Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme schon während der Krankheit als besonders beim Hinscheiden unseres lieben Kindes

Adelheid

für die Fülle von Blumen- und Kranzspenden und die überaus zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis und den erhebenden Gesang seitens des Herrn Konzertsängers Müller unseren herzlichsten Dank.
Besonders noch gedankt sei den hochw. Herren Kaplänen für die vielen Krankenbesuche und den guten Schwestern von St. Lioba für die aufopfernde Krankenpflege.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Eugen Böllinger, Reichsbahninspektor.

Karlsruhe, den 5. März 1932.

3 Zimmer-Landhäuschen

mit Zubehör, f. 4500 ℳ baut tücht. Fachmann. Offerten unt. G 57 an die Badische Presse.

Uhren-Reparatur.

Grammophone und Lautwerke jeder Art werden bei bill. Berechnung unter Garantie ausgeführt.
Träger,
Rädtringerstr. 48. 22583

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter

Luise Hauer

Alt-Bärenwirtin

sagen wir allen herzl. Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Blankenloch, 5. März 1932.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

August Ros

Werkmeister a. D.

sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus. Ganz besonderen Dank für die Kranzniederlegungen der Direktion der Berlin-Karlsruhe-Industriewerke, des Deutschen Werkmeister-Verbandes, sowie der Belegschaft der Berlin-Karlsruhe-Industriewerke.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Dina Ros, geb. Flach.

mit Dr. Müllers Haarwuchs-Elixir, die bewährte, ärztlich empfohlene Haarkur. Vorbeugend, Haarwuchs erneuernd. Jetzt RM 3.35 (früher RM 3.75) u. RM 1.90 (früher RM 2.10) in Fachgeschäften. Sicher zu haben: Engros-Niederlage: Gebrüder Ziegler, Hirschstraße 36.

Uebern. Fahrten

mit Limousine zum Preise von 12—14 Pfg. pro Kilometer.
Angebote unter F 3438 an die Bad. Presse.

Mietgesuche

Büro

2 leere Zimmer als Büro-Räume, 1. oder 2. Stock, bei Hauptpost, zum 1. April gesucht. Angeb. unt. HB 2413/S20345 an d. Bd. Pr.

Von höher. Beamten
5 Zim.-Wohng.

Nähe Mühlburger Tor auf 1. Juli zu mieten gesucht. Nur Erwachs. Angebote erbeten unt. T3420 an Bad. Presse.

Höhere Beamtenwitwe sucht auf 1. Juli
3—4 Zimmerwohnung
(Altw.) m. Zubeh., in nur gut., ruh. Hause. Südw. Ang. m. Preis unt. H.S.2403 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Sonnige
3-4 Z.-Wohnung

in guter Lage, v. ruh. Miet. (pkl. Zahl.) ges. Angeb. unt. F.W 1087 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Herrschaftliche, sonnige 6-7 Zimmer-Wohnung

nicht weit von Stadtmitte, mögl. mit Etagen- od. Zentralheiz., z. 1. Juli gesucht. Angebote mit Mietpreisangabe unter Z3409 an die Bad. Presse erbet.

Ein
möbl. Zimmer

zu mieten gesucht? Eine Kleine Anzeige in d. Badischen Presse unter der Rubrik Mietgesuche der Badischen Presse, der meistgelesenen Zeitung von Stadt und Land verschafft schnell eine große Anzahl geeignete Angebote

3-4 Z.-Wohng.

von pünktl. Zahl. auf 1. April gesucht. Angebote unt. B3425 an die Bad. Presse.

Suche
3 Zim.-Wohnung

mit Bad, in sonniger, freier Lage, 20 Min. vom Karlstor, auf 1. April oder 1. Juli. Miete b. 85 ℳ. Ang. u. HC 2241 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Kl. Beamtenfam. sucht
3 Zim.-Wohnung

Süd- od. Südweststadt. Angeb. unt. F.W.1086 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Moderne
3 Z.-Wohnung

v. kinderlos. Ehepaar v. 1. Juli ges. Pünktl. Zahler. Offerten unt. CR402 an Bad. Presse.

Jung., kinderlos. Ehepaar sucht auf 1. Mai od. früher eine schöne und preiswerte
2-3 Z.-Wohnung

in der Weststadt.
Angebote unt. X3342 an die Bad. Presse.

Möbl., saubere
2-3 Z.-Wohng.

v. kinderl. jg. Ehepaar auf 1. Mai od. später ges. (Pünktlich. Zahler, Dauermieter). Offerten m. Preis u. Stockwerkangabe unt. H.O.2423 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

2—3 Zimmer-Altwohnung

mit Glasabschluß, von alleinsteh. Dame per 1. April gesucht. Offert. m. Preisang. u. N3312 an die Bad. Presse.

2-3 Z.-Wohnung

auf 1. April zu mieten gesucht. Angebote unter F 3355 an die Badische Presse.

Ges. auf 1. Mai eine
2-3 Z.-Wohnung

(Altw.) v. kl. Fam., in gut., ruh. Hause. Ang. mit Preis unt. D 3347 an die Bad. Presse.

Schöne
2 Zimmer-Wohnung

mit Zubeh., von zwei erwachs. Pers., auf 1. Apr. 1932 von p. Zahl. ges. Preisofferten unt. E3404 an die Bad. Pr.

Alleinst. Beamter sucht
2 Zimmer

eventl. Küche, sonnig, allein gelegen, Preisangebote mit od. ohne Möbel unter D 23757a an die Bad. Presse.

Sonnige
2 Zim.-Wohnung

mit Bad u. Zubeh., v. kinderl. Ehepaar per 1. Mai gesucht. Bahnhofnähe od. Beierth. Ang. m. Mietpreis u. O3313 an die Bad. Presse.

Berufstätige Dame sucht per 1. Mai oder später sonnige
2 Zim.-Wohnung

mit Bad und Mansarde, Bahnhofsnähe oder Südweststadt bevorzugt. Angebote m. Preisangabe u. B3393 an die Bad. Presse.

Berufst. Frau m. Tocht. sucht schöne
2 Z.-Wohng.

Preisang. u. Nr. H. K. 2380 a. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

2—3 Zimmer-Altwohnung

für von auswärts zuziehenden Beamten sofort od. spät. gesucht. Kleine Vergütg. kann evtl. gezahlt werden. Angebote unt. F20655 an die Bad. Presse.

2 Z.-Wohnung

v. Polizei-Beamt. auf 1. April gesucht. Angebote unter K 3331 an d. Badische Presse.

Junges Ehepaar sucht per 1. April eine
1 Z.-Wohnung

Angebote unter U 3436 an die Bad. Presse.

Ehep. m. 1½j. Kind sucht auf länger
2 möbl. Zimm. u. Küche od. Benütz.

Preisangeb. u. F 3428 an die Bad. Presse.

Alleinstehende Frau, Witwe, sucht
Zimmer m. Küche

(Mittelstadt) Uebernimmt auch Hausarb. Offerten unter E3398 an die Bad. Presse.

Zimmer

1—2 sonnige, gut möbl. Zimmer
von berufst. Dame auf 1. 4. 32 gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter S.P 2406 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Sol. Herr f. einfach., bill. Zim., Ende März, N. Arbeitsamt, Gartenstr. erw. Ang. mit Preis unter HS 2427 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Gut möbl. Zimmer, Nähe Hauptpost, ges. Zuschr. mit Preisang. unt. HW 2429 an die Badische Presse, Fil. Hauptpost.

Solid. Fräulein sucht
möbl. Zimmer

mit Küchenbenützung. Offerten unter W 3423 an die Bad. Presse.

Stud. sucht schön möbl.
Zimmer

mit Zentralheizung, auf 15. März. Angebote unter T3390 an die Badische Presse.

Moderne 6 Zimmerwohnung

mit Etagen- od. Zentralheizung zu mieten gesucht. Angeb. mit Preis unter R 3209 an die Badische Presse.

5 bis 7 Zimmer-Wohnung

oder 2×3, möglichst part., Einfahrt, sowie kleine Lagerräume, sofort oder später gesucht. Angeb. unter K 20337 an die Badische Presse.

Todes-Anzeige und Danksagung.

Hiermit zeigen wir an, daß am 1. März 1932 im 76. Lebensjahre unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Elisabeth Kübler

Witwe
geb. Guigas

nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist. Die Verblichene wurde in aller Stille beigesetzt. Zugleich danken wir für die zahlreichen Beweise der Teilnahme, die uns erzeigt wurden.

Familie Bullerfaß.

Karlsruhe, 6. März 1932.

Statt Karten.

Unsere liebe Mutter
Frau

Anna Schneider Wwe.

geb. Tschan

ist unerwartet rasch heimgegangen.

Karlsruhe, 4. März 1932. Sofienstraße 75. [*

In tiefer Trauer:
Barbara Schneider.
Franz Schneider u. Familie.
Albert Schneider.

Beerdigung: Montag, 7. März, nachmittags 3 Uhr.

Wenn man von **Stoffen** spricht
Denkt man an **TIETZ**

Wir bieten Ihnen dreifache Freude:

- *Die reiche Auswahl*
- *Den vornehmen Geschmack*
- *Die niedrigen Preise*

Emil Glauner
Anna Glauner, geb. Engster
VERMÄHLTE
Karlsruhe 5. März 1932 Achern

WERBEDRUCKE

für Handel und Industrie liefert in moderner Ausführung bei billigster Berechnung in kürzester Zeit

F. THIERGARTEN
Buch- u. Kunstdruckerei, Karlsruhe

Die glückliche Geburt ihrer Tochter zeigen an:

Amtsgerichtsrat Dr. A. Emsheimer u. Frau Lotte, geb. Vogel

Karlsruhe, Beethovenstraße 5
Lörrach

Naturheilkunde

Josef Grinner, Ab 15. März 1932
Hermann Dietrichstr. 12 **Kehl a. Rh.,**
Sprechstunden: Wochentags 8.30 bis 4 Uhr, Sonntags bis 12 Uhr.
Anmeldungen können schon jetzt erfolgen.

Beerensträucher

15 St. tragfäh. **Himbeeren** 1 ℳ, 10 St. **Jo**hannisbeeren, 2jähr. Büsche 1.50 ℳ, 10 St. **Stachelbeeren**, 2jähr. Büsche 2.00 ℳ, alles nur gute Sorten, 100 St. **Maulbeer** z. Seidenbau, 3jährige, 3jähr. Büsche 8 ℳ, **Schlingrosen, Blumenstauden u. sonst verschied. Sträucher**, staunend billig.
W. Stocker, Scheffelstraße 55.

Trauerbriefe

werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten (Badische Presse).

Küchen weißeln

mit modernst. Schablonierung aufs billigste.
Angebote unter R 3433 an die Bad. Presse.

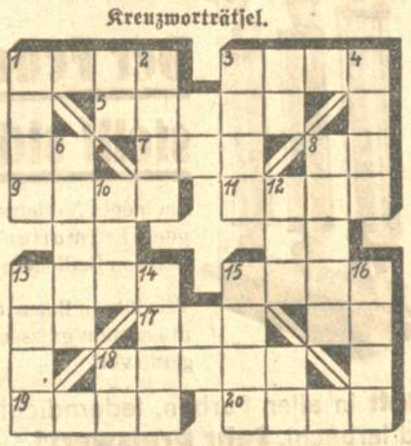
Sonnige, geräumige
3 Zimmer-Wohnung
m. Mans., Bad, v. ält. Ehep. (pkt. Zahl.) per 1. 7. (Weststt.) ges. (50 bis 60 ℳ) pt. ausgeschlossen. Angebote unt. F3327 an d. Bad. Pr.

Grössere Lagerhalle od. Fabrikanwesen

von 2—3000 qm, mit Gleisanschluß, elektrisches Licht, Kraft und Wasserleitung, hier od. ausw. für solid., gut rentierendes chemisches Unternehmen alsbald **zu mieten gesucht.** Ausführl. Angebote von Gemeinden oder Firmen, die sich evtl. an dem Unternehmen beteiligen können, wollen Angebote unter F.K.S. 4235 durch Rudolf Mosse, Karlsruhe, einreichen. (A 7444)

RÄTSEL-ECKE

Kreuzworträtsel.



Waagrecht: 1. Nähmittel; 3. Zahlungsmittel; 5. großes Hohlmaß; 7. geographischer Begriff; 9. Planet; 11. Metall; 13. Viehwärter; 15. Stadt am Rhein; 17. Nachtvogel; 18. Tageszeit; 19. Teil eines Rades; 20. spitzer Gegenstand. — **Senkrecht:** 1. Sprengkörper; 2. optisches Gerät; 3. Farbe; 4. Zahlwort; 6. Männername; 8. deutscher Dichter; 10. Tongeschlecht; 12. Männername; 13. Teil des Tierkörpers; 14. Behältnis; 15. Vereinigung; 16. Zahlwort.

Gedankentraining „Intelligente Diebe".

Ein Maler, der durch seine Gemälde und Zeichnungen viel Geld erworben hatte, hatte sich einen Geldschrank gekauft. Das Schloß des Geldschranks ließ sich nur nach Einstellung einer bestimmten Geheimnummer öffnen. Da der Maler kein großes Zahlengedächtnis besaß, er sich aber die Geheimnummer nicht mit Ziffern aufschreiben wollte, so fertigte er sich obige Zeichnung an. In der Meinung, daß seine Geheimnummer Unberufenen nun wirklich eine Geheimnummer bliebe, ließ er die Zeichnung leider sorglos und offen herumliegen. Eines Morgens fand er den Geldschrank geöffnet und seines wertvollen Inhalts beraubt vor. Wie war es den Dieben möglich gewesen, die Geheimnummer zu erfahren?

Der Tierfreund.

Mitleid hat mit dem „m" der Hirt,
Nimmt's auf den Arm, wenn „h" es wird.

Auflösungen aus der letzten Rätsel-Ecke.

Auflösung des Gedankentrainings „Wem gehört das Gepäck?"

Es gehört Nr. 1 (Gewehrfutteral) dem Jäger mit Nr. 4; Nr. 2 (Schirm und Hutkarton) der Dame mit Nr. 6; Nr. 3 (Gans) der Bäuerin mit Nr. 1; Nr. 4 (Schulmappe) dem Buben mit Nr. 5; Nr. 5 (Maltasten u. Staffelei) dem Maler mit Nr. 7, Nr. 6 (Rucksack) dem Bergsteiger mit Nr. 3; Nr. 7 (Hockeyschläger) dem Engländer mit Nr. 2.

Silbenwechsel: Betrug, Anbau, Engpaß, Verrat, Elba, Vesuv, Edan, Sonja, Besuch, Email, Karte, Kater. — **Gustav Mahler.**

Auflösung des Gedankentrainings „Box-Puzzle".

SCHRANKE
STROHHUT
MANDARIN
AUGSBURG
FLUGZEUG
SIEBZEHN
KASPERLE
SCHILLER

Unruhe: hast — Hast.

Verwandlungsrätsel: Feier — Born — Wind — Rest — Rad Stern — Satin — Dach — Dorn — Heim — Lech — Mut — Zahn Wiese — Tasche — Kern. — **Friedrich Nietzsche.**

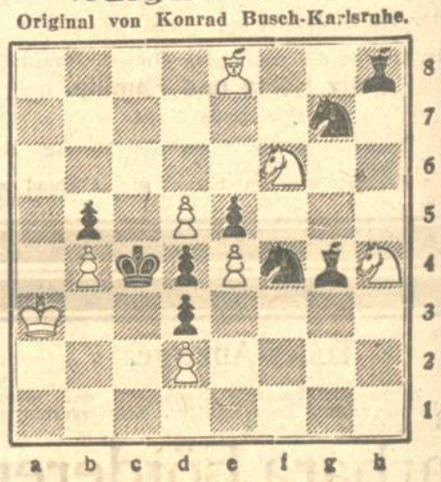
Richtige Lösungen sandten ein: Frau Hedi Joachim, Frau Elsa Grötzinger, Frau Lina Scherer, Ella Baukneht, Gertrud Vollrath, Margot Overath, Gretl Tscherter, Wilhelm Schenk, Simon Kraft, Hans Trippel, sämtliche aus Karlsruhe; Frau Hilda Mühl-Gengenbach; Frau Thea Hettinger-Obersteinach; Frau E. Fehrenbach-Zunsweier; Hans Lutz-Achern.

SCHACHSPALTE

Nr. 9

Aufgabe Nr. 2.

Original von Konrad Busch-Karlsruhe.



Matt in 3 Zügen.

Altmeister Dr. Tarrasch 70 Jahre.

Dr. Tarrasch, der „praeceptor Germaniae", feiert am 5. März d. J. seinen 70. Geburtstag. Die Glanzzeit dieses unentwegten Vorkämpfers deutschen Schachs fällt in die Jahre 1889—1907. Im Jahre 1908 unterlag er dem großen Lasker im Wettkampf um die Weltmeisterschaft mit dem Resultat: +3—8=5. In den Jahren nach dem Krieg nahm er trotz seines hohen Alters an großen Turnieren teil und wenn er natürlich auch nicht seine früheren Erfolge erreichen konnte, so schlug er doch immer noch eine gefürchtete Klinge. Dr. Tarrasch hat aber nicht nur als Turnierkämpfe sondern auch als Theoretiker Großes geleistet. Erst jetzt im letzten Turnier zu Velden hat Weltmeister Aljechin die Lebensfähigkeit der sogenannten Normalverteidigung des Damengambits von Dr. Tarrasch bewiesen.

In der nächsten Spalte bringen wir eine Partie Dr. Tarrasch, die auch eine theoretische Neuerung enthält.

Magisches Füllrätsel.

s	•	•	•	e
•	d	•	•	•
•	•	n	•	•
•	•	•	e	•
e	•	•	•	d

Die Punkte sind derart durch Buchstaben zu ersetzen, daß die waag- und senkrechten Reihen gleiche Wörter ergeben.

Mittelbadische Ofen- u. Herdzentrale
Waldstr. 13 bei der Beamtenbank
Oefen
Kohlen- und Gasherde
Comb. Herde
Ausführung sämtlicher Reparaturen in eigener Werkstätte.
Eröffnung am nächsten Mittwoch

Achtung! Sichere Existenz im Hause! **Gesucht** werd. ehrl. Pers. zw. Errichtg einer Maschinen-Heimstrickerei. Geboten wird lauf. Beschäftig. für uns zu hohen Preisen. Kis. u. Vorkenntnisse nicht erford. Verlang. Sie sof. Gratisauskunft. Fr. J. Kerstian & Co., Bln.-Halensee 23

Zielbewußte Damen und Herren (22—40 Jahre), die zähes, andauerndes und hartes Arbeiten gewohnt sind, **verdienen** in unserem Groß-Unternehmen heute noch genügend Geld, um ihre Lebens- u. Kulturbedürfnisse vollauf befriedigen zu können. Gute Garderobe Bedingung. Meldungen am Montag, den 7. März, 10—12 Uhr, Herrenstraße 24, II.

Mühel. **Geldverd.** f. jeden. Nachweis dch. Prospekt A kostenlos. Adr. aufgeb. Helenen-Verlag, Karlsruhe, Schützenstr. 41, I. *

B. 50 M. Wochenverd. **Warenverteiler (innen)** überall sofort gesucht. Offerten unter L 3411 an die Bad. Presse.

Auch in Ihr Haus gehört ein Klavier von

Ludwig Schweisgut
Erbprinzenstr. 4 (beim Rondellplatz)
Flügel und Pianinos
vom billigsten Lernklavier bis zum kostbarsten Flügel

Amtliche Anzeigen

Zwangsversteigerung.
Montag, den 7. März 1932, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokale, Herrenstraße 25a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Doppelschreibtisch, 1 gr. Tisch, 1 Warenschrank, 1 Zimmerbüfett, 1 Damenfahrrad, 1 Tischuhr, 1 Bild, 1 Sessel, 1 Motorrad, 1 Kronleuchter, 1 Schreibtischlampe, 1 Stehlampe, 1 Dynamomaschine, 1 Drehbank, 1 Kassenschrank, 2 Schreibmaschinen, 1 Vertiko, 1 Sofa, 1 Nähmaschine, 1 Magnet f. Auto, 1 Schreibtisch, 2 Büfetts, 1 Standgrammophon, 1 Warenschrank, 1 Kreissägemaschine, versch. Möbelstücke und sonst verschiedenes mehr. (20752)
Ferner bestimmt an Ort und Stelle mit Bekanntgabe um 2 Uhr im Pfandlokal: 1 Opel-Limousine 10/45 PS.
Karlsruhe, den 5. März 1932.
Haag, Gruber, Gerichtsvollz.-Anw.

Brennholz-Verkauf.
3890 Ster Nadelscheiter meist Fichte u. Tanne I. und II. Kl.
380 Ster Nadelprügel meist II. Kl.
Nachfragen sind an das Forstamt Forbach II, Forbach, Baden im Murgtal zu richten. (23590

Bekanntmachung.
Die Inhaber der im Monat Juli 1931 unter Nr. 21 214 bis mit Nr. 24 760 ausgestellten, bzw. erneuerten Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 8. März 1932 auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.
Karlsruhe, den 29. Febr. 1932. (19826)
Städt. Pfandleihkasse.

Verlobungskarten liefert rasch und billig Druck. F. Thiergarten. (Badische Presse).

Zwangs-Versteigerung
Am Dienstag, den 8. März 1932, mittags 12 Uhr, werde ich in Knielingen, mit Zusammenkunft b. Rathaus gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Geschirrschrank, 1 Schreibmaschine, 1 Küchenbüfett, 1 Frisiertoilette, kompl., 1 kompl. Schlafzimmer, 1 Milchzentrifuge, 1 Kiteswagen, 1 Kleiderschrank, 1 Rind, 1 Klavier, 1 Dam.-Fahrrad, 1 Kastenwagen, 2 Schreibtischuhren u. a. m.
Karlsruhe, den 5. März 1932.
Schick, (20751
Gerichtsvollzieher.

Offene Stellen

Leistungsfähigste, deutsche **Spezial-Puderquastenfabrik sucht** bei sämtlichen Abnehmer-Kategorien bestens eingeführten (A7427 **Repräsentanten.** Herren, die populäre Markenartikel-Fabrik der Parfümeriebranche bereits vertreten, werden bevorzugt. Off. unt. G.M.1918, Rud. Mosse, Berlin SW 100

Großkonzern stellt für einen frei gewordenen Bezirk per sofort einen fleißigen u. gewissenh. **Reisevertreter** ein. Ausf. Angebote mit Angabe der bish. Tätigkeit, mit Ref. und Lichtbild, unter O 20665 an d. Bd. Presse.

Vertreter für Baden gesucht welche in der Lage sind, unsere weltbekannten Gesundheits-Markenartikel bei Apothekern und Drogerien einzuführen. Ang. unt. C 7180 bef. Rudolf Mosse, Berlin SW. 100. (A 7417)

Ia. Vertretung die auch heute noch gute Einnahmen bringt, sofort zu vergeben. Konsumartikel, Intensiv und ausdauernd tätige Herren mit Büro u. Tel., die das Karlsruher Gebiet perf. bereisen und bei Behörden, Verwaltungen, Handel u. Ind. gut eingeführt sind, belieben ausf. Offerten einzureichen unt. O. K. 865 an Ala-Haasenstein & Vogler, Hannover. (A7441

Heimarbeit. Für hier einzurichtend. Auslieferungslager werd. fleiß. Person, z. Abpacken v. Badesalz gesucht. Kleine Sicherheit erfordert. (A7430) E. Schne der, Berlin, Fruchtstraße 64.

Sensationell! Unauffällige Waffen in Form von Drehbleistiften, Schlüsseln, Uhr, Feuerzeug m. Gas u. Alarmpatr. von RM. 2.75—5.00. Waffenscheinfrei. Das aufsehenerr. Universal-Wunderputzkissen (Pat. ang.) In Amerika Millionen umgesetzt 60 % Existenz ohne Kapital. Vertr. ges. Novitas Apparateb. Berl.-Friedenau.

Nur kurze Zeit **Stoffe** Mein Räumungs-Verkauf bietet Ihnen wirklich große Vorteile. Benutzen Sie bitte diese Gelegenheit **Frühjahrsneuheiten** sind in großer Menge eingetroffen. **Herren-Anzugstoffe** grau, die große Mode **Wilh. Braunagel** Herrenstraße 7.

Schuhbesohlanstalt sucht tüchtigen **Schuhsammler.** Angebote unter H 3229 an die Bad. Presse.

Heimarbeit vergibt P. Holfter, Breslau Hb. (A28)

Wer vertreibt Hamburger Qualitäts-Kaffee zu Engrospreisen. Walter Mestmer, Hamburg 30e. (A7419)

Kräftiger **Lehrling** welcher das Plattenleger-Handwerk erlernen will, in Wand- u. Bodenplattenbeläge, ges. Otto Brändli, Ofen- und Platten-Spezialgeschäft, Schützenstr. 39, Karlsruhe, Telef. 2455.

Eine der größten Lebens-Vers.-Ges. sucht für **Karlsruhe und Mittelbaden** **seriöse Herren** zum Abschluß von Kleinlebensvers. Geboten wird Zuschuß und Provisionen. Nichtfachleute werden eingearbeitet. Herren, die Interesse an einer Dauerstellung haben, wollen sich melden unter HO 2425 J 20658 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Hoher Verdienst! Alleinvertrieb eines Konsumartikels, der überall benötigt wird, f. versch. Bezirke noch zu vergeben Tägl. Kassaeingänge. Fachkenntn. nicht erforderl. Haupt- oder nebenberufl. Kein Kundenbesuch. Verl. Sie Prospekt B dch. „City" Frankfurt a. M., Schließf. 174

Weiblich

Hausschneiderin Nur 1. Kr., gef. Ang. u. HC2482 an d. Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Tüchtiges **Alleinmädchen** zu 2 Damen in ruhig. herrschaftl. Haush. auf 1. April 32 ges., welch. ein Hauswesen selbst. führ. u. gut koch. kann. Alter zw. 25 u. 35 J. Zu erfr. u. Nr. L 3415 in der Bad. Presse.

Tüchtiges, gesundes **Alleinmädchen** mit gut. Zeugniss., auf 15. März ges. Persönl. Vorstellung erwünscht. Zu erfrag. u. H.B.2424 in d. Badischen Presse Filiale Hauptpost.

Junge, tüchtige **Friseuse** auf 15. März gesucht m. gutem Lehrzeugnis. Wohnung und Kost im Hause. Offerten unter B3430 an d. Bad. Pr.

Tüchtiges **Alleinmädchen** d. gut Koch., Bügeln u. Ausbessern kann, auf 1. April ges. (FS9685 Baer, Rokkstr. 11, III.

Weibliches **Akt-Modell** v. Bildh. ges. Off. unt. H.B 2439 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Alt-angesehener gr. pädagog. Verlag sucht noch einige gewandte Herren (stellungslose Junglehrer) f. größere Bezirke b. Besuch v. Schulen u. Lehrern. Gediegene Bewerber, die zu arbeiten gewohnt sind und über ein Auto od. sonst. Fahrmittel verfügen, werden um Ang. unt. O 20691 an die Badische Presse gebeten.

Dauerexistenz Wir suchen in Karlsruhe und jedem größer. Platz Badens je 2—3 Herren, evtl. auch Damen f. vornehme Werbetätigkeit. Wir bieten gute Provision bei Bewährung, jedoch nach 4—6 Wochen **Festanstellung** gegen Gehalt und Spesenvergütung. Guter Leumund und gute Garderobe Bedingung. Kurz geb. Bewerbungen unter K 20659 an die Badische Presse.

Angesehene, bekannte Firma (Nähe Karlsruhe) **sucht Lehrling** aus guter Familie, für technische u. kaufmännische Ausbildung. Kost und Wohnung evtl. im Hause. Bedingung: Einige Tausend Mark Interesseneinlage. Ang. unt. O 20657 an die Badische Presse.

Führende **Schweizerstumpenfabrik** hat ihre **Vertretung** für Baden und Württemberg — ganz oder teilweise — neu zu vergeben. Ausf. Offerten von Herren, die bei dem maßgeb. Detail- und Großhandel bestens eingeführt sind und Erfolge nachweisen können, werden um Bewerb. unter Angabe des genauen Bezirkes und der seither. Tätigkeit unter M23697a an die Bad. Presse geb.

Druck-Arbeiten für Industrie, Handel und Private liefert in gediegener Ausführung sehr preiswert **Druckerei F. Thiergarten** Verlag der Bad. Presse • Tel. 4050-54

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Skikonkurrenz auf dem Feldberg.

Von der großen Skikonkurrenz auf dem Feldberg Anfang März hat am Samstag der erste Tag mit dem großen internationalen Abfahrtsrennen der Skizunft Feldberg einen glücklichen und sportlich hoch interessanten Verlauf genommen. Die Schneeverhältnisse hatten eine Verlegung der alten traditionellen Rennstrecke vom Herzogenhorn auf den Seebuck in dem Wächtenkessel für zweckmäßig erscheinen lassen, wo die Teilfahrt zum Feldsee gewählt wurde. Die Schneebeschaffenheit war recht günstig. Bei leichtem Nordwestwind war teilweise Firnschnee, teilweise auch in den Schattenlagen noch Harsch- und auch Pulverschnee anzutreffen.

Die Beteiligung war außerordentlich stark. Es sind fast 100 Läufer über die Strecke gegangen. Auch seitens des Publikums war bei dem prachtvollen Wetter eine rege Teilnahme, für einen Wochentag sogar außergewöhnlich stark, zu verzeichnen.

Die Läufe, welche ohne Unfall vonstatten gingen, hatten am Vormittag zunächst den reinen Abfahrtslauf, welcher von Angehörigen von sechs Nationen, nämlich Deutsche, Oesterreicher, Schweizer, Norweger und Franzosen bestritten wurde. Es ist bemerkenswert, daß die zahlreichen besonders im Vordergrund stehenden Namen aus dem Ausland nicht nach vorn kommen konnten, wohingegen wiederum andere, die bisher weniger hervorgetreten waren, in der Spitzengruppe zu treffen sind. Die erzielten Zeiten waren angesichts der Schneeverhältnisse außerordentlich gut.

Den ersten Platz mit der besten Zeit belegte der Schwarzwälder Edwin Kaiser aus Menzenschwand mit nur 1 Min. 31.8 Sek. Hinter ihm folgte der Tiroler Franz Zingerle mit 1,32,8. Als Dritter ging durchs Ziel v. Weech von Schliersee mit 1,34,6. Den vierten Platz belegte der Vogesenläufer Beckert mit 1,38,4. Erst den 5. Platz konnte sich Walter Glaß aus Sachsen mit 1,38,4 plazieren. Als sechste liefen mit gleicher Zeit die beiden akademischen Skiläufer von Freiburg Vetter und Stober mit je 1,40,0. Der stark beachtete Hellmut Lantschner aus Innsbruck belegte mit 1,44,4 nur den 9. Platz. Der Schweizer Loopuyt aus Zürich hatte mit 1,52,8 einen 13. Platz und sein Landsmann Orleans aus Zürich mit 1,55,4 den 14. Platz.

Aus der Reihe der rund 100 Teilnehmer des Abfahrtslaufes wurden anhand der erzielten Zeit die besten 30 am Nachmittag auf die Slalomprüfung geschickt. Die Rennstrecke mit abgesteckten Toren lag ebenfalls an der Steilstrecke im Seebuck an der Wächte und mußte zweimal durchfahren werden. Die Ergebnisse aus dem Slalomlauf werden erst spät abends infolge der Punktumwertung zu erfahren sein.

An dem Abfahrtslauf nahmen auch fünf Damen teil. Ergebnisse des Damenlaufes sind: 1. Christel Cranz-Freiburg 2,10,2; 2. Frau Lotte Baader-Skizunft Freiburg 2,10,0; 3. Anna Denz-Freiburg 2,27,4.

VfB. — FC. Freiburg.

Zu dem heute nachmittag 3 Uhr auf dem VfB.-Sportplatz stattfindenden Pokalendspiel werden beide Mannschaften in stärkster Aufstellung wie folgt antreten:

FC. Freiburg:

Simonis
Mandler — Ebert
Heck — Wuchner — Berl
Winkler — Geiger — Würz — Schupp — Wendt
★
Minges I — Schweickert — Schwerdle — Wenner — Schmidt I
Vogel — Ditter — Linder
Mungenast — Kunich
Billmann

VfB.:

Auf die Uebertragung des Länderspiels Deutschland — Schweiz auf dem Sportplatz sei noch einmal besonders hingewiesen.

*

Sepp Müller, der frühere internationale Fürther Verteidiger, ist von Würzburg 04 zum FV. Werder Bremen übergesiedelt.

*

Max Schmeling wird sich nach Ostern erneut nach Amerika begeben, wo er eine vierwöchentliche Schaukampfreise absolvieren wird.

Süddeutsche Meisterschafts-Termine.

In der Abteilung Südost.

Der Spielausschuß des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verbandes sah sich gezwungen, in der Terminliste der Meisterschaftsendspiele verschiedene Aenderungen vorzunehmen. Die Rückrunde in der Abteilung Südost hat nunmehr folgendes Aussehen:

6. März: München 1860 — Karlsruher F.V.
V.f.B. Stuttgart — 1. F.C. Nürnberg
13. März: Karlsruher V.B. — Sp.Vg. Fürth
1. F.C. Nürnberg — F.C. Pforzheim
Bayern München — F.V. Rastatt 04
V.f.B. Stuttgart — München 1860
20. März: Karlsruher F.V. — V.f.B. Stuttgart
Sp.Vg. Fürth — F.C. Pforzheim
Bayern München — 1. F.C. Nürnberg
Rastatt 04 — München 1860
27. März: V.f.B. Stuttgart — Bayern München
3. April: 1. F.C. Nürnberg — Karlsruher F.V.
F.C. Pforzheim — F.V. Rastatt 04
München 1860 — Sp.Vg. Fürth
10. April: Sp.Vg. Fürth — 1. F.C. Nürnberg
F.V. Rastatt 04 — V.f.B. Stuttgart
Karlsruher F.V. — Bayern München
München 860 — F.C. Pforzheim
17. April: F.V Rastatt 04 — Karlsruher F.V.
Bayern München — Sp.Vg. Fürth
1. F.C. Nürnberg — München 1860
F.C. Pforzheim — V.f.B. Stuttgart
24. April: Sp.Vg. Fürth — F.V. Rastatt 04
F.C. Pforzheim — Bayern München.

*

— **Die Schweiz hat England eingeladen.** Die beiden Gastspiele der Züricher Grashoppers in England boten der Schweiz eine willkommene Gelegenheit, England offiziell zu einem Länderspiel nach der Schweiz einzuladen. Die Grashoppers haben in England trotz ihrer zweiten und sehr unglücklichen Niederlage gegen die Corinthians einen derart guten Eindruck hinterlassen, daß es nicht ausgeschlossen ist, daß man auch mit der Schweiz ein Länderspiel abschließt. Die Einladung ist zunächst für das Jahr 1933 ergangen.

*

Larry Gains, der kanadische Schwergewichtler, schlug am Donnerstag in London den Südafrikaner Mc. Corkindale nach Punkten und wurde damit Schwergewichtsmeister von Großbritannien.

Ein Griff und Sie hören die Welt

KÜHNSTE ERWARTUNGEN SIND ÜBERTROFFEN! — DER NEUE REICO „TRANSATLANTIK" IST DA!

Auf der Messe in Leipzig: Halle VI, Stand 271/73, 307/09

Ein Vierkreis-Empfänger, mit dem Sie Sender der ganzen Erde hören! Denn der Reico „Transatlantik" ist mit einem Kurzwellen-Empfangsteil kombiniert — vereinigt also zum ersten Male in einem einzigen Gerät ein Wellenbereich von 20—2000 Metern — mit einem einzigen Knopf zu bedienen! Höchste Klangreinheit und Trennschärfe. Neun formschöne Modelle von Mk. 198.— bis Mk. 560.— o. R. Fragen Sie Ihren Radiohändler, oder verlangen Sie den Reico-Prospekt 1932 von der Reico-Radio G. m. b. H., Berlin SO 36, Maybachufer 48/51, Abtl. R A/3.

Gothaer Versicherungs-Banken
Versicherungen aller Art
GOTHAER BANKEN
Gothaer Feuer-Versicherungsbank a.G.
Tochtergesellschaft: Gothaer Kraftfahrzeug- u. Transport-Vers.-Bank A.-G.
Gothaer Lebens-Versicherungsbank a.G.
Tochtergesellschaft: Gothaer Allgemeine Versicherungsbank A.-G.

Wer fährt über Ostern mit nach Paris?
Einer kleineren Reisegesellschaft können sich für einen Aufenthalt von Karfreitag bis Ostermontag in Paris noch einige Damen u. Herren anschließen. Preis pro Person einschließlich Fahrgelder, Verpflegung u. Unterbringung, sow. Rundfahrten und Eintrittsgelder usw. in Paris pro Person nur 110 M. Anmeldung, u. S20667 an die Bad. Presse.

Wer tauscht
seinen Hund, gleich w. Rasse, geg. 1 gutgeb. Fahrrad. Karlsruhe-Weiherfeld, Enzstr. 11.

Parkettböden, 80 qm, zum Abziehen. Angeb. mit Preis unt. F8405 an die Bad. Presse.

Tafel-Service
Jede Preislage / Markenporzellan
Garantie für Nachbestellungen
Neuheiten
soeben eingetroffen, äusserst billig bei
Otto Büttner,
Kaiserstrasse Ecke Douglasstr.

!Sonderverkauf!
zu weit herabgesetzten Preisen!
Günstige Kaufgelegenheit zu Konfirmation-, Oster- und Kommunion-Geschenke
Schmuck • Uhren • Brillanten • Trauringe
Bestecke • Tafelgeräte • Bleikristalle
Friedrich Abt, Waldstraße 4, Telefon 7684
Ankauf und Umtausch von altem Gold und Silber

Konkurrenzlos mit Garantieschein für 3 Jahre
Gute Taschenuhr nur M. 1,80

Jahresumsatz über 15000 Uhren
Nr. 3 Deutsche Herren-Anker-Uhr, 36 stünd. gen. regul. Werk, la vern., nur M. 1,80
„ 4 mit Goldr., Scharnier, Ovalbüg. „ 2,90
„ 5 dies. m. bess. Werk, kl. flach. Form „ 3,90
„ 6 Sprungdeckeluhr, 3 Deckel vergoldet, hochfeine Uhr „ 5,40
„ 7 Damenuhr, stark vers., 2 Goldr. „ 3,—
„ 8 Armbanduhr mit Lederriemen „ 2,90
Nickelkette M. 0,25. Doppelkette, echt vergoldet M. 1,—. Kapsel M. 0,25. Wecker, Ia Messingwerk, M. 2,20. Versand geg. Nachn. — Katalog gratis.
Uhrenhaus Fritz Heinecke, Braunschweig 210 Geisostr. 3

L. MODEL
Feinste Damen-Maßschneiderei
Beiertheimer-Allee 1a (b. Ettlinger Tor)
zeigt den Eingang von Frühjahrsneuheiten an. Zeitgemäße Preise bei erstkl. Bedienung.

Eier A. Altenhein & Co. G. m. b. H. Eier
Provis. Telefon-Nr. 261. (E. v. Steffelin)
Hiermit geben wir unserer werten Kundschaft bekannt, daß wir unser Büro und Lager von der Scherrstr. 10a nach der Baumeisterstr. 48 (im Gebäude d. Firma Eugen von Steffelin) verlegt haben

Familien-Drucksachen
liefert in zeitgemäßer, gediegener Ausführung preiswert u. prompt
F. Thiergarten, Karlsruhe i. B.
Buch- und Kunstdruckerei
Ecke Lammstraße und Zirkel
Fernruf 4050—4054

Pfälzer-Weine
Weißwein 35 ₰ p. Ltr. Rotwein 40 ₰ p. Ltr. kauft man Zähringerstraße Nr. 74. (15635)

Klavierstimmen
übernimmt
Ludwig Schweisgut
Erbprinzenstraße Nr. 4
beim Rondellplatz - Telefon Nr. 1711

Verschiedenes

Billigst
Kleider, Weißnähen, Flicken, Handarbeiten, Bügeln. (F69698) Herrenstr. 56, III.

Graue Haare? Orfa Wiederhersteller Fl. 1.80
Naturfarbe zurück gibt Orfa ergrautem Haar
Orfa macht jung! wirkt sicher! ist unschädlich!
Niederlage bei: Carl Roth, Drogerie
Karlsruhe, Herrenstr. 26/28

Hohe Ausgaben vermeiden Sie
und Sie sind doch immer gut gekleidet, wenn Sie Ihre alten Kleidungsstücke mit Necetin wie neu machen. Necetin ist millionenfach erprobt und bringt auch Ihnen größte Vorteile. Versuchen Sie noch heute!
Necetin macht alte Kleider neu!

Entglänzt und reinigt
Gibt neue Appretur
Frischt die Farben auf
Einfach durchbürsten
Deutsches Reichspatent
Für Anzüge, Kostüme, Mäntel, Hüte, Teppiche, Polstermöbel usw.
In Drogerien usw. Schachtel 75 Pfg.
Necetin-Gesellschaft-Leipzig

Badisches Landestheater

Sonntag, den 6. März
Nachmittags
9. Vorstellung d. Sondermiete für Auswärt.

Der Rosenkavalier

Von Richard Strauß.
Dirigent: Krips.
Regie: Dr. Waag.
Mitwirkende:
Blank, Fanz, Fischbach, Haberkorn, Seiberlich, Winter, Burk, Hellmuth, Moßchmann, Kinkler, Widmann, Lubach. J. Grötzinger, Kalnbach, Kiefer, Löser, Nentwig, Oerner, Schuster, Arras, Dose, G. Grötzinger, Kleinbub, Lindemann, Meyer, Nagel, Plachzinsky, Luger, Rivinius, Schäfer, Schmitt.
Anfang 15 Uhr.
Ende gegen 18.30 Uhr.
Preise 0.50—3.50 Mk.

Abends.

• G 19. Th.-Gemeinde 801—900 u. 1501—1550

Das Herz

Drama für Musik von Hans Pfitzner.
Dirigent: Krips.
Regie: Prussha.
Mitwirkende:
Blank, Haberkorn, Winter, Hellmuth, Moßchmann, Rivinius, Sonntag, J. Grötzinger, Hofpach, Kalnbach, Kiefer, Schoepflin, Strack, G. Grötzinger, Meyer.
Anfang 20 Uhr.
Ende nach 22.30 Uhr.
Preise E (1—6.30 M)

Sonntag, 6. März.
* **Im Städtisch. Konzerthaus**
Zum ersten Mal

Zur goldenen Liebe

Operette von Benatzky.
Dirigent: Stern.
Regie: Herz.
Mitwirkende:
Genter, Fank, Seiberlich, Seiling, Fritz, D. Höcker, Brand, Kloeble, Mentscherf, Luther, Löser, P. Müller, Mehner, Prüter, Schulze, v. d. Trenck, H. Müller, Seibert.
Anfang 19.30 Uhr.
Ende nach 22 Uhr.
1. Parkett 2.60 Mark.

Eintracht-Saal
Donnerstag, den 10. März 1932, 20 Uhr
Heiterer Abend
DELA

LIPINSKAJA

Einmaliges Gastspiel.
Am Flügel: Walter Lazarus.
Berliner Tageblatt: „...Dieses schlanke Persönchen mit dem Nippfigürchen hat ihre Note: grazil, lieblich zu sein. Sie wirkt, indem sie entzückt: und das Bedeutsame, daß dieser kleine Mensch uns bringt: Freude." (20525)
Karten von RM. 1.50 bis 4.— in der Musikalienhandlung u. Konzertdirektion Kaiser-, Ecke Waldstr. Tel. 388.
Fritz Müller

Morgen
Montag, 7. März 20 Uhr Rathaussaal
spricht Dr. Viktor Mainzer über

Astrologie

u. a.: Ihr Schicksal 1932 u. 1933 - Weltfrieden oder Weltkrieg? - Wann endet die Arbeitslosigkeit? - Wer wird Reichspräsident?
Karten z. -.80, 1.-, 1.50 u. 2.- i. Vorv. bei Bielefeld a. Marktplatz u. bei
Kurt Neufeldt
Waldstraße 81

Kriegsstr. 166
Schüler-Konzerte
der
Bad. Hochschule für Musik
8., 9., 11. und 12. März
(9. III. Kammermusik-Abend
11. III. J. Haydn-Gedächtnis-Feier)
jeweils 20 Uhr

FAHRPREIS von RM. **200.-** an einschl. voller Verpflegung

DER FRUHLINGSSONNE ENTGEGEN
I. REISE: 18. März ab Hamburg – 5. April in Genua über Madeira, Cádiz (Sevilla, Granada), Málaga, Ceúta (Tetuán), Barcelona, Villefranche (Nizza, Monte Carlo)

GRIECHENLAND UND KONSTANTINOPEL
II. REISE: 8. April ab Genua – 26. April in Venedig über Neapel, Tunis (Karthago), Malta, Konstantinopel, Phaléron (Athen), Katákolon (Olympia), Itea (Delphi), Corfu

PALÄSTINA UND ÄGYPTEN
III. REISE: 2. Mai ab Venedig – 24. Mai in Genua über Corfu, Rhodos, Beirut (Syrien), Haifa (Palästina), Port Said (Ägypten), Messina (Taormina), Neapel (Rom)

SÜDITALIEN · SÜDSPANIEN · MAROKKO
IV. REISE: 26. Mai ab Genua – 13. Juni in Hamburg über Neapel (Rom), Palermo, Palma de Mallorca, Málaga (Granada), Ceúta (Tetuán), Cádiz (Sevilla), Lissabon

KOSTENLOSE AUSKUNFT UND DRUCKSACHEN:
HAMBURG-SÜDAMERIKANISCHE DAMPFSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT
sowie durch die Vertretung: A7063
Verkehrsverein Karlsruhe, Kaiserstr. 159

Colosseum

Heute 3.30 Uhr
Land's Lustige Bühne
Auf vielseitiges Verlangen:
„Ein strammer Junge"
Schwank in 3 Akten von F. Keller.
Der große Heiterkeitserfolg!
Abends 8.30 Uhr:
Fortsetzung der internat. Ringkämpfe
Urbach—Küpper
Fehringer—Bierholz
Dose—Landau
Fortsetzung des wegen Polizeistunde abgebrochenen Entscheidungskampfes:
Schulz—Paradanoff
Dieser als erster Kampf des Abends.
Bitte frühzeitig kommen!

Kaufe geg. Kasse
Herren-Konfektion, Herren-Stoffe und Textilwaren. (A7437) Nur Unterpreis-Post. Offerten an Liepolds Einkaufshaus Kaiserslautern.

Gesucht
Meth. Ruftin
Oberrealsch., bis Abit. Offerten unter E 3427 an die Bad. Presse.

Immobilien

Lebensmitt.-Geschäft.
Umsatz tägl. 50—60 M, m. 3 Z.-Wohng. zu vk. Off u. HU 2428 an d. Bd. Pr. Fil. Hauptp.

Rathaus
Montag, 14. März 20 Uhr
Erstes Konzert
der neuen Trio-Vereinigung
Hermann Albert
Bischler — Dietrich
(Klavier Max (Violine)
Spitzenberger
(Cello)
Dvorak: Dumky-Trio
Mozart: E-dur-Trio
Schubert: Es-dur-Trio
Karten z. 3.-, 2.-, 1.50 u. 1.- i. Vorv. bei Bielefeld a. Marktplatz u. bei
Kurt Neufeldt
Waldstraße 81

Lebensm.-Gesch.
mit 3 Zim.-Wohng. zu verkf. Erford. 2000 M. Angebote unter E 3437 an die Bad. Presse.

Haus-Gesuch!
In der Alt- od. Südstadt, möglichst Nähe vom alten Bahnhof, wird ein Haus mit Einfahrt zu kaufen gesucht. Offerten mit genauen Angaben unt. Nr. E20654 an die Badische Presse.

Haus
im Zentrum, für
45 %
des Steuerwertes zu verk. Angebote unter HD 2433 an d. Bad. Presse, Fil. Hauptpost

---

Karlsruher Volkstanzkreis

Studentenhaus: Parkring 7, Großer Saal
Montag, 7. März 1932, 20 Uhr:
Volkstanz-Abend
Jugendtänze
Volkstänze
Tanzspiele
Lieder
Karten zu RM. 1.— und RM. —.50 zu erhalten durch die Bünde, Musikhaus Tafel und an der Abendkasse. Der Reinerlös wird der Karlsruher Notgemeinschaft zugeführt.

Badische Hochschule für Musik • Karlsruhe
Dir.
Franz Philipp
Institut für katholische Kirchenmusik
Beginn des neuen Schuljahres: **4. April.** Auskunft durch die Verwaltung.
Kriegsstraße 166

Ich bin so entzückt

von den wunderbaren aparten Neuheiten u. der grossen Auswahl u. den staunend billigen Preisen, dass ich es aussprechen muss und Sie bitte, mir nochmals Ihre Muster zu senden.

So und ähnlich erhalten wir täglich Anerkennung unserer großen Leistungsfähigkeit

DAMEN-STOFFE in Wolle und Seide
NEUE FARBEN NEUE GEWEBE NEUE PREISE
Leipheimer & Mende

Oekonomie-Gebäude
mit Werkstatt, Scheune u. Stallung, geeignet für Landwirt oder Geschäftsmann, in einem Vorort von Karlsruhe **sofort zu verkaufen.** Ang. u. H. K. 2420 an Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Hochherrsch. Etagenhaus
in zentraler verkehrsreich. Lage, 3×6 Zimmer, Bäder u. Zubeh., z. verk. Für Arzt-, Privatklinik, Gesellschaft od. Behörde geeignet. Offert. unt. H.F.2156/G19681 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Einfamilienhaus
m. neuerbaut. Scheuer, Stallung, nebst Zubehör, sowie Garten, in Mittelbaden (Bahnstation), günstig zu verkaufen. Angebote unter Nr. N3334 an die Badische Presse.

Rentenhaus
in bevorzugt. Lage, m. 3 od. 4 Z.-Wohnungen, mögl. Bäder, zu kauf. gesucht. Offerten unt. H.G.2157/X19682 an B. Presse Fil. Hauptpost.

Einfamilienhaus
Nähe Ettlingen, inmitten von großem eingezäumten Garten, frei gelegen am Waldesrande, preiswert zu verkaufen. Näh. durch Nunn & Schmidt, Kaiserstr. 136, Tel. 2598

Haus
mit Laden u. Werkst., Friedensw. 56 000 M, f. 28 000 M zu verkaufen. Anzahlung 15 000 Mk. Angebote unter B 3434 an die Bad. Presse.

2 Grundstücke
(Albufer und verläng. Südendstraße), äußerst günstig zu verkaufen. Angeb. unt. H.C.2414 an die Bad. Presse.

Baugelände — Durlach in herrl. gesund. Lage am Fuße des Turmberg bevorzugte Villenlage unter äußerst günst. Beding. zu verk. oder zu vertauschen. Offerten u. H.E.2155/K19680 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Gelegenheit!
2 Bauplätze
für ein Doppelhaus, 2 u. 3 Z.-Wohng. im Stock zu erstellen, an ausgeb. Straße, mit klein. Anzahlg. ganz billig sofort zu verk. Angeb. unter E 3431 an d. Badische Presse.

Garten
zu kauf. od. pachten gesucht. Angeb unter HZ 2430 an d. Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Kapitalien

Bausparvertrag
G.d.F. Wüstenrot, v. J. 1928, über 25 000 M, bereits ca. 5000 M einbezahlt, günstig zu verkf. Angebote unter H23693a an d. Bd. Pr.

Darlehen
sofort auszahlbar über 500000 RM. Auszahlung., verm. KURZ Karlstr. 53, part.

RM 10 000 bis RM. 12 000.-
a. prima 1. Hypotheke per alsbald nach hier gesucht. Off. u. N20344 an die Bad. Presse.

12 000 Mark
v. Selbstg. a. 1. Hyp. aufzunehmen gesucht. Angebote u. F.W.1085 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

4 - 5000 Mk.
auf 1. Hypothek, neues Haus und Grundstück, v. Selbstgeber gesucht. Offerten unt. H.X 2391 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

2000 Mark
gegen gute Sicherheit gesucht. Angebote mit Zinsang. u. H.G 2333 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Suche auf 1. Hypothek
500—1000 Mk.
1200—20000 Mk.
innerhalb 10 % ... der Schätzung, zu ... bis 10 % Zins. August Schmitt, Hypothekengeschäft, Karlsruhe, Hirschstr. 43, Tel. ...

600 RM.
a. 6 Mon. pr. Sich. Geschäftsm. ... 10 % ... zu leih. gef. Offert. ... X3392 an d. Bad. ...

7—8000 Mk.
auf 1. Hypothek, Neubau, am liebsten vom Selbstgeber gef. ... gleichen Hause sind zwei Wohnungen zu verm.; 3 Zimmer-Wohnung mit Bad und 2 Z.-Wohn. mit ... und Garten, bei Rastatt. Offerten unter ... an die Bad. Presse

Rm. 8000.— bis 9000.—
erste Hypothek ... Bäckereianwesen ... gehendes Geschäft ... Selbstgeber aufzunehmen gesucht. ... Offerten unt. ... an die Bad. Presse

Mk. 8000.—
als I. Hyp. auf Haus (Steuerwert 80 000 ...) von Selbstgeber für sofort gesucht. Angebote unter HV 2337/H20313 an die Badische Presse

Hypotheken-Kapital
in Beträgen von M. 10000.— an
zu 6–8 % Zins
sofort auszahlbar, zu vergeben. Angebote unter Nr. L 20660 an d. Bad. Presse

Gesucht auf Anwesen in allererster Lage erststellige Hypothek in Höhe von
RM. 10000.-
bei einem Einheitssteuerwert von 65 000 M. Nur Offerten mit genauen Zins- und Rückzahlungsbedingungen sind zu richten unter H 3357 an die Badische Presse.

Städtische u. ländliche Beleihungen
zu günstigen Bedingungen an Sparer bietet durch die größt. Sicherheit bietende
Central-Bausparkasse A.-G.
Kapital 1000 000 Mark
Bisherige Zuteilungen
2316 000 Mark
Auskunft durch Albert Seger, KARLSRUHE / HÜBSCHSTRASSE 18
Mitarbeiter gesucht!

Auf gut. Geschäftshaus in d. Nähe v. Karlsruhe
2–3000 RM. auf Hypothek
gegen gute Sicherheit gesucht. Offert. unter F.K.A. 4236 dch. Rud. Mosse, Karlsruhe i. B.

Café MUSEUM
Nachm. u. abds.:
Gastspiel
Kammersänger
Dr. J. Nehmeth
Künstlerkonzert
Franz DOLEZEL

Goldener Hirsch
Kaiserstraße 129
Heute Sonntag
Familienkonzert
Kein Bieraufschlag

Zum neuen Saalbau
Mühlburg / Bachstr. 69
Sonntag KONZERT
Radioübertragung: Länderspiel Deutschland—Schweiz

Heute nachmittag 3 Uhr **Uebertragung**
des Länderspieles
Deutschland — Schweiz
Zum Silberglöckle, Steinstraße 9 Willi Braun.

ROLAND
Heute nachm. 4 Uhr
Dagma die Seherin

Gut Heil! **MTV.**
Gymnastikstunde für ältere Herren
Ort: „Haus des M.T.V." Stefanienstr. 62.
Zeit: Montag, 20½-21½ Uhr.
Anmeldungen daselbst

Maß-Anzüge
kosten 25 M. Mäntel 20 M anzufert., feine Arbeit, prima Sitz. * Georg Wehrle, Schneidermstr., Hagsfeld, Eggensteinerstr. 41

Kind
Mädchen, 2 Jahre alt, wird in liebev. Hände als Eigen abgegeben. Angebote unter B 3416 an die Bad. Presse.

Fußpflege billiger
in u. außer d. Hause. Frau Jähner, Blumenstraße 11. *

Unterricht

Examina
Nachhilfe (§ 18), Vorbereit. f. alle Kl. dch. Schuldirektor a. D. Abitur alle best., auch m. nur Volksschulbild. Glänz. Erf., Umschulg. Hirschstraße 86, 2. St. *

Kaufgesuche

Gut erhaltener
Reise-Koffer
zu kaufen ges. Off. u. F3406 an Bad. Presse.

Suche sofort gegen bar
Badewanne
und Ofen, evtl. Kohlenheizung. Angebote mit Preis unt. G 3439 an die Bad. Presse.

Radio
3 R., Netzanschluß, mit Lautspr., ges. geg. bar Angeb. unt. H.G 2435 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Lederklubsessel
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. E3396 an die Badische Presse.

Handwagen
4rädr., gebr., gut erh., zu kaufen ges. Ang. m. Größe u. Preis unt. R3410 an Bad. Presse.

Zu kaufen gesucht:
Herren-Rad
Angebote unt. Z3424 an die Bad. Presse.

Gebr. Damenrad
zu kauf. gesucht. Preisangeb. unter H.T.2389 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Paddelboot
gebr., 2-Sitzer, zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis u. Marke unt. O 20341 an die Badische Presse.

Kaufe
getrag. Kleider, Schuhe Wäsche. Postk. genügt. Komme ins Haus. F. Meer, Kaiserstr. 37. (20161)

Zirka 1000 Ltr. prima
Apfelmost
zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. u. M3413 an Bad. Presse.

Im Zentrum der Stadt gelegenes
Haus
mit 4 Zimmer-Wohnungen, Büro- u. Lagerräumen bei guter Anzahlung günstig zu verkaufen. Angeb. unter J 23694a an die Badische Presse.

Gasthof
m. Metzgerei, gr. Umsatz, krankh.-halber bei 8000 M Anzahlung.

Gasthof
m. Spezereihdl., gutg., Pr. 23 000, Anz. 5000 M

Haus mit Molkerei
in Karlsruhe, jährlich Reingew. ca. 8000 M, Pr. 25000, Anz. 12000 M

Bäckerei
modern, umständehalb. bei 10 000 M Anzahlg. bill. zu verkf. (FH9673) Leopold Grombacher, Kriegsstraße 246.

Bäckerei-Conditorei-Café!
stattliches Anwesen, in best. Lage einer Amtsstadt, zu verk. Näher. durch: (20584) Nunn & Schmidt, Kaiserstr. 136, Tel. 2598

Metzgerei
tvl. eing., Laden, 3 Z.-Wohng., Eckhaus, sof. bezb., evtl. Hausverkf. Off. unt. H.J.2437 an Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Bäckerei
Karlsruhe od. Umgeb. zu pachten gesucht, sof. od. spät. Agenten verb. Ang u. H.M. 2422 an B. Pr. Fil. Hauptp.erb.

VILLA
i. Ueberlingen, sehr mass. Bau altershalber zu verkauf. Näher. u. Nr. 1825 durch Otto Harder, Konstanz, Bahnhofstr. 5. Außer diesem noch viele andere Objekte aller Art, auch in d. Schweiz.

Villa
in Durlach, 10 Z., 1 Mg. Gart. Pr. 28 000 „

Herrschaftshaus
Karlsruhe, Gelegenheitskauf Pr. 35 000 M

Etagenhaus
Karlsr., Miete 3400 M Pr. 23 000 M

Café-Weinwirtschaft i. Amtsstadt Pr. 28 000 M

5 Bäckereien, 3 Metzgereien und Geschäftshäuser jed. Art zu vkf. M. Maushardt, Karlsruhe, Kriegsstraße 230 Tel. 1650. *
Für Käufer kostenlos.

Haus mit Einfahrt
Scheffelstraße, zu verkaufen. Zu erfragen unt. E 3252 in der Badischen Presse.

Gasthaus in Baden-Baden
an Hauptstr. gelegen, 16 ar Fl., 3stöckig. Gebäude, große Räumlichkeiten, Fremdenzimmer, neuz. eingerichtet, Tankstelle. Dazu Nebenhaus mit 8 Wohnungen, alles in gutem Zustande, aus familiären Gründen zu verkaufen. Schriftl. Anfrag. u. E23688a an Bad. Presse.

Arzt, Rechtsanwalt, Versicherungsbüros usw.
bietet sich Gelegenheit in
erster Verkehrslage von Karlsruhe
herrschaftl. Zweifamilienhaus
mit Garage und sehr großem Garten sehr preiswert zu erwerben. Zuschriften unter Nr. **H J 2379** an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

HAUS
in Mühlburg, beste Geschäftslage, mit Laden, große Stallungen und Keller, auch als Lagerräume geeignet, billigst wegzugshalber sofort zu verkaufen. Angebote unter HR 2426 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Für solvente Kaufliebhaber mit sofort verfügb. Beträgen von 15—50 000 M suchen wir
rentable Häuser.
Angebote erbeten an Immobilienbüro
M. Kübler u. Sohn
Karlsruhe, Baischstr. 6, Tel. 461 u. 2695. (FH 9710)

„Der Effektenbesitzer am Scheidewege"
Diese aktuelle Abhandlung versenden wir an Interessenten auf Wunsch kostenlos.
Johann Julius Becker, Bankgeschäft
Berlin NW 7, Dorotheenstr. 29.

Bad. Lichtspiele * Konzerthaus
Heute nur 4 Uhr, Montag 8.30 Uhr
DER LETZTE WALZER
Original-Musik Jugend verboten

Ly spioniert

ROMAN VON ERICH BARING

4

Ein leises, schlürfendes Geräusch ließ sie herumfahren. Vier plumpe, rotbraune Kerle standen vor ihr, blitzten sie mit ihren schwarzen Glutaugen an. Unverkennbar indianisch war ihr Typus. Ihre Hand fuhr in die Hosentasche nach dem Browning . . . mein Gott, in der Eile hatte sie vergessen, die Waffe einzustecken!

„Was wollt ihr?"

„Nicht viel", entgegnete, artig wie ein Kavalier sich verneigend, der eine. „Nur einige tausend Dollar möchten wir gerne durch die Senorita."

Ly biß sich auf die Lippen; hier war nichts zu machen, sie saß in der Falle. Gute Miene zum bösen Spiel war das einzige, was sie tun konnte. Schweigend schritt sie zu den vier Banditen, die sie quer durch den Wald führten.

Nach einer guten halben Stunde kamen sie in ein enges Tal. Ein paar Hütten, aus Steinen und Aesten roh zusammengezimmert, duckten sich ins üppig wuchernde Unterholz. Mit ritterlicher Verbeugung führte Ly derjenige, mit dem sie zuerst gesprochen bei der Gefangennahme, in eine der Hütten. Zweit mit Karabinern bewaffnete fragwürdige Kerle hockten sich an den Eingang und ließen das Innere des elenden Bauwerkes nicht aus den Augen.

Ein Gedanke schoß Ly plötzlich durch den Kopf.

Hatte ihr nicht Fred Raßfield erzählt, daß es gerade in der Nähe des Tempels bei Tegmelacua gefährlich sei? Natürlich, war es gewesen, als sie ihn dann gefragt ob er sich nicht fürchte, gefangen zu werden, da hatte er seltsam gelacht und gesagt, ihm könne kein Mensch etwas, und die mexikanischen Räuber seien in gewisser Beziehung Gentlemen . . . .

„Kennt ihr Herrn Raßfield?" fragte sie ihre Wächter.

Der eine der beiden verstand offenbar spanisch, doch zuckte er nur die Achseln und flüsterte dann seinem Kameraden leise etwas zu.

Aber Ly hatte doch ein Wort aufgeschnappt, einen Namen glich Fernando. Nach kurzer Beratung stand der eine Brigant auf und entfernte sich.

Also Don Fernando war es, den sie den „Graufuchs" nannten! Das war interessant. Nach einigen Augenblicken kam jemand; es war wieder der Mann, mit dem sie gesprochen hatte. Er war nicht mehr jung, leicht angegraut war sein dunkles Haar, aus den Augen blitzte unverkennbar Schlauheit . . .

Famos paßte der Name Graufuchs zu ihm, dachte Ly.

Fragend sah er auf seine Gefangene. Mit kecken, lustigen Augen blickte sie ihn an. Endlich begann der Banditenchef:

„Sie haben mich rufen lassen, Senorita?"

„Nicht im geringsten, Don Fernando; ich erkundigte mich nur bei den beiden Herren, die mich bewachen, nach unserem gemeinsamen Freund, Herrn Fred Raßfield."

Der Graufuchs machte ein Gesicht, als ob er eine bittere Medizin geschluckt hätte, doch im Augenblick hatte er sich wieder in der Hand.

„Herr Raßfield . . . . Raßfield? Kenne den verdammten ‚Gringo' nicht."

„Ach? . . . Und doch hat mir Herr Raßfield, der übrigens kein Gringo, sondern ein Engländer ist, soviel Nettes von Ihnen erzählt, Don Fernando. Fred Raßfield ist mein bester Freund . . .!"

Der Graufuchs ging mit keinem Wort darauf ein, aber Ly merkte, daß er verlegen geworden war.

„Ihr Auto, Senorita", er wechselte das Thema, „habe ich in Sicherheit bringen lassen, es steht Ihnen sofort zur Verfügung, wenn das Lösegeld gekommen ist."

„Glaube kaum, daß welches geschickt werden wird, vermutlich aber kommt Herr Raßfield bald, um mich zu holen."

Der Banditenchef knurrte etwas, dann ging er rasch.

Bald hörte Ly lautes Reden und Schnattern in einer der Hütten; man schien sich zu zanken. Vielleicht ihretwegen, meinte sie.

Schnell sank die Nacht über die einsame Schlucht. Silberhell leuchteten die ersten Sterne. Der Wald erwachte, allerlei Tiere ließen sich vernehmen, bald klagend, winselnd, bald laut und kreischend ertönten die Stimmen des Nachtgetieres.

Ly wickelte sich in eine Decke, die man ihr gebracht hatte. Eigentlich war das Abenteuer furchtbar interessant und spannend. Vor allem wurde sie das feste Gefühl nicht los, irgendwie Näheres über Raßfields geheimnisvolles Leben und Treiben in Erfahrung zu bringen. Es war klar, daß er mit dem Graufuchs in Beziehung stand, und zwar nicht in schlechter. Archäologe war Fred . . . im Hauptberufe . . . wenigstens keinesfalls. Das stand felsenfest.

Was aber trieb er? Das war Lys letzter Gedanke, und mit ihm schlief sie fest und sorglos . . .

Plötzlich mitten in der Nacht erwachte sie . . .

Stimmen waren laut, dann sah sie, wie ein Mann eilig davonging. Etwas später hörte sie das Knattern eines Motorrades. Langsam erstarb es in der Stille der Nacht . . .

Vermutlich war es der Bote, der entweder Nachricht und die Forderung um Lösegeld an ihren Vater bringen sollte oder Fred um Instruktion bitten sollte, was mit ihr zu geschehen habe . . .

Fred Raßfield schien ihr doch sehr gut mit dem „Graufuchs" bekannt zu sein . . .

3. Kapitel.

Als Fred Raßfield am Mittag des nächsten Tages nach dem Verschwinden Lys vor der kleinen Villa aus dem Auto sprang, die er sich in einem stillen Gartenviertel der Stadt Mexiko gemietet hatte, kam ihm sein Diener entgegen und teilte ihm mit, daß Herr Forster der amerikanische Gesandte, mehrfach angerufen habe. Außerdem habe ein Kerl, der wohl nichts weiter als ein Bettler sei, gestern und heute mehrfach vorgesprochen und um eine Unterredung gebeten. Raßfield nickte kurz, dann ging er durch den gepflegten Garten ins Haus und trat in sein Arbeitszimmer. Es war behaglich eingerichtet, luftig und kühl. Rasch sah er seine Post durch, nichts von Belang war darunter. Dann prüfte er sorgfältig die Liste der Personen, die ihn während seiner Abwesenheit angerufen hatten. Sein Diener führte genau die Liste.

Bei dem Namen Lys hob Fred kaum merklich den Kopf, zog die Augenbrauen in die Höhe, dann drückte er einen Knopf an seinem Schreibtisch . . . der Diener kam . . .

„Was wollte Fräulein Forster?"

„Fräulein Forster fragte an, ob Herr Raßfield zu Hause sei, sonst nichts . . ."

„Und Sie haben geantwortet?"

„Ich habe gesagt, daß Herr Raßfield zu Studienzwecken nach Tegmelacua gefahren sei."

„Gut", nickte Fred; dann griff er nach dem Hörer des kleinen Tischapparates und verband sich mit der amerikanischen Gesandtschaft.

Nach wenigen Sekunden hörte er Herrn Forsters Stimme; eigentümlich rauh klang sie . . . wie die Stimme eines Menschen in großer Angst.

Der Gesandte bat ihn sofort zu sich.

Was mochte vorgefallen sein?

Ohne sich erst umzukleiden, sprang Fred wieder in seinen Wagen.

Kurze Zeit später saß er Herrn Forster in seinem Arbeitszimmer gegenüber. Von der Wand blickte aus einem geschmacklosen Goldrahmen das Bild des verstorbenen Präsidenten Wilson. Raßfield streifte es mit seinen Augen, und einen Moment lag auf seinem energischen Gesicht ein Zug verhaltenen Hasses. Doch sofort war der Zug wieder ausgelöscht. Mit ruhiger Miene hörte er Herrn Forster zu.

Der Gesandte der U.S.A. war nicht groß von Gestalt, aber er hatte einen guten Kopf mit scharf geschnittenen geistvollen Zügen. Kluge, graue Augen; jetzt blickten sie voll Sorge.

„Also seit vorgestern ist Ly verschwunden."

„Also seit vorgestern ist Fräulein Ly verschwunden", wiederholte Fred die Worte des Gesandten.

Der nickte nur stumm.

„Bei ihrer Freundin in Puebla ist sie nicht, war auch nicht dort, habe keine Ahnung, wo sie sich aufhält. Wenn ihr nur nichts Böses zugestoßen ist! Die Banditen sind in letzter Zeit wieder ganz des Teufels mit ihren Entführungen und Erpressungen."

Raßfield nickte zustimmend mit dem Kopf.

„Sie haben nicht unrecht, Herr Forster, doch wie kann ich helfen, habe ja auch nicht die geringste Ahnung, wo Fräulein Ly sein könnte."

„Ich dachte, Sie hätten wenigstens irgendeine Ahnung, wo Ly sein könnte.

„Sie sind doch Ihr bester Freund, Herr Raßfield", seufzte der Gesandte.

„Haben Sie Jenkins bereits aufgeboten?"

„Nein, der ist ein Esel."

„Da haben Sie völlig recht, Jenkins ist ein Esel und noch mehr."

(Fortsetzung folgt.)

Dauerwellen-
Haarschnitt mit sämtl. Nebenbedienung. 9 Mk.
Dauerwellen je nach Wickelzahl 7 bis 9 Mk
Garantie für vollendete Ausführung
Jeder Kopf eine Empfehlung
Walter Decker Dauerwellen-Spezialist, Kaiserstr. 32 Tel. 1363

Erfinder — Vorwärtsstrebende
1000 Mark Belohnung
Näheres kostenlos durch:
Erdmann & Co., Berlin SW 11

4 Zimmer-Wohnung
nebst Zubehör, nächst der Kaiserstraße, auf 1. April 1932 zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. G20656 in der Badischen Presse.

4 Z.-Wohnung
m. eing. Bad, el. Licht, billig auf 1. Mai zu vermiet. Grenzstr. 3, 3. Stock. Anzusehen 11—2 und 5—8 Uhr.

4 Zim.-Wohnung
hochmod., Westst., pt., auf 1. April billig zu verm. Angeb. unter W 3371 an d. Bd. Pr.

Schöne, sonnige und ruh., sehr geräumige
4 Zim.-Wohnung
mit groß. Diele, Bad, Terrasse, Gartenanteil und reichem Zubehör auf 1. April zu verm. Zu erfr. Händelstr. 14, 1. Stock. (FH9690

Achtung!
Solbad Dürrheim (Schwarzwald), sehr schöne, sonnige
3-4 Z.-Wohnung
mit Küche, Bad, Heizung, fl. Wasser, Balkon und Glasabschluß, sofort zu vermieten. Geeignet f. erholungsbedürftige, sowie pens. Beamte. (23580a)
Eugen Benner, Bad Dürrheim.

Sonnige
3-4 Z.-Wohnung
m. Garage, Tel., Balkon, geschl. Veranda, Bad, Gartenanteil u. sämtl. Zubehör, i. gut. Hause, Villenviertel, Rüpp., a. 1. Apr. od. später zu vm. Ang. u. H3379 an Bad. Presse.

3 Zim.-Wohnung
m. Badez., gr. geschl. Veranda, Ost-Westlage, auf 1. April zu verm. Murgstraße 9a, 3. St. (FH9651)

Schöne, sonnige
3 Zim.-Wohnung
m. Veranda, zu verm. Albsiedl., Schlagfeldweg 4, 1. St. (FH9646)

Neuzeitliche
3 Zimmer-Wohnungen
m. Zubeh., Etg.-Heiz., eing. Bad, ev. Garage, Zu erfr. Kriegsstr. 290, II. St., Telefon 208.

3 Zimmer-Wohnung.
m. reichl. Zub., 2. St., in gut. Hause, auf 1. Apr. zu vm. Rüppurr, Göhrenstraße 20.

Die neuesten
FRÜHJAHRS-HÜTE
zu zeitgemässen Preisen bei
R. WERTHEIMER
KARLSRUHE, Kaiserstrasse Nr. 229, I. Etage
Ecke Hirschstraße, Telefon Nr. 5725

Trauerbriefe liefert Druck. F. Thiergarten.

Hoffstraße, Ecke Riefstahlstraße
2 sonn. Zim. m. Küche, Keller, Waschk. usw., in vorn. Hause, per 1. April od. sp. zu verm. Näh. Hoffstraße 8.

Bei alleinsteh. Dame ein gut möb. oder zwei leere, sonnige
Zimmer
ev. mit Küchenbenütz., in ruh. Hause, auf 15. März od. 1. April an berufst. od. alleinsteh. Fräulein zu verm. Hirschstr. 47, Hochpart.

Zimmer

2—3 leere Mansarden
ineinandergehend, zu vermieten. (20713) Kronenstraße 47. Bäckerei.

Groß. Zimmer
Alkov u. kleine Küche, Zähringerstr., auf 1. April zu verm. Off. u. K3381 an Bad. Presse.

Groß., helles Zimmer u. Wartezimmer, für jede Praxis geeign., in ruh. Lage in Stadtmitte preiswert weiter zu vermiet. Angebote unter D23689u an die Filialered. d. Bd. Pr. Berth. Schweizer, Bühl i. Bd.

Gut möbl. Zimmer
in der Weststadt auf sofort od. 15. März zu vermieten. Näh. Adam, Zähringerstr. 68, II. r. (20459)

Gut möbl. Zimmer, sep., voll. ung., auf sof. an Herrn od. Frl. zu vermiet. (FH9691 Uhlandstr. 2, 1 Tr., r.

Ecke Kaiser- u. Fasanenstr., ist ein gut möbl., separates
Zimmer
auf sof. od. sp. zu vm. Zu erfr. im 3. St. bei Bühler. (FH9704

Gut möbl. Balkonzim. an Herrn od. Dame zu vm. Augustastr. 13, II. b. Sonntagspl. FH9693

1 großes, schön., leer.
Zimmer
mit Küchen- und Badbenützung sofort oder später preisw. zu vm. Angebote unt. S3419 an die Bad. Presse.

Zimmer, 1—2 Bett., Kochgel., bill. z. vm. Akademiestr. 55, II.

Wohn- u. Schlafzimm.
möbliert (Weststadt), zu vermieten. Bachstraße 17, II.

Großes leeres Mansardenzimmer (Oststadt), zu vermiet. Schroff, Gerwigstr. 18, V.

Gr., leeres, heizbar. Mansardenzimmer an berufst. Frl. sof. od. spät. zu verm. Karlfriedrichstr. 32, V.

Gut möbl. Zimmer
zu verm., sep. Eing., ruhige Lage, auf 15. März oder 1. April. Stefanienstr. 15, part. (FH9694)

Schön möbl. Part.-Zim. vorübergeh. zu verm. Schloßplatz 7.

Möbl. Zim. (Tel.-B.) sowie leere Kammer z. Unterstellen, z. vm. Kaiserstraße 186 III. (FH9695)

Gut möbl. Zimmer, preiswert zu vermiet. Kaiser-Allee 81, 2. St.

Möbl. Zimmer
zu verm. Akademiestr. Nr. 42. Zu erfr. part. (20597)

Frühjahrs-Moden-Woche

In formvollendeter Schönheit zeigen wir ab heute Spitzenleistungen erster Modeschöpfer, die in Geschmack und Preislage etwas ganz außergewöhnliches darstellen. Außer unseren Modellen bringen wir Kopien allerletzter Moderichtung, die in Bezug auf Preis eine Sensation darstellen

Die neue Kombination, Straßen- und Nachmittags-Kleid	25.00	31.00	37.50
Die neuen sehr aparten Mäntel für jede Gelegenheit	25.00	31.00	39.50
Das neue Kostüm in hervorragend gutem Schnitt	26.50	33.50	39.50
Die neuen modischen Strickwaren Blusen, Pullover, Westen	9.75	13.50	16.50

1548

Landauer

Wir bitten um Ihren unverbindlichen Besuch und um Besichtigung unserer sehenswerten Ausstellungen

Das führende Spezialhaus für Damenkonfektion — Karlsruhe

Herrschaftliche
4 Zim.-Wohnung
Hirschstr. 129, 3. St., Ost-Westlage mit Zentralheizg., Warmwass.-Versorgungsanlage, gr. Veranda u. sonst. Zubehör, außerdem eine geräumige
2 Zim.-Wohnung
mit Bad, im 4. Stock daselbst, ist a. 1. April 1932 zu vermieten. Näher.: Vorholzstr. 33, I., Telefon 693.

Sonnige
4 Zim.-Wohnung
neuzeitlich eingerichtet, m. Gartenanteil, in d. Marie-Alexandrastr., auf 1. April 1932 zu vermieten. Näher bei Greulich & Ochs. Tächtigstr. 32, Tel. 4074

Sonnige, geräumige
5 Z.-Wohnungen
m. Bad, Kriegsstr. 372, auf 1. April zu verm. Näher. im 4. Stock. (19581)

Schöne
5 Zim.-Wohnung
ruhige Lage, mit Bad, Speisekammer, Mansarde, groß. Veranda, Gartenanteil, 1. April zu vermieten. Näheres Rottstraße 13, 1. Stock.

Schöne, sonnige
4 Zim.-Wohnung
m. Diele, Bad, Mans. u. sonst. Zubehör, Ecke Gabelsberg.- u. Weinbrennerstraße zu vermieten. Anfragen: Büro Walder, Ritterstraße 13/17, Tel. 6143

4 Zim.-Wohnung
Ettlingerstraße 35, auf 1. April ds. Js., im 2. Stock zu vermieten. Näheres im Kaffee am Zoo.

4 Zim.-Wohnung
m. Zubeh., i. 2. Stock, Richard-Wagnerplatz, per 1. 4. 32 zu verm. Schriftl. Anfrag. unt. J59 an die Bad. Pr.

In Villa, Bahnhofsnähe, ist eine (20113)
3 Zimmer-Wohnung
3. Stock, zu vermieten. Warmwasserheizung. Preis 80 ℳ. Näheres daselbst: Schnetzlerstraße 10, II. oder Telefon 5283.

4 Zim.-Wohnung
Neub., Redtenbacherstr. 20, II., Etagenhz. u. all. Zubeh., zu vm. Anfragen im 4. St.

Schöne, sonn., geräum.
3 und 4 Zimmer-Wohnung
mit Badezimmer, per 1. Apr. zu verm. (Neubau). Näheres: Gluckstr. 14, III.

Schöne
3 u. 4 Zimm.-Wohnungen
mit Bad, Mansarde u. sonst. Zubehör, in der Weststadt u. in Bahnhofsnähe sofort oder später zu vermieten. Näh. Rittersir. 13/17, Büro Walder. (20554)

3 Zimmer-Altwohnung
Rheinstraße 56a, I. auf 1. 4. 32 od. später zu vermieten. Näheres 2. Stock. (FH9699)

Moderne
3 Zim.-Wohnung
Weststadt, mit reichlich. Zubehör, evtl. mit Garage, per 1. April 1932 zu vermieten. Näher. Weltzienstr. 8, 2. St. (19988)

Sonnige
2 Zim.-Wohnung
schöne Wohnküche, mit Zubeh., auf 1. April zu vermieten. Zu erfr. Karlsruhe-Daxlanden Krämerstr. 46, 2. St. (FH9638)

3 Zim.-Wohnung
zu vermieten (Neubau) Tulpenstraße Nr. 15.

Sonnige, geräumige (Neubau)
2 Zim.-Wohnung
mit Bad, Nähe Hauptbahnhof, auf 1. April zu vermieten. Angebote unter Nr. M20661 an die Badische Presse.

2 Zim.-Wohnung
auf 1. April zu verm. Angebote u. F.W.1083 an die Bad. Presse, Filiale Werderplatz.

Sonnige 2 Zimmer-
Neubau-Wohn.
4 Stock per 1. April zu vermieten. Zu erfr. b. A. Wagner, Marie-Alexandrastr. 18.

Schöne **2 Z.-Wohn.**
m. neu einger. Bad, i. 2. St., n. Hptbh., a. 1. Apr. od. spät. z. vm. Angebote unter Z 3394 an die Bad. Presse.

2 Zim.-Wohnung
schöne, gr. Mansardenwohnung im 5. St., m. Küche u. Keller auf 1. April für 30 ℳ zu vm. Näheres bei Bissinger, Scheffelstr. 45, part.

1 Zim.-Wohnung
per 1. April zu verm. Näh. Schützenstr. 73, II.

Wohnung
Zim. mit gr. Wohnk. Nähe Hauptpost z. vm. Angeb. unt. H.H.2436 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Frühjahrs-Angebote

K'Seidendamaste	120 cm	p. Mtr. v.	2.00 an
K'Seide, bedruckt	120 cm	p. Mtr. v.	2.50 an
Voil-Voiles, bedruckt		p. Mtr. v.	1.90 an
Voil-Voiles weiß u. écru	110 cm	p. Mtr. v.	1.30
	150 cm	p. Mtr. v.	1.90
Schwedenstreifen	80 cm	p. Mtr. v.	0.90 an
	120 cm	p. Mtr. v.	1.10 an
Storeköper	100—160 cm	p. Mtr. v.	1.20 an

Diwandecken, Tischdecken, Bettvorlagen — reiche Auswahl und alle Preislagen

Täglicher Eingang von Neuheiten

Paul Schulz
Gardinen-Spezialhaus
Waldstraße 33 gegenüb. d. Colosseum

So etwas passiert Ihnen nicht

wenn Sie Ihren Sportanzug bei Freundlieb kaufen. Dort bekommen Sie Qualitätsware, die nicht eingeht wenn Sie mal vom Regen überrascht werden.

Einen gutsitzenden Sport-Anzug

fabelhaft verarbeitet zu

Mk. 28.-

sollten Sie sich heute noch holen bei

Sport-FREUNDLIEB

Karlsruhe

Frauenarbeitsschule

Karlsruhe — Gartenstraße 47 — Telef. 5523.

Gewerbliche Fach- u. Berufsschule.

1. Fachgewerbliche Ausbildung für den Beruf einer Schneiderin, Weißnäherin und Stickerin zur Gesellenprüfung.
2. Ausbildung für einen häuslichen Erwerbsberuf als Zimmermädchen, Kammerjungfer, hauswirtsch. Stütze u. Wirtschafterin.
3. Für die eigene Häuslichkeit. Unterweisung in Handnähen, Maschinennähen, Kleidermachen, Schnittzeichnen, Sticken, Flicken, Feinbügeln u. a. m.

Kursbeginn 12. April. Schulgeld bedeutend ermäßigt.

Auskunft und Satzung durch die Anstaltsvorsteherin. (19639)

Badischer Frauenverein vom Roten Kreuz — Landesverein —

Fort mit grauen Haaren.

Durch einfaches Einreiben mit „Laurata" erhalten sie ihre Jugendfarbe und Frische wieder. Bestes Haarpflegemittel auch gegen **Schuppen u. Haarausfall, garantiert unschädlich.** Gibt keine Flecken und Mißfarben. „Laurata" wurde mit der goldenen Medaille ausgezeichnet. Originalflasche ℳ 6.—, Porto extra. **Laurata-Versand-Depot: Badenia-Drogerie,** Kaiserstr. 245, **Drogerie Walz,** Zähringerstr. 17, sow. Friseur **A. Kuß,** Lammstr. 11. (19610)

Grippe u. Erkältungen verhütet u. heilt **Säure-Therapie** von **Prof. Dr. v. Kapff.** Broschüre gratis durch das Sanitätshaus **Wörner, Kleinert & Co.** Karlsruhe, Waldstr. 49.

Malen Sie

Farben, Malleinwand, Malpappen etc. Holzschnitt, Linolschnitt i. Künstlermagazin

KIRCHENBAUER

Versandhaus für Mal- u. Zeichenbedarf Karlsruhe, **Passage 9/11.** Katalog gratis

---

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Zu verkaufen

Opel-Limousine
4/20, neuwertig, sofort zu verkaufen. Off. u. H.H.2418 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Mercedes
8/38 geschl. Viersitzer Bauj. 28, Luxusausführung, tadellos erhalten, zum Spottpreis von ℳ 1800.— zu verkauf. **Hermann Wimmer, Kappelrodeck.** Tel. 413. (23581a)

DKW-Motorräd.
neueste Mod., v. 440 ℳ an. Neuwert. steuerfr. 350 ℳ. Werner, Vertr., Schützenstr. 59. (20720)

Chevrolet-Lim.
1für., tad. erh. zu vkk. od. geg. K. Wagen zu tauschen. Angeb. unter D 3432 an d. Bad. Pr.

Adler-Favorit
8/35 PS., neuwertig, zirka 15 000 km gefahren, sehr billig zu verkauf. Der Wagen ist in allerbestem so gut wie neuem Zustand. Ang. u. W20349 an die Bad. Presse.

Amilcar
3,5 PS, Sport, 3-Sitz., gut. Läufer, billig zu **verkauf.** od. geg. **leichten 9-Sitz.,** n. u. 6 PS. **zu tauschen. Anderer.** Herwigstr. 18, III, Hb.

Kaufgesuche

B.M.W. od. Hanomag-Lieferwagen
zu kaufen gesucht. Angebote unter C 3426 an die Badische Presse.

Gegen Kasse
wenig gebr., steuerfreies 4 Takt-Motorrad zu kaufen gesucht. N.S.U. bevorzugt. Angebote unter K 60 an die Badische Presse.

Keine Ladenmiete. Keine Ladenmiete.

Große Auswahl

Matratzendrelle
Bettbarchente
Bettfedern

äußerst preiswert

Arthur Baer
Kaiserstr. 193
im Hause des Schokoladengeschäfts „Reichardt"

Verkaufsräume nur eine Treppe hoch

Gut erhaltener 3 To.-**Lastwagen** (Luft) zu kaufen ges. Angeb. unter Nr. 3429 an die Bad. Presse.

Zu vermieten

Einfamilien-Haus
in der Albsiedlung, mit 5 Zimmer, Bad, Veranda und Garten, sofort zu vermieten oder zu verkaufen. Offerten unt. B20593 an die Bad. Presse.

In bester Lage **Einfamilienhaus**
m. 11 Zim. u. 4 Kammern, auf sof. preisw. zu verm. evtl. zu verk. Zu erfrag., unt. H.O. 2405 in der Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Laden
in belebt. Lage a. Kaiserplatz mit Wohnung **zu verm.** Näh. dch. die **Hausverwalter Nunn & Schmidt,** Kaiserstr. 136, Tel. 2598 (20585)

Laden
evtl. mit 4 **Zimmer-Wohnung,** in verkehrsreichster Lage, zwischen Marktplatz u. Hauptpost, bill. **zu vermieten.** Anfragen unt. H20657 an die Bad. Presse.

Laden
mit Nebenräumen, Kriegsstr., am alt. Bahnhof, auf 1. April, **preiswert zu vermieten.** Offert. unter N 20662 an die Badische Presse.

Laden m. Nebenraum
55 qm groß, auch als Lager oder Werkstätte billig **zu vermieten.** Näheres bei (20704)
Jos. Meeß, Erbprinzenstraße 29.

Durlach
Eckladen in bester Geschäftslage d. **Hauptstraße** mit 5 Schaufenstern, 2 Eingängen und Nebenraum, ca. 100 qm, auf 1. April **zu vermieten.** Angebote an die **Löwenapotheke, Durlach.** (19551)

7 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Mansarden u. sonst. Zub., auf 1. April **zu vermiet.** Bei Instandsetzg. werden Wünsche weitgeh. berücksichtigt. Anzusehen 10—12 u. 15—18 Uhr. **Westendstraße Nr. 57.**

35% Ausverkaufs-Rabatt

auf alle Artikel wegen Geschäfts-Aufgabe.

Jeder Artikel zu Mk. 1.- kostet jetzt 65 Pfg.
„ „ „ „ -.50 „ „ 35 Pfg.
„ „ „ „ -.25 „ „ 15 Pfg.

Benützen Sie die Gelegenheit, die sich Ihnen nur kurze Zeit bietet.

„Der Einheitspreis"
Kaiserstr. 124 b.

Kino
seit 20 Jahren bestehend, in bester Lage, auf 1. April neu **zu vermieten.** Angeb. u. R 20666 an d. Bad. Presse

---

Hochherrschaftliche, große
9 Zim.-Wohnung
in freier Lage (neu renov.), Dampfheizung usw., im Zentrum der Stadt, auf 1. April 1932 oder später **zu vermieten.** Zu erfragen bei Architekt **Pönike, Karlsruhe, Draisstr. 10,** Telefon 3074. (20463)

Im Haus Geiger,
Beiertheimer Allee 70
ist das erlesen ausgestattete Hochpart. m. Park und Küchensouterrain, evtl. möbl., zu mäßig. Preis **zu vermieten. Telefon 299.**

Eckladen
3 Schaufenster, in günstigster verkehrsreicher Lage, woselbst seit über 20 Jahren Zigarrengeschäft mit bestem Erfolg betrieben, für jede andere Branche geeignet, auf 1. April **zu vermieten.** Angeb. unt. Z 20672 an Bad. Presse.

Geschäftsräume
Laden, evtl. Büro, Maschinenraum, Kühlhalle, Nebenraum mit Keller, großer Hof, mit bequemer Einfahrt, Autogarage, Speicher u. Lagerraum. Seither Molkereibetrieb, evtl. mit Maschinen, auf 1. April oder später
günstig zu vermieten.
Auch für Mineralwasserfabrik geeignet Angebote unt. D3403 an Bad. Presse.

Herrschaftliche 7 Zimmerwohnung
Moltkestraße Nr. 37, hochparterre
äußerst geräumig, vollständig neuzeitlich hergerichtet, mit großer Diele, eingebauter Garderobe, besonders schön eingerichtetem Bad, Doppel-Waschtisch, W.C., Warmwasserheizung, sehr vielen Nebenräumen, Gartenanteil, per 1. April 1932 preiswert **zu vermieten.** Näh. 2. Stock.

7 Zimmer-Wohnung
für 2 Familien, in ruhiger, sonniger Lage, mit Bad, Mansarde, Keller und sonst. Zubeh., auf sofort oder später **zu vermieten.** Preis 125 ℳ monatlich. (20803)
Melanchthonstr. 2 — Telefon 550.

Herrschaftswohnung
mit 7 Zimmern
u. reichlichem Zubehör, Etagenheizg., 1 Tr. hoch, am Kaiserplatz, auf 1. April ds. Js. **zu vermieten.** Näheres im Büro **Stefanienstraße 94, part.** (16657)

Für nur Mk. 8.50

arbeiten wir bei Ihnen zu Hause oder in unseren eigenen Werkstätten Ihre Matratzen um. Bevor Sie aber die Roßhaare waschen und zupfen, holen Sie bitte unseren fachmännischen Rat ein, der Ihnen gerne unverbindlich gegeben wird, denn durch verkehrte Behandlung verliert das Roßhaar an Füllkraft. Waschen des alten Haares wird auch gerne durch uns fachmännisch vorgenommen.

Gratis entstauben und zupfen wir Ihre alten Materialien.

Der Weg zu Schneyer lohnt sich immer, denn wir bieten Vorteile!

BETTENHAUS **SCHNEYER**
Werderplatz
Kaiserstr. 95, Durlach, Mühlburg, Heidelberg

Umzüge
Stadt, Bahn, Auto, Umzüge mit Möbelwagen übernimmt bei billigster Berechnung **Spediteur Knoth, Karlsruhe, Postfach.** Postk. genügt, komme ins Haus. *

Eckladen
mit Zigarren-Geschäft
3 Zim.-Wohnung
a. 1. Apr. z. vm., Südst. Näh. Wilhelmstr. 78, v. r. (FW1048)

Großer, schöner **Laden**
m. Zimm. u. Magazin, f. jed. Geschäft geeign., ist sof. od. spät. z. vm. **Amalienstraße Nr. 45.** (20024)

Durlach.
Großer Laden
mit 2 Schaufenst., am Marktpl., mit od. ohne Wohng., zum 1. April zu vermieten. Näheres **Einhorn-Apotheke.**

Laden
mit 2 Z.-Wohn. i. Weiherf. bill. zu vm. Ang. unt. H.Z.2393 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Parterre-Lokal mit 1 Zimmer u. Wohnküche, Existenz für **Drogenfachmann** per 1. April zu verm. Miete 55 Mark. Angebote unter E 3354 an die Badische Presse.

Magazin, Werkstätte zu vm. Kaiserstr. 186. Näh. 3. St. (FH9616)

Bess. Werkstätte
mit Nebenraum, auch als Büro geeignet, sofort zu vermieten. Näheres: (20594) **Röder, Karlstraße 127.**

Garage
Bahnhofsnähe, bill. zu verm. Näh. Kriegsstr. 244, Tel. 1747. *

Garage
zu verm. (FH9709) Marauistraße 10, Ecke Wendtstraße.

In Ettlingen
b. Erbprinzen, mod. **Reihenhaus**
m. 5 gr. Zimmern u. allem Zubeh., für 1200 Mark auf 1. April zu vermiet. Näh. **Kieser, Pforzheimerstr. 46.** *

7-8 Z.-Wohnung
mit sehr reichl. Zubeh., Warmwasserheizung, **Weberstraße 6,** auf 1. April zu verm. Näheres im 3. Stock. Tel. 5511. (FH9546)

Schloßplatz 7 (20264)
2 Treppen, schöne **7 Zimmer-Wohnung**
mit Erker, Küche, Bad u. reichl. Zubehör, auf 1. April 1932 **zu vermieten.** Näheres bei **Rechtsanwalt Geier, Kaiserstraße 112.**

6 Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Mansarden etc., in zentraler Lage **zu vermieten.** Zu erfr. bei **Hch. Oertel,** Kaiserstr. 101-103, Tel. 21

6 Zim.-Wohnung
mit Bad, Speisekammer, Mansarde, sofort zu **vermieten.**
Karlfriedrichstraße 32, 3. Stock.

Draisstraße 10 moderne **5 Zimmer-Wohnung**
mit oder ohne Garage, auf 1. April 1932 zu **vermieten.** Näheres b. **Pönicke.** Telefon

Virchowstr. 18
4 Zimmerwohnung, freie Lage, auf 1. April evtl. früher **zu vermieten.** Näheres Waldstr. 4. Stock, links. Telefon 3022.

Sehr schöne, moderne, herrschaftliche **3 Zimmer-Wohnungen**
Südl., westl. Sofienstraße, mit Etagenzentralheizung, auf sofort u. 1. April **zu vermieten.** Näher. unt. **Telefon 1045** währ. d. Geschäftsstd.

3 Zimmer-Neubauwohnungen
mit einger. Bad, Etagenheizung, Parkettböden u. sonstig. Zubehör, sofort **zu vermieten** (Südstadtlage). Näheres:
Südendstraße Nr. 8b, 3. Stock, bei Bauer.

Sehr schöne, herrschaftliche **3 Zimmer-Wohnung**
in Zweifamilienhaus, Wendtstr., Südstadtlage, mit Zentralheizung, auf 1. April oder später **zu vermieten.** Näheres bei Gebrüder Helmholtzstraße 2, Telefon 3016.

Damenheim Friedrichsstift
Otto-Sachs-Straße 2—4 — Telephon 2354.
Infolge plötzlicher Erkrankung sind noch neu hergerichtete, ineinandergehende Zimmer **mit voller Pension** sofort oder auf 1. April **zu vermieten.** Mäßigen Preis.
Badischer Frauenverein vom Roten Kreuz, Zweigverein Karlsruhe.

Auswärt. Schüler
erhalten in sehr guter Familie in Karlsruhe zum neuen Schuljahr beste Pension und Pflege mit gewissenhafter Aufgabenüberwachung oder gründl. erfolgreicher Nachhilfe bei bad. Philol. (Dr. phil. Lehramtsassessor). Angebote unter Nr. H3408 an die Badische Presse.

Geräum. Wohng. 7 Zimmer
Badezimmer, reichliches Zubehör, in schöner Lage, auf 1. April zu vermieten. Näheres: **Kriegsstraße 91, part.**

Herrschaftliche **7 Zimmer-Wohnung**
mit Bad u. allem Zubehör, zum 1. April zu vermieten. (17466) Näheres Telefon 4676.